Nr. 164 — Sonnabend, 16. Juli 1921 — 28. Jahrgang.

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk. — Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Telephon für Kontor und Expedition: 2721 und 4596. — **Postscheckkonto Nr. 53477**

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21 Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig Telephon 13693. — **Verlag in Leipzig,** Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 4596

Inseratenpreise: Die 7gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 1.90 Mk., bei Platzvorschrift 2.30 Mk.; Familiennachrichten, die 7gespaltene Zeile 1.70 Mk. Reklame-Kolonelzeile 7.50 Mk — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721 Schluß der Inseraten-Annahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Das Urteil im neunten Kriegsverbrecherprozeß.

Leipzig, 16. Juli. Heute mittag 1 Uhr wurde das Urteil gegen die Leutnants **Boldt** und **Dithmar** verkündet. Beide wurden zu je

4 Jahren Gefängnis (!)

verurteilt. Dithmar wird aus der Reichswehr entlassen, die bürgerlichen Ehrenrechte werden **nicht** aberkannt.

Kronprinzen-Propaganda.

Berlin, 16. Juli. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Der Vorwärts schreibt in einer Notiz unter der Ueberschrift: Kronprinzen-Propaganda: [illegible] Bestrebungen im Gange, um dem Exkronprinzen die Rückkehr nach Deutschland zu ermöglichen und ihn in den Mittelpunkt der antirepublikanischen Propaganda zu stellen. Jetzt wird eine Unterredung eines Amerikaners mit dem Exkronprinzen veröffentlicht, die mit Schilderung seiner angeblich traurigen Lage und seiner Sehnsucht nach Heimat und Familie an die Rührseligkeit der Leser appelliert. Aber der Kronprinz trage selbst Bedenken, seine Rückkehr vorzubereiten, da sie möglicherweise eine Störung in dem immer noch [illegible] Der Vorwärts erklärt, wir können versichern, daß ein großer Teil des deutschen Volkes gegen alle Pläne einer etwaigen Thronanwartschaft äußerst empfindlich ist und daß diese Empfindlichkeit jedenfalls stärker begründet ist, als das Mitgefühl mit dem angeblichen Leiden des Exkronprinzen. Die Politik der ehemaligen Dynastie habe in Deutschland fürwahr unglücklichere Opfer hinterlassen, als ihn. Man täte darum gut, auf durchsichtige Manöver zu verzichten, die nicht nur den inneren Kampf verschärfen, sondern auch peinliche auswärtige Verwicklungen nach sich ziehen können.

Sehr nett ist, daß der Hohenzollerich vor dem Amerikaner mit seiner Sehnsucht nach dem trauten Familienleben Eindruck zu schinden sucht. „Sieben Jahre lang bin ich ja von meiner Frau und meinen Kindern getrennt". Der arme Familienvater! Aber es würde doch nichts im Wege stehen, daß Frau und Kinder ihm nach Wieringen folgten — wenn sie die Trennung auch so schmerzlich empfänden. Aber das möchte nach allem, was über das Familienleben des Kronprinzen bekannt geworden ist, zweifelhaft erscheinen. Das von dem Kronprinzen während des Krieges geführte Etappenleben spricht jedenfalls nicht dafür, daß die exkronprinzliche Sehnsucht nach der Gattin von dieser Seite Erwiderung findet. Hat doch die Kronprinzessin 1918 Scheidungsantrag stellen wollen und nur auf das dringende Bitten der Kaiserin davon Abstand genommen.

Noch weniger Sehnsucht als die exkronprinzliche Gattin selbst dürfte aber Deutschland nach dem Hohenzollernsproß empfinden.

Lloyd George über die irischen Verhandlungen.

Berlin, 16. Juli. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Das Berliner Tageblatt meldet: Auf einem Essen, das die liberale Koalition veranstaltete, erklärte Lloyd George, de Valera habe nahezu drei Stunden mit ihm verhandelt. Lloyd George sei sicher, daß sie beide ihr bestes getan hätten, um eine gute Lösung dieser Frage sicherzustellen, wenn sie auch beide sich gegenwärtig hielten, daß sie Schwierigkeiten zu überwinden haben würden. Lloyd George verhandelte gestern aufs neue mit de Valera und auch mit dem nordirischen Premierminister Craig. Lloyd George erklärte, er habe die Berichte über die Besprechung mit de Valera nicht nur seinem Kabinett, sondern auch dem König unterbreiten müssen, da dieser sich für die Entwicklung der irischen Frage lebhaft interessiert. Nicht die politischen Fragen, sondern vor allem die moralischen Streitpunkte würden bei den Verhandlungen die Hauptschwierigkeiten bilden.

Ueber das **Ergebnis der gestrigen Verhandlungen** wird gemeldet:

London, 15. Juli. (DA.) Das Reutersche Bureau meldet, daß die ersten Besprechungen zwischen Lloyd George und de Valera ein günstiges Ergebnis gehabt haben. Am Freitag und am Sonnabend werden die Konferenzen fortgesetzt. Das Verlangen de Valeras nach restlosem Zurückziehen der Truppen der britischen Krone wurde jedoch von Lloyd George zunächst abgelehnt.

Neue Unruhen in Belfast.

Belfast, 15. Juli. Bei neuen Unruhen, die gestern abend vorgekommen sind, wurde ein unionistischer Arbeiterabgeordneter schwer verletzt.

London, 15. Juli. Bei weiteren Unruhen in Belfast wurden von gestern Mittag bis Mitternacht noch zwei Personen getötet und 33 verwundet. Hiernach beträgt die Verlustliste seit Sonnabend 21 Tote und 156 Verwundete. Verschiedentlich kam es wieder zu Plünderungen.

Noch immer Sinnfeiner-Prozesse.

London, 15. Juli. (Reuter). In dem Prozeß der 16 Sinnfeiner in Manchester, die des Hochverrats beschuldigt werden, wurde heute das Urteil gefällt. 14 wurden zu Zuchthausstrafen zwischen 3 und 15 Jahren verurteilt, die übrigen zwei wurden freigesprochen.

Wiederaufnahme der Kohlenlieferungen nach Deutschland.

Oppeln, 15. Juli. (DA.) Die Züge mit **oberschlesischen Gruben- und Hüttenprodukten** treffen zahlreich und regelmäßig wieder auf den dafür bestimmten Bahnhöfen Mittel- und Niederschlesiens ein. Dadurch füllen sich die arg zusammengeschrumpften Kohlenbestände für die Lokomotivfeuerung wieder. Trotzdem muß noch für die Lokomotivfeuerung eine Streckung der Kohle durch Koks vorgenommen werden. Lange Leerzüge fahren nach Oberschlesien und werden dem Wagenmangel daselbst abhelfen.

England drängt auf Entscheidung.

Paris, 16. Juli. (TU.) Wie der Temps erklärt, sollen die für Oberschlesien bestimmten **englischen Sachverständigen** sofort abreisen, damit sie ihren Bericht noch vor der nächsten Tagung des Obersten Rates übersenden können. Die englische Regierung legt großen Wert darauf, daß diese Sitzung unter allen Umständen noch **vor Ende Juli** stattfindet und die **Entscheidung über Oberschlesien** bringe. Nach dem Intransigeant soll die Konferenz zwischen dem 25. bis 31. Juli in Paris-Plage stattfinden. Der Plan, sie in Boulogne zusammentreten zu lassen, sei aufgegeben worden; es sei aber auch möglich, daß die Sitzung in Ostende abgehalten werde.

Italien will deutsche Sachleistungen?

Berlin, 16. Juli. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die Vossische Zeitung meldet aus Rom: In italienischen Kreisen scheint die Absicht zu bestehen, mit **Deutschland in Verhandlungen** darüber einzutreten, wie die Italien zugesagte **Quote der Entschädigungssumme** hauptsächlich in **Sachleistungen** abgetragen werden könne. Von deutscher Seite ist der Vorschlag gemacht worden, die Pläne der italienischen Regierung zur **Elektrisierung der Staatseisenbahnen,** zum **Ausbau der Häfen,** zur **Trockenlegung der Sümpfe,** zur rationellen **Verwertung** der in Italien vorhandenen **Braunkohle** durch Zuhilfenahme entsprechender **deutscher Maschinenlieferungen** in die Tat umzusetzen. Der italienische Delegierte in der Reparationskommission ist angeblich mit einer konkreten, von den deutschen Unterhändlern angefertigten genauen Aufzeichnung auf dem Wege, um Bonomi darüber Vortrag zu halten.

Englische Befriedigung über die bayrische Entwaffnung.

Paris, 14. Juli. Havas meldet aus London: In einem englischen Telegramm aus München wird festgestellt, daß die Entwaffnung in Bayern befriedigende Fortschritte mache.

Briand über Schiffer.

Paris, 14. Juli. (Havas.) Infolge der jüngsten Erklärungen des deutschen Reichs-Justizministers haben einige Journalisten den Ministerpräsidenten Briand befragt, was er von den Aeußerungen Schiffers halte. Briand antwortete lächelnd: Ich bedaure Schiffer, daß er durch das Amt, das er ausübt, in die grausame Notwendigkeit versetzt wurde, den skandalösen Freispruch des Generals Stenger durch den Leipziger Gerichtshof und die andern Urteile, welche Entrüstung in Belgien und Großbritannien hervorgerufen haben, zu decken. Es ist ein Glück, daß Schiffer sich nicht ebenfalls durch sein Amt verpflichtet glaubte, die unqualifizierbaren Manifestationen der Menge gegen die Delegierten, mit deren Entsendung nach Leipzig Frankreich den Gerichtshof geehrt hatte, zu entschuldigen. Wenn man die deutschen Zeitungen liest, die von fortgesetzten Herausforderungen angefüllt sind, wenn man die verabscheuungswürdigen Taten erlebt, die sich jetzt in Oberschlesien abgespielt haben, kann es niemand in den Sinn kommen, daß es Frankreich sein soll, das den Haß großzieht auf die Gefahr hin, den Augenblick hinauszuschieben, wo es den beiden Völkern möglich sein wird, normale Beziehungen wiederaufzunehmen. Wie es auch sein mag, ich hoffe, daß die Zurücknahme unsrer Akten und die Zurückberufung unsrer Abgesandten zum mindesten bewirkt haben werden, unsern Freunden und Verbündeten, die in Leipzig geblieben sind, den Nutzen einer besseren Gerechtigkeit zukommen zu lassen, und das ist immerhin schon etwas.

Wenn sie auch einander wert sticht die feine Ironie des französischen Chauvinisten doch erfrischend vom groben Draufgängertum des deutschen ab. Anderseits aber läßt die Bemerkung Briands über die verabscheuungswürdigen Taten in Oberschlesien — die wahrlich diesmal recht ungleichmäßig zwischen den beiden kämpfenden Parteien verteilt waren! — keinen Zweifel darüber, wes Geistes Kind er ist. Interessant ist übrigens, daß Briand in der Kriegsverbrecherfrage schon einlenkt: es ist nicht mehr von Sanktionen die Rede, sondern Briand würde es schon als großen Erfolg der Abberufung der französischen Delegierten buchen, wenn die weiteren Urteile des Reichsgerichts gerechter ausfallen würden. Diese Hoffnung teilen auch wir, und das Plädoyer des Oberreichsanwalts im Prozeß gegen die beiden U-Boot-Helden läßt diese Hoffnung berechtigt erscheinen.

Beamten-Fronde.

Die sächsische Reaktion tobt. Das ganze bürgerliche Lager, von den Deutschnationalen bis zu den Demokraten ist voller sittlicher Empörung. Und die „gesamte höhere Beamtenschaft" (die allerdings zur Zeit noch sehr spärlich gesäten wirklich republikanisch gesinnten Beamten werden von dieser Seite durchweg unbeachtet gelassen) ist nach den Versicherungen der bürgerlichen Blätter auf äußerste erregt und zu den energischsten Schritten — was wissen wir — entschlossen. Schier sollte man meinen, daß der Freistaat Sachsen vor einem Generalstreik seiner höheren Beamten stehe.

Die Ernennung des Genossen Nyssel zum Amtshauptmann ist die schreckliche Tatsache, die die Seelen der Bürgerlichen und der höheren Beamtenschaft in trautem Verein wallen, sieden und zischen läßt. Der Umstand, daß ein Nichtfachmann und gar ein Vertrauensmann der Arbeiterschaft, ein unabhängiger Sozialdemokrat auf den Posten gesetzt worden ist, auf den allein die konservativen Bureaukraten Anspruch zu haben glauben, hat wie eine Bombe die antisozialistischen Herrschaften aufgestört. Die bürgerliche Presse schreibt Leitartikel über Leitartikel ob dieses entsetzlichen Frevels, in die Gefilde der geheiligten Bureaukratie einzudringen und der Arbeiterschaft einen Anteil an der Verwaltung des Staates zu geben. Und die höheren Beamten fassen feierliche Protestresolutionen und erlassen Kundgebungen in ihren Organen, auch das Blatt des sächsischen Gemeindebeamtenbundes stellt sich ihnen solidarisch zur Seite. In allen Tonarten wird Genosse Lipinski als ein Zerstörer des letzten Restes von Ordnung, der in Sachsen nach der Revolution noch geblieben ist, als einer der fürchterlichsten Umstürzler und Rechtsbrecher, den die Weltgeschichte je gesehen hat, „gebrandmarkt".

Wir verstehen diese Erregung sehr gut. Das Bürgertum hat sich damit abfinden müssen, seine durch schändliche Klassenwahlrechte lange Zeit künstlich aufrecht erhaltene Mehrheit im Landtag und in wichtigen Gemeindeparlamenten an die Arbeiterklasse abzugeben. Es hat murrend zusehen müssen, wie die monarchische Staatsform zusammenbrach und damit ein Schutzwall seiner Privilegien dahinsank. Es hat zähneknirschend sehen müssen, wie das gleiche Wahlrecht aufgerichtet wurde, das den Weg zur Demokratie freigelegt und den Einfluß des Proletariats in Staat und Gemeinde erheblich gesteigert hat. Es hat viele Positionen, von denen aus es bisher die arbeitenden Massen beherrschte, aufgeben müssen. Es hat sogar eine sozialistische Regierung im Freistaat Sachsen erstehen sehen. Aber es hatte immer noch die Hoffnung, die damit anhebende neue Entwicklung hemmen und schließlich wieder rückgängig machen zu können durch den mächtigen Einfluß, den es vermittelst der staatlichen und gemeindlichen Bureaukratie ausübte. Mit Hilfe der Beamtenschaft glaubte es, den sozialistischen Mehrheiten in Staat und Gemeinde Bremsklötze anlegen zu können, die für Jahrzehnte noch halten sollten. Mit Hilfe dieser Bureaukratie, die unter dem alten Regime von allen nicht stramm monarchistischen Elementen sorgfältig freigehalten worden war, in der selbst bürgerliche Demokraten unmöglich waren, hatte es die Hoffnung, die Verwaltung zu beherrschen und so durch die Verwaltung die Gesetzgebung unwirksam machen zu können. Das Bürgertum weiß sehr wohl, daß das Parlament nicht die Zentrale der staatlichen Macht ist, sondern daß dieses Machtzentrum in der Hand der ausführenden Gewalt, in der Verwaltung liegt. Es kommt nicht nur darauf an, Gesetze zu erlassen; sie bleiben auf dem Papier stehen, wenn die Verwaltung still und zäh, ohne großes Aufheben den Gesetzgebern entgegenarbeitet. Gesetze, die von der Bureaukratie sabotiert werden, bleiben toter Buchstabe. Der Erlaß der Gesetze an sich ist noch nichts, erst die Durchführung, die lebendige Anwendung und Auslegung der Gesetze kann das Wort zum Fleisch werden lassen.

Der Eingriff in den konservativen Beamtenkörper, den der Minister des Innern durch die Ernennung Nyssels vorgenommen hat, rührt an den empfindlichsten Punkt des Bürgertums, greift an eine der verwundbaren Stellen der Reaktion. Und mit diesen Interessen des Bürgertums berühren sich die Sonder-Standesinteressen der höheren Beamtenschaft. Sie sieht nicht nur den Einfluß ihrer Klasse, sondern auch ihre Futterkrippeninteressen bedroht, und so ist ihr Anlaß zu doppelter Empörung gegeben. Das Avancement wird sich verschlechtern, wenn die höheren Stellen nicht mehr Privilegien des hohen Bureaukraten sind, sondern wenn auch dem Tüchtigen ohne spezielle Fachbildung, der nicht vor Prüfungskommissionen, sondern vor den Anforderungen des Lebens seine Examina bestanden hat, der Weg zu ihnen offen steht. Die heiligsten Rechte der staatlich Geprüften sind in Gefahr, wenn „Fremdkörper" in die bis jetzt streng behütete Beamtenlaufbahn eindringen können.

Wir verstehen den Schmerz der höheren Beamten und nehmen es ihnen nicht übel, wenn sie ihre eigenen Interessen verteidigen, und wenn sie meinen, daß diese den Staatsnotwendigkeiten vorgehen müßten — diese Staatsnotwendigkeiten vermögen sie bei ihrer ganzen politischen Auffassung ja überhaupt nicht einzusehen. Aber es kommt doch sehr auf die Art an, wie die Herren ihre Standesinteressen in der Oeffentlichkeit verfechten, wie sie den Akt der Staatsregie-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210716/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

rung bekämpfen. Der „Offene Brief", den der stellvertretende Chef der Staatskanzlei, der Ministerialrat Dr. Woelcker „namens der höheren Beamten" an seinen Chef, den Minister des Innern richtet (einen Auszug des Textes geben wir unter Sächsische Angelegenheiten) ist mehr als eine sachliche Kundgebung, die man im demokratischen Staat der Beamtenschaft in solchem Falle zugestehen wird. Dieser Offene Brief ist eine offene Kampfansage, eine direkte Herausforderung der Regierung, ein Versuch, die Beamtenschaft in Kampfstellung gegen das Ministerium zu bringen und zugleich ein politischer Akt, der im Interesse der Reaktion vorgenommen worden ist. Das weiß der Herr Ministerialrat natürlich sehr gut und er weiß auch, daß in dem sächsischen Staat vor der Revolution ein Beamter, der eine derartige Kundgebung gegen die Regierung zu erlassen gewagt hätte, nicht einen Augenblick in seinem Amte geblieben, daß ihm die Amtsentsetzung und das schärfste Urteil des Disziplinargerichts sicher gewesen wäre. Heute glaubt sich der Herr diesen Streich erlauben zu dürfen, weil er auf den Rückhalt rechnet, den er in seiner gleichgesinnten Kollegenschaft besitzt. Und damit rechnet er nicht falsch. Aber der Minister wird, so hoffen war, trotz dieser Solidarität der Beamtenschaft im Kampfe gegen die sozialistische Regierung noch Mittel zu finden wissen, um mit frondierenden Bureaukraten fertig zu werden.

Herr Woelcker hat sich bemüht, seine Worte zu schleifen und zu ölen, auf daß man ihn nicht wegen formeller Beleidigung fassen könne. Aber er hat seine reaktionäre Grundstimmung doch nicht verhindern können, durchzuschlagen. In vorsichtigen, aber deswegen nicht minder deutlichen Wendungen verspritzt er gedeckt sein Gift. Nicht Staatsnotwendigkeit ist für den Minister nach seiner Darstellung bei der Ernennung Ryssels maßgebend gewesen, sondern Parteinotwendigkeit. Und an anderer Stelle wird dem Minister zu verstehen gegeben, daß die Beamtenschaft eigentlich gegen ihn die Verfassung wahren muß, weil die Partei des Ministers, die Unabhängige Sozialdemokratie, die Diktatur des Proletariats im Programm hat. Aber mehr als diese einzelnen Wendungen zeigt der ganze Inhalt des Offenen Briefes, daß sein Ziel die Herabsetzung der sozialistischen Regierung vor der Oeffentlichkeit, die Stärkung der regierungsfeindlichen, bürgerlichen Koalition und vor allen Dingen die Sammlung der Beamtenschaft gegen die Regierung ist. Die Herren Beamten, die Herren hohen Bureaukraten glauben sich anscheinend sehr stark, daß ihr Wortführer sich solche unverblümte Herausforderung der Regierung erlaubt. Aber wie gesagt, wir erwarten, daß die Regierung Mittel finden wird, mit den Herren fertig zu werden und daß sie auf den Offenen Brief eine Antwort zu geben weiß, die nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig lassen wird.

Der sachliche Gehalt der Kundgebung ist mit wenigen Worten abzutun. Jeder, der mit der sächsischen Verwaltung in Berührung kommt, weiß, was es mit der kühnen Versicherung des Herrn Ministerialrats auf sich hat, daß die Beamtenschaft sich rückhaltslos auf den Boden der neuen Verfassung und in den Dienst des neuen Staates gestellt hat, daß dies der Geist sei, der die Beamtenschaft beseele, und daß Tatsachen, die dem widerstreben, nur „Entgleisungen weniger Widerstrebender", nur „einzelne Fälle" seien, die man nicht der gesamten übrigen Beamtenschaft zur Last legen dürfe. Wir wollen dem nur zwei Fälle gegenüberstellen: die Freisprechung des Bürgermeisters Bring von Glauchau im Disziplinarverfahren, eines Mannes, dem schwere Unkorrektheiten, Förderung regierungsfeindlicher Bestrebungen unter Mißbrauch der Amtsgewalt nachgewiesen waren und den Freispruch eines andern Beamten, im gleichen Verfahren, der sich erfrecht hatte, durch Randbemerkungen auf einer Nummer der Staatszeitung, die er in der Beamtenschaft zirkulieren ließ, die sozialistische Regierung in der unverschämtesten Weise zu verhöhnen. Es will uns scheinen, als ob wesentliche Teil der Beamtenschaft denn doch von einem ganz besonderem Geiste durchdrungen sein müssen, daß große und sehr maßgebende Teile von ihr direkt darauf ausgehen, die entgleisenden Beamten gegen die Regierung zu schützen, wenn das Disziplinarverfahren bis zur höchsten Instanz derartige Sprüche produziert. Da zerflattert die schöne Versicherung, daß es sich nur um vereinzelte Fälle handelt, in nichts. Ebensoviel wert ist aber die Behauptung, daß der Amtshauptmann keine Politik zu machen habe, sondern daß er nur Fachbeamter sei. Jeder Kenner der sächsischen Verhältnisse weiß, wie sehr die Amtshauptleute in der Lage sind, Politik zu treiben und wie sehr sie vor dem Novemberumsturz verpflichtet und bemüht waren, konservative Politik zu machen. Und weil sie das auch heute noch, wenn auch in nicht mehr so offener Weise tun können, deshalb ist es allerdings eine Staatsnotwendigkeit, daß zuverlässige, republikanisch gesinnte Elemente an diese wichtigen Stellen kommen. Was an Fachbildung vonnöten ist, daß können sich intelligente Menschen, die lange Jahre im öffentlichen Leben gestanden haben, in Kürze aneignen. Eine solche Geheimwissenschaft, wie die Herrn Juristen den Anschein erwecken möchten, ist die Verwaltungskunde denn doch nicht. Preußen hat seit langem Landräte, die nicht aus der Beamtenschaft, sondern aus der Arbeiterschaft hervorgegangen sind und der Landrat hat im wesentlichen dieselbe Funktion, wie der Amtshauptmann in Sachsen. Was in Preußen möglich ist, muß auch in Sachsen möglich sein.

Die Herren Bureaukraten und das Bürgertum werden sich damit abfinden müssen, daß die Zeit der Privilegien vorbei ist, daß endlich einmal ein Anfang damit gemacht wird, das Wort „Freie Bahn dem Tüchtigen" allmählich zu verwirklichen. Die Demokratisierung der Verwaltung ist ein Werk, das leider kaum erst in Angriff genommen ist, das aber auf das energischste durchgeführt werden muß. Das wird die Regierung, so erwarten wir, den frondierenden Beamten und den tobenden bürgerlichen Parteien, die ihre Interpellationen bereits veröffentlichen, mit aller Deutlichkeit zu verstehen geben. Die Arbeiterschaft hat ein Recht darauf, zu fordern, daß der Kurs, der mit der Ernennung des Genossen Ryssel eingeschlagen worden ist, unbeirrt und gradlinig weiterverfolgt wird.

Das Ergebnis der Reparationsberatungen.

Die deutsch-französischen Beratungen über die Reparationsleistungen, die mit der Unterredung zwischen Rathenau und Loucheur in Wiesbaden eingeleitet worden waren und in Paris von den deutschen und französischen Sachverständigen fortgesetzt wurden, haben bereits zu greifbaren Ergebnissen geführt, durch die die wichtigsten zwischen Deutschland und Frankreich schwebenden Wirtschaftsfragen eine Regelung erfahren zu haben scheinen. Ohne vorläufig, solange noch kein genauer Bericht vorliegt, über die getroffenen Regelungen ein Urteil fällen zu wollen, kann doch soviel jetzt schon gesagt werden, daß es im höchsten Maße erfreulich ist und viel zur Gesundung der außenpolitischen und wirtschaftlichen Zustände Frankreichs und Deutschlands beitragen wird, daß die Verhandlungen endlich aus der Sphäre des politischen Hasses in die der nüchternen wirtschaftlichen Erwägungen getreten sind.

Amtliche Meldungen über die Ergebnisse der Verhandlungen liegen noch nicht vor, da diese noch der Bestätigung durch die beiden Regierungen bedürfen, jedoch sind folgende halboffizielle Meldungen von französischer wie von deutscher Seite eingetroffen:

Paris, 14. Juli. (E. E.) Ueber den Inhalt des zwischen den deutschen und französischen Sachverständigen getroffenen Abkommens teilt Petit Parisien folgende Einzelheiten mit: Zwei Arten von Fragen waren zu lösen: Die eine bezog sich auf den **Mechanismus der Reparationen**, die andre auf den **Handelsverkehr** zwischen Frankreich und Deutschland. Wenn Frankreich geneigt war, die deutschen Lieferungen anzunehmen, mußten doch gewisse Erleichterungen gewährt und der Preis des zu liefernden Materials günstiger gestellt werden als der der Holzhäuser, die von Deutschland kürzlich angeboten wurden. Um diese verschiedenen Schwierigkeiten zu lösen, einigte man sich beiderseits auf einen **Organisierungsplan**, der dahin geht, daß die französischen Käufer im zerstörten Gebiet mit den deutschen Verkäufern in **unmittelbare Verbindung** treten. Die Zahlungen würden durch Vermittlung eines oder mehrerer gemischter Bureaus vor sich gehen, die vom Staate eingerichtet werden und denen der Käufer als Zahlung eine Erklärung über die erlittenen Schäden übergeben würde. Das Bureau müsse dann den deutschen Verkäufer in deutschen Reichsmark entschädigen.

Es müßten jedoch auch die Rückwirkungen erwogen werden, die diese Operation auf die Handelstätigkeit der beiden Länder ausüben würde. Wenn Frankreich sich darauf beschränkt hätte, die Lieferung deutscher Waren zuzulassen, ohne daß es selbst Waren an Deutschland verkaufe, so wäre die Handelsbilanz Frankreichs sicherlich in Unordnung geraten. Denn wenn auch französische Waren ins Rheinland gelangen, so werden sie doch im übrigen Deutschland mehr oder weniger boykottiert. Anderseits beklagt sich Deutschland darüber, daß es durch das **Loch im Westen** außerordentlich geschädigt werde. Deshalb hat man beschlossen, an die Stelle dieses Zustandes ein dauerndes und vernünftiges Regime zu setzen. Die **Kontrolle der Einfuhrerlaubnis**, die im Rheinland gegenwärtig in den Händen der Interalliierten Kommission liegt, würde nunmehr **in Verbindung mit der deutschen Regierung** durchgeführt werden, wodurch das **Loch im Westen geschlossen** würde. Ein System der **Kontingentierung** wird zugunsten der französischen Luxuswaren eingerichtet werden, durch das dem Boykott ein Ende bereitet wird. Doch sollen genauere Abmachungen über diese Frage noch getroffen werden.

Berlin, 15. Juli. (WTB.) Bei den Verhandlungen mit der französischen Regierung in Paris Ende der vorigen und Anfang dieser Woche sind deutscherseits auch die Mißstände zur Sprache gebracht worden, die seit Einrichtung des alliierten Zollregimes im Rheinland infolge der durch das **„Loch im Westen"** erfolgten Einfuhr großer Mengen unerwünschter Waren für Deutschland entstanden sind. Die Unterhändler haben sich über ein Programm hinsichtlich der **Einfuhrregelung** geeinigt, welches es der **deutschen** Regierung hoffentlich ermöglichen wird, alsbald auf die Handhabung der Ein- und Ausfuhrbewilligungen im Rheinland Einfluß zu nehmen. Dabei soll auch dem besonderen Bedürfnis Deutschlands auf Sicherstellung der **Devisenbeschaffung** für die Reparation Rechnung getragen werden. Die anderweitigen Bemühungen der deutschen Regierung, die Alliierten von der Notwendigkeit zu überzeugen, den Gesamtkomplex der Sanktionen und insbesondere die für die deutsche Wirtschaft so überaus schädlichen Eingriffe in das deutsche **Zoll- und Steuerwesen**, sowie die Zwischenzollinie endlich außer Kraft zu setzen, werden selbstverständlich dadurch nicht berührt.

Die ersten französischen Bestellungen.

Berlin, 15. Juli. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und der französischen Regierung über die Lieferung von Holzhäusern für Nordfrankreich haben zur Bestellung von 66 Probehäusern mit 87 Wohnungen geführt. Die Häuser sollen mit größter Beschleunigung vergeben und in den zerstörten Gebieten aufgestellt werden.

Vor einer neuen Regelung des Clearingverfahrens.

London, 15. Juli. (TU.) Nach langwierigen Verhandlungen steht nunmehr endlich die Ratifikation des Abkommens zwischen Deutschland und den Alliierten bezüglich des Clearingverfahrens bevor, wonach künftig an Stelle des jeweils schwankenden, deutscherseits monatlich zu zahlenden Endsaldobetrages ein **monatlicher Betrag von zwei Millionen Pfund Sterling** bis zur Ableistung der Kriegsschulden tritt.

Der geglückte Reaktionsstreich.

In Berlin ist der Reaktion ein seit langem betriebener Streich nun endlich gelungen, das Oberverwaltungsgericht hat die Stadtverordneten- und die Bezirkswahlen für ungültig erklärt. Es war den Reaktionären ein unerträglicher Gedanke, daß Berlin eine sozialdemokratische Stadtverordnetenmehrheit haben sollte, was bei der Zusammensetzung der Bevölkerung — mehr als 80 Prozent Besitzlose — doch das Gegebene ist. Geringfügige Unregelmäßigkeiten bei der Wahl, die obendrein auf das Schuldkonto der bürgerlichen Parteien kommen, nahm die deutsch-volksparteiliche Reaktion zum Anlaß, die Ungültigkeit der Wahl herbeizuführen, und damit das Kollegium auffliegen zu lassen. Das Kollegium hat die Wahl für gültig erklärt, weil die kleinen Unregelmäßigkeiten an dem Gesamtergebnis nichts ändern. Die Bezirksversammlung dagegen, in der die Bürgerlichen die Mehrheit haben, erklärte am 27. Januar die Wahl für ungültig, worauf die Stadtverordneten die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts anriefen, das nun die Entscheidung der Bezirksversammlung bestätigt.

In der Begründung wird gesagt — wir folgen der Vossischen Zeitung —, „die Gemeindevertretung hat nach § 66 Nr. 2 der Landgemeindeordnung über die Gültigkeit der Wahl zu beschließen; sie kann die Wahl für gültig oder für ungültig erklären, darf aber so wenig wie der Verwaltungsrichter ein anderes Wahlergebnis an Stelle des beanstandeten setzen."

Es nimmt also an, daß die Wahl nur im ganzen für gültig oder für ungültig erklärt werden kann, nicht aber Teilergebnisse. Daß diese Auffassung rechtlich unhaltbar ist, bedarf keines begründenden Wortes. Die Reaktionäre haben mit der Ungültigkeitserklärung ihr Ziel erreicht und das ist die Hauptsache.

In der Donnerstagsitzung der Stadtverordneten gab der Vorsteher, Dr. Weyl, das an ihn gerichtete Schreiben bekannt. Zuvor hat er mit dem Minister des Innern darüber verhandelt, was nun werden soll. Die Wahlen finden erst im Oktober, und zwar wie jetzt bekannt wird, am 9. Oktober statt. Bis dahin sollen auf Grund einer Verordnung der Regierung und des ständigen Ausschusses die Stadt- und Bezirksverordneten, Ausschüsse und Verwaltungsdeputationen ihre Tätigkeit fortsetzen.

Der Oberpräsident hatte dem Stadtverordnetenvorsteher am Tage der Zustellung des Urteils eine Verfügung zugehen lassen, überdies gerichtet an den früheren Stadtverordneten Dr. Weyl, worin gesagt wird, daß die Stadtverordneten von nun an keine gültigen Beschlüsse mehr fassen können. Man sieht, wie flink die Reaktion arbeitet, wenn es in ihrem Interesse liegt, sie fragt den Teufel danach, ob die Gesamtinteressen dabei leiden.

Behandelt wird nun eifrig die Frage, ob die Wahl der besoldeten und unbesoldeten Magistratsmitglieder, die auf 12 und auf 4 Jahre gilt, gültig ist. Ein bürgerliches Blatt meint, die Wahl der besoldeten Magistratsmitglieder sei gültig, dagegen sei es bei den unbesoldeten fraglich. Natürlich!

Wozu die Reichswehr da ist.

Folgende sehr zurückhaltende Darstellung finden wir im Vorwärts:

„Bedenkliche Alarmnachrichten kommen aus den Kreisen der Arbeiter aus Hammerstein in Pommern an uns. In Hammerstein scheinen die Rechtsparteien es schon seit einiger Zeit auf Provokationen der Arbeiterschaft abgesehen zu haben. Das hat bisher zu verschiedentlichen Konflikten geführt, die sich dadurch verstärkt haben, daß die rechtsstehenden Kreise nunmehr **Hilfe von Reichswehrtruppen** erhalten haben. Die Einigkeit der gesamten Arbeiterschaft in Hammerstein, von den Sozialdemokraten bis zu den Kommunisten zeigt, daß es sich um Vorgänge handelt, die nicht aus Dummheiten einzelner Ueberradikaler entstanden sein können. Jetzt sind die Zustände in Hammerstein soweit gediehen, daß die **Reichswehr an der Hand einer Liste alle Arbeiterführer „persönlich kennen zu lernen" versucht.** Aus den Prügeleien und Uebergriffen kann stündlich ein Blutvergießen entstehen. Das Verhalten der Truppe läßt diese Befürchtungen berechtigt erscheinen. Das Gewerkschaftskartell hat zum Glück inzwischen durchgesetzt, daß dem **Militär das Betreten der Stadt verboten worden** ist. Der Reichswehrminister ist ebenfalls aufmerksam gemacht worden.

Uns erscheint dringend notwendig, daß die zuständigen Stellen sofort durchgreifende Maßnahmen treffen, um **Mord und Totschlag** in Hammerstein zu verhüten, und daß sie sich selbst durch Augenschein von den Tatbeständen überzeugen. Das Gewerkschaftskartell ist zu jeder Auskunft gern bereit."

Der Vorwärts befleißigt sich als Organ einer regierenden Partei einer sehr vorsichtigen Sprache. Man kann aber aus seiner sehr blassen Zeichnung schon noch erkennen, daß die Reichswehr in Hammerstein direkt als Schutzorganisation der Bürgerlichen und als Truppe gegen die Arbeiter auftritt. Kein Wunder bei der Zusammensetzung des Offizierkorps und bei der Reaktionsregierung Stegerwald in Preußen. Indes untersteht doch die Reichswehr der Reichsregierung, in der Rechtssozialisten sitzen!

Die Gegenrevolution marschiert.

Sie marschiert im buchstäblichen Sinne des Wortes. Der Frankfurter Volksstimme wird darüber aus Marburg berichtet:

„Seit einigen Tagen durchziehen hier des Abends Trupps junger Leute von 8 bis 10 Mann, teils in vollkommen feldmarschmäßiger Ausrüstung, teils halb Zivil, halb Uniform, die Straßen der Stadt. Zum Teil sind die Demonstranten mit Hakenkreuzen, Orgeschabzeichen, bunten Armbinden, schwarz-weiß-roten Bändern und Fähnchen geschmückt und schleppen vielfach schwere Patronenkisten und große Gepäckstücke mit sich.

Wie einwandfrei festgestellt werden konnte, handelt es sich nicht um Reichswehr, sondern um irreguläre Banden vom Stile der Baltikumtruppen. Die ganze Sache hat in allen Kreisen der Bevölkerung und vor allem in der Arbeiterschaft eine leicht begreifliche Erregung hervorgerufen, um so mehr noch, als die Polizeibeamten diesem ganzen Treiben vollkommen teilnahmslos zuschauen.

Wir fragen: Was sind dies für Banden? Wer löhnt sie, bezahlt ihre Eisenbahnfahrten, kleidet sie, wo bleiben diese Leute, was tun sie in Marburg? Wir fordern, daß die Organe der Polizei sich unverzüglich der Sache annehmen und in aller Oeffentlichkeit Aufklärung geben."

Von den Sportvereinen aller Art, die als Deckmantel für ihre militärischen Uebungen und Ausbildung der Jugend dienen, sind die Reaktionäre nun zu offenen Formationen übergegangen und fühlen sich bei ihrem staatsverbrecherischen Treiben so sicher, als ständen sie kurz vor dem Siege über die Republik. Auf eine Abwehr durch die Regierung und ihre Organe ist kaum noch zu rechnen; hier wird die Arbeiterschaft wohl selbst eingreifen müssen. Je schneller sie es tut, desto eher wird die reaktionäre Gefahr beseitigt werden.

Kriegsopfer-Verrat.

M. H. In Nr. 320 der Berliner Freiheit vom 12. Juli 1921 findet sich folgende dem Vorwärts entnommene Notiz, die als Zeichen der Zeit nicht eingehend genug gewürdigt werden kann:

„Eine Kriegsbeschädigtenselbstfahrerschau, verbunden mit einem Vergleichsfahren veranstaltet der Reichsbund der Kriegsbeschädigten am Sonnabend, den 11. Juli, im Tiergarten. Im Anschluß an das Vergleichfahren, dem anerkannte Fachleute beiwohnen, und an dem sich alle Kriegsbeschädigten mit Selbstfahrern beteiligen können, findet eine Preisverteilung statt. Es stehen Preise von 50 bis 500 Mark zur Verfügung."

Aus dieser Notiz ist insbesondere wichtig, daß die größte Kriegsbeschädigten-Organisation des deutschen Reiches, der „Reichsbund der Kriegsbeschädigten, ehem. Teilnehmer und Kriegshinterbliebenen" sich zu einer solch rohen Verhöhnung der Unglücklichsten seiner Mitglieder hergibt, wie sie in der erwähnten Notiz angedeutet ist. Es muß weit mit der Berliner Bundesleitung dieser Organisation gekommen sein, daß sie den Gedanken einer solch würdelosen Zurschaustellung des Siechtums ihrer Mitglieder überhaupt fassen und eine Prämiierung des Elends aussetzen konnte.

Wahrlich, Kriegsopfer! Eure Interessen ruhen in guten Händen, wenn eure größte Organisation sich hergibt zum Manager der kapitalistischen Profite der Selbstfahrer- und Prothesenfabrikanten!

Aber nicht nur aus ideellen Gründen muß aufs schärfste Stellung genommen werden gegen die Würdelosigkeit des von dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten durchgeführten Auftretens. Die Mitglieder haben sich auch mit Recht zu fragen, ob die von ihnen oft allein von den Hungerrenten aufgebrachten Mitgliedsbeiträge — was insbesondere bei den Kriegshinterbliebenen zutrifft — verwendet werden sollen, um mit solchen schamlosen Darbietungen ihres Elends, wie es dieses „Wettfahren der Kriegsverstümmelten" darstellt, den bürgerlichen Kreisen den eigentlichen Kernpunkt der ganzen Kriegsopferbewegung zu verschleiern. Diesen Kernpunkt der Kriegsopferbewegung, nämlich die so ausreichende Versorgung und Fürsorge der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, daß über der Höhe der aufzuwendenden Zahlen den Kriegspolitikern aller Farben das weitere Kriegführenwollen vergeht, im

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210716/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Auge zu behalten, wird allerdings niemals einer Organisation gelingen, die in solcher Absicht die Leiden ihrer Mitglieder „reformiert", wie das vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten geschehen ist. Seine 800 000 Mitglieder im Reiche, die sich in der Hauptsache aus Proletariern zusammensetzen, sollten die Geschäftstüchtigkeit ihrer Führer einmal kritisch unter die Lupe nehmen.

Merkwürdige Differenzierung.

München, 16. Juli. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Im bayrischen Landtag wurde gestern mit einer Vorlage der Regierung die Unfallrente des früheren Ministers Auer, jetzigen rechtssozialistischen Abgeordneten, die er wegen des Mordanschlages im Februar 1919 erhielt, erhöht. Auer bezog bis jetzt 12 000 Mark jährlich. Die Rente wurde rückwirkend ab 1. April 1920 auf 18 000 Mark jährlich, und ab 1. Januar 1921 auf 24 000 Mark jährlich erhöht. Die Nachzahlung, die Auer bekommt, beziffert sich somit auf 11 500 Mark. Dagegen wurde die Erhöhung der Bezüge für die Hinterbliebenen des ermordeten Genossen Kurt Eisner abgelehnt. Die Witwe des Genossen Eisner und die zwei noch unmündigen Kinder erhalten jährlich je 3000 Mark. Während man bei Auer die Geldentwertung in Rechnung zog, und sie als Begründung für Erhöhung der Rente annahm, erklärte man im Ausschuß, daß zwischen dem Fall Auer und Eisner kein Parallele gezogen werden könne und ein gesetzlicher Anlaß zur Erhöhung der Bezüge für die Hinterbliebenen des Genossen Eisner nicht bestehe. Im Ausschuß hatte die USPD. bei dieser Gelegenheit die Anfrage an die Regierung gestellt, ob der Witwe des ermordeten Genossen Gareis nicht aus Billigkeitsgründen ebenfalls eine Rente zugebilligt werde. Worauf der Finanzminister erklärte, der Fall Gareis liege wesentlich anders, als der Fall Auer. Im Gegensatz zu Auer habe Gareis kein öffentliches Amt bekleidet. Es stehe auch noch nicht fest, ob der Mord dem Abgeordneten gegolten habe, da die Tat noch nicht aufgeklärt sei.

Die Kappbanditen an der Arbeit.

Das Berliner Tageblatt gibt Kenntnis von einem in seine Hände gelangten Schreiben der Arbeitsgemeinschaft Roßbach, das eine Antwort auf eine Anfrage eines Bewerbers um Aufnahme darstellt und worin gesagt wird, daß die Arbeitsgemeinschaft Roßbach ehemaligen Reichswehr- und Freikorpsangehörigen Gelegenheit geben wolle, auf dem Lande im Kreise gleichgesinnter Kameraden Arbeit und Unterkunft zu finden. Aufnahme könnten nur solche finden, die „keiner vaterlandsfeindlichen Partei angehören" und sich auf längere Zeit der Arbeitsgemeinschaft anschließen wollen. Außerdem müßten die Angehörigen der Arbeitsgemeinschaft „mit Kameraden und Führern durch dick und dünn gehen". Dieses Schriftstück ist mit heliographischer Tinte hergestellt, trägt links oben den Vermerk „Bahnstation Horndorf der Strecken Wismar—Rostock und Wismar—Goldberg", rechts oben den andern Vermerk „Rohlsdorf b. Wismar i. Meckl. Telephon Wismar 100" und ist unterzeichnet „A. G. R., Gau Hubertus, Kreis Wismar-Ost, Ulrich Diewitz, Königl. Sächs. Oberleutnant".

Wie das Berliner Tageblatt weiter mitteilt, hat es dieses Schreiben der Staatsanwaltschaft übergeben und Klage gegen den „Königl. Sächs. Oberleutnant" Ulrich Diewitz erhoben, weil er in dem gleichen Schreiben das Berliner Tageblatt als Ententesöldling und Vaterlandsverräter bezeichnet hat.

Um so merkwürdiger muß es berühren, daß das Berliner Tageblatt gleichzeitig einem Schreiben des demokratischen Parteivorsitzenden von Kreuzburg-Rosenberg Raum gewährt, der ein wahres Hohelied auf die Unparteilichkeit und die Verdienste des Oberleutnants Roßbach anstimmt. Demokratische Konsequenz!

Jedenfalls geht aus dem Schreiben des Oberleutnants Diewitz hervor, daß Roßbach, der keine unwesentliche militärische Stütze im Kapp-Putsch bildete und nun seinen Tätigkeitsbereich nach Schlesien verlegt hat, wieder an der Arbeit ist, und es wäre Selbstbetrug, wenn man etwa annehmen wollte, daß solche Tätigkeit der Festigung der Republik dienen könnte.

Ein Annäherungsversuch?

Das Wolff-Bureau meldet aus Brüssel unterm 16. Juli:

Brüssel, 14. Juli. Justizminister Vandervelde hat sich nach Paris begeben, um mit den französischen Sozialdemokraten Besprechungen über die von der englischen Arbeiterpartei zusammenberufene internationale sozialistische Konferenz abzuhalten.

Die Meldung des W. T.-B. ist reichlich dunkel und zeugt von der gewohnten Verständnislosigkeit, mit der die Nachrichtenbureaus und Presseorgane den Vorgängen im sozialistischen Lager gegenüberstehen. Davon, daß von der Labour Party eine internationale sozialistische Konferenz zusammenberufen wurde, kann gar keine Rede sein, wahrscheinlich handelt es sich um die Anregung der Konferenz von Brighton. Fühlung zwischen der Zweiten Internationale und der Internationalen Arbeitsgemeinschaft zu suchen. Ein Schritt auf diesem Wege könnte die Reise Vandervelde nach Paris sein, jedoch hat die Internationale Arbeitsgemeinschaft auf ihrer außerordentlichen Konferenz in Frankfurt unter Zustimmung des französischen Delegierten ihren Standpunkt schon so klar präzisiert, daß der Zweck einer solchen Reise nicht recht einzusehen ist.

Der Krieg in Kleinasien.

Beginn der griechischen Offensive.

Athen, 15. Juli. Bericht des griechischen Generalstabs in Kleinasien vom 13. 7.: Der Vormarsch unsrer Truppen in Richtung Eski-Schehir und Kutahia dauert ohne ernsten feindlichen Widerstand fort. Unsre Verluste sind unbedeutend. Die Stadt Afium-Karahissar wurde am 13. von unsern Truppen genommen.

(Afium-Karahissar liegt etwa 100 Kilometer östlich von Uschak, dem bisherigen südöstlichen Endpunkt der griechischen Front. Die Redaktion.)

Die Haltung der Alliierten.

Rom, 16. Juli. (TU.) Eine offizielle Note im Messagero führt aus, das von Kemal Pascha geforderte Gespräch mit General Harrington könne nur ausschließlich militärische Fragen bezüglich Konstantinopels, nicht aber politische Fragen behandeln, da hier allein der Oberste Rat zuständig sei. Italien werde während der Fortdauer der griechisch-türkischen Kämpfe eine abwartende Haltung in der Orientfrage einnehmen.

Paris, 16. Juli. (TU.) Nach dem Temps soll die englische Regierung der französischen mitgeteilt haben, daß es General Harrington nicht mehr möglich sei, mit Mustapha Kemal zu verhandeln. Gleichzeitig hat die englische Regierung gefragt, welche Haltung man jetzt gegenüber den türkischen Nationalisten einzunehmen gedenke.

Die Sowjettruppen bleiben in Persien.

London, 15. Juli. Nach einer Reutermeldung aus Allahabad wird aus Teheran berichtet, daß die russischen Truppen Rescht wieder besetzt haben. Die Verbindungen zwischen Teheran und Konstantinopel über Täbris und Batum sind wiederhergestellt.

Wie sich die Besetzung Reschts mit der angeblichen Freundschaft zwischen Rußland und Persien verträgt, ist nicht recht ersichtlich, da der russisch-persische Vertrag Rußland zur Zurückziehung der Truppen verpflichtet, falls kein Einfall englischer Truppen die Unabhängigkeit Persiens bedroht. Es wird eben mit dieser Freundschaft so ähnlich stehen, wie mit der Freundschaft des römischen Senats zu den unterworfenen Fürsten.

Deutschland.

Die bürgerliche Einheitsfront in Preußen.

Berlin, 16. Juli. Der preußische Landtag hat gestern nach einer Sitzung, die den ganzen Tag in Anspruch nahm, den Notetat gegen die Stimmen der beiden sozialistischen Parteien und der Kommunisten angenommen. Damit ist der Versuch der Sozialisten, das Kabinett Stegerwald vor Beginn der Sommerferien des Landtages zur Demission zu zwingen, gescheitert. Und die bürgerliche Einheitsfront auf der ganzen Linie hergestellt. Demokraten, Zentrümler, Volksparteiler und Deutschnationale in trautem Verein! Allmählich scheinen die Rechtssozialisten doch zur Erkenntnis zu kommen, was sie sich mit der Koalition mit bürgerlichen Parteien und mit der Wahl Stegerwalds eingebrockt haben.

Der neunte Kriegsverbrecherprozeß.

Vierter Tag.

Die Zeugenvernehmung wird fortgesetzt.

Lyon (Oberstabsarzt an Bord der Llandovery Castle) war Arzt auf dem Hospitalschiff, trug rotes Kreuz und Khakiuniform, beschreibt die Vorgänge recht genau. Er war im Rauchzimmer, als das Torpedo explodierte, er suchte sofort nach einem Rettungsring. Er sah, wie ein Boot mit 8 oder 9 Leuten an Steuerbord heruntergelassen wurde. Dann legte sich das Schiff nach links. Der Kapitän war der letzte an Bord, er rief, aber es schien alles jetzt in den Rettungsbooten zu sein. Dann sauste das Schiff in die Tiefe. Nach dem Untergang hat er kein andres Rettungsboot mehr gesehen, es sei zu dunkel gewesen. Plötzlich war das U-Boot ganz dicht bei uns, wir waren noch dabei beschäftigt, zwei Leute zu retten. Man rief herüber: „Macht schnell, oder wir schießen mit dem großen Geschütz." Wir legten also an, längsseits. Ein Offizier mit Revolver und Fackel leuchtete uns ab, bis er unsern Kapitän fand; er rief ihn an, er solle an Bord des U-Boots kommen, dieser stieg hinüber. Nach kurzer Zeit fragte man vom U-Boot, ob ein kanadischer Offizier auf dem Rettungsboot sei; ich meldete mich, man zerrte mich hinüber, so daß ich dabei ein Bein brach. Man fragte mich, ob ich ein kanadischer Offizier sei. Ich antwortete: „Ein Sanitätsoffizier." Ich beschrieb dann, was wir an Bord gehabt hatten und sagte ihm, daß keine Munition usw. dabei gewesen sei. Dann durfte ich ins Boot zurück. Wir stießen ab vom U-Boot. Es sah so aus, als ob dieses sich entferne, dann kam es zurück und umkreiste uns. Wir wurden wieder angerufen, längsseits anzulegen. „Wir sind schon visitiert!" riefen wir. „Ihr habt Munition an Bord gehabt", behauptete der Offizier vom U-Boot. Chapmann schwor, daß dem nicht so gewesen sei. Dann sah es so aus, als ob man uns rammen wollte, ich nehme auch bestimmt an, daß man die Absicht gehabt hat. Im letzten Augenblick bog das U-Boot ab.

Chapmann bestätigt dies, sagt aber aus, daß man gerade in diesem Augenblick stark gerudert habe, so daß event. auch dadurch der Rammversuch gescheitert sein könne.

Lyon: Da auf einmal begann man vom U-Boot aus auf uns zu feuern. Ein paar Granaten gingen über unsre Köpfe. 12 Schüsse hat er gehört. Dann sind wir entkommen und wurden vom Dampfer Lysander aufgefischt.

Präsident zum Sachverständigen: Ist es möglich, daß das U-Boot den Versuch zum Rammen gemacht hat?

Saalwächter: Möglich wäre es, aber es wäre ihm das leicht gefallen, sicher haben die beiden Faktoren, das schnellere Rudern im Rettungsboot und das Abbiegen des U-Boots, zusammen gewirkt. Er glaubt nicht, daß das U-Boot die Bestrebung zum Rammen gehabt hat.

Hahnemann (Verteidiger) fragt an, wozu das Hospitalschiff am Anfang des Krieges verwendet wurde.

Heather: Seit Juni 1916 wurde es Hospitalschaff, vorher wurde es als Passagierschiff, dann als Truppentransportschiff benutzt.

Die Plaidoyers.

Oberreichsanwalt Ebermayer: Die Feststellung des Tatbestands war schwer, wir haben aber alles was wir konnten herangezogen; erschwert wurde dies durch das Schweigen der Angeklagten. Die Sache liegt so: Man wußte genau, daß man ein Lazarettschiff vor sich habe, auch daß dieses in der vorgeschriebenen Fahrtrinne sei. Der Kapitän Patzig scheint des Glaubens gewesen zu sein, daß das Schiff Munition an Bord gehabt habe. Einer von seinen Offizieren hat ihm von der Torpedierung abgeraten, diese erfolgte trotzdem, sie erfolgte nachts zwischen 11—12 Uhr. Es ist nicht klargestellt, ob nur ein Kessel oder auch Munition explodiert ist. Von den 16 Rettungsbooten sind bestimmt 7 heruntergelassen worden. Drei Boote sind sicher untergegangen. Mindestens eins ist von Steuerbord vollbesetzt und gut abgekommen. Es ist aber auch sehr gut möglich, daß auch ein andres noch dem Untergang entfloh. Zwei Boote sind sicher übriggeblieben. Es war dem Kapitän Patzig nun daran gelegen, Rettungsboote zu finden, um seine Vermutung zu bestätigen. Es ist sicher, daß man deshalb ein paar Revolverschüsse abgegeben hat, um die Boote zu zwingen, heranzukommen. Man fragte dann nach Munition und Truppen. Die Antwort war eine verneinende. Nun kommt der angebliche Rammversuch; einen hinreichenden Beweis dafür gibt es nicht. Dann erfolgte zweifellos Feuer vom U-Boot aus. Die Leute wurden hinuntergeschickt, sie glaubten, daß getaucht werden solle, dann wurden unten Schüsse gehört. Die drei Offiziere, Patzig und die beiden Angeklagten, befanden sich allein an Bord. Am nächsten Morgen wurden Mannschaften und Offiziere zusammengerufen und Schweigen befohlen.

Wir verhandeln nicht wegen der Versenkung der Llandovery Castle, sondern wegen der Versenkung der Rettungsboote; ob die Torpedierung des Hospitalschiffs zu Recht oder Unrecht geschah, interessiert hierbei also gar nicht; uns beschäftigt nur das, was nach der Versenkung vorging.

Es steht fest, daß **vom U-Boot aus geschossen wurde**, desgleichen daß der Zweck die **Vernichtung der feindlichen Zeugen** war. Die Mannschaft ist hinuntergeschickt worden, um sie nichts wissen zu lassen. Es liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß das **zweite Rettungsboot durch das Granatfeuer vernichtet wurde.** Wer geschossen hat, läßt sich nicht feststellen. Das ist auch nicht wichtig; klar ist, daß das Schießen mit Zustimmung der drei sich an Deck befindlichen Offiziere erfolgte. Das Ausbleiben Patzigs von den jetzigen Verhandlungen bestärkt mich in allen diesen Voraussetzungen. Patzig fühlt sich eben zweifellos schuldig, er weiß genau, daß er eine strafbare Tat begangen hat; er weiß daß alle drei sich schuldig gemacht haben.

Das Beschießen der Rettungsboote war rechtswidrig, es verstieß gegen das Völkerrecht; die Anwendung des Strafgesetzbuchs ist also am Platze. Es bleibt für mich übrig, auf nicht vollendete, sondern versuchte Tötung zu klagen. Ich beantrage für beide Angeklagten

4 Jahre Zuchthaus.

Sie werden des versuchten Mordes schuldig gesprochen. Die Tatsache des vollendeten Mordes kann nicht festgestellt werden. Da ehrlose Gesinnung nicht vorliegt, möchte ich, daß man von der **Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte absieht.**

Verteidiger Dr. v. Zwehl: Nach drei vollen Jahren sollen die Vorgänge in einer dunklen Nacht auf dem Atlantischen Ozean hier rekonstruiert werden.

Es ist keineswegs erwiesen, daß einer der beiden Offiziere tatsächlich geschossen hat. Daß die Mannschaften hinuntergeschickt wurden, ist, wie wir vom Sachverständigen hörten, gar nicht so ungewöhnlich gewesen, es wäre leicht möglich gewesen, daß man tatsächlich hätte tauchen wollen. Aus der Art des Schießens halte er es für ganz ausgeschlossen, daß man auf die Rettungsboote gefeuert hat. Es ist erwiesen, daß die Schüsse über das Boot hinweg auf ein weiter entferntes Ziel gerichtet waren. Was das Schweigen der Angeklagten betrifft, so muß ich sagen, daß erstens ein Versprechen sie band und zweitens daß die Verhandlung vom Feinde erzwungen wurde. Von Ueberlegung bei der Tat selbst kann keine Rede sein, es hat sich alles ungeheuer überstürzt. Daß ein Boot wirklich vernichtet worden ist, ist auch nicht bewiesen; es ist ja später ein leeres Boot aufgefischt worden, vielleicht sind die Insassen auf irgendeinem Dampfer aufgenommen worden, der dann später durch eine Mine versank. Ich kann mir das Schießen nur als einen blinden Lärm erklären. Es liegt für die Teilnahme der beiden Angeklagten an dem Schießen auch nicht der geringste Beweis vor. Ich beantrage deshalb die Freisprechung der Angeklagten.

Verteidiger Dr. Beier-Leipzig: Auch nach meiner Anschauung hat das Schießen nicht den Rettungsbooten gegolten; es ist das in solch dunkler Nacht ein sinnloses Beginnen. Ich glaube auch, daß, wenn die Tat wirklich geschehen ist, sie ohne jegliche Ueberlegung vollbracht wurde. Die eventuelle Kenntnis von dem Vorhaben des Kommandanten ist aber keineswegs Grund zu irgendeiner Anklage, da könnte man die ganze Mannschaft vor die Schranken fordern, damit fällt alles in sich zusammen. Er beantragt auch seinerseits die Freisprechung.

Verteidiger Hahnemann-Leipzig macht lange Ausführungen über das Verhältnis des Strafrechts zu den Bestimmungen des Völkerrechts. Man kann nicht verlangen, daß man überall im Kriege Bescheid weiß, ob man eine völkerrechtswidrige Handlung begeht oder nicht. (!)

Patzig ist zweifellos fest überzeugt gewesen, es sei Kriegsmaterial an Bord des Schiffes gewesen, er durfte das, ja er mußte das annehmen (!), auf Grund der Erfahrungen und Gerüchte über den Mißbrauch der Hospitalschiffe. Völkerrechtlich kann ich die **Rettungsboote nicht als unter Schutz stehend** bezeichnen. Gewiß soll auch im Kriege die Humanität zuweilen (!) zur Geltung kommen, aber die Grenze dieser Humanität ist eine sehr enge. Es sind zuweilen Rettungsboote zu Kampfmitteln benutzt worden, deshalb diese Stellungnahme. Die ganze furchtbare Situation, in der die beiden jungen Angeklagten standen, war erdrückend. Ueber **einen Befehl nachzudenken, war für die Untergebenen nicht nötig,** wie das Militärgericht stets in solchen Fällen sagt.

Reichsanwalt Weißenberg entkräftet fast alle Einwände der Verteidiger. Es ist eine ganz falsche Ansicht Patzigs und der Angeklagten, es als ihrer Ehre schadend zu betrachten, sich vor dem Reichsgericht verantworten zu müssen. Es ist das eine **direkte Beleidigung des obersten Gerichtshofes.**

Die drei Verteidiger machen noch einen Versuch, die Widerlegungen des Reichsanwalts abzuschwächen, ohne daß es ihnen gelingt. Man kommt eben nicht über das Erdrückende des vorliegenden Beweismaterials hinweg, trotz aller Spitzfindigkeit, die die Verteidigung heranzieht.

Präsident: Die beiden Angeklagten haben noch einmal das Wort. Es muß Ihnen doch eine Tortur gewesen sein, hier über den Tatbestand drei Tage diskutieren zu hören, der ihnen selbst ja aufs genaueste bekannt war.

Die Angeklagten verzichten auf die ihnen gewährten Ausführungen. Schluß der Sitzung ist ¾4 Uhr. Die Urteilsverkündigung erfolgt Sonnabend.

Vermischtes.

Parlamentarische Redeblüten.

Die Berliner Volkszeitung veröffentlicht eine kleine Sammlung besonderer rednerischer Entgleisungen im Reichstag aus der letzten Zeit, die auch wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten:

Bekannt ist das von dem Volksparteiler Mumm gebrauchte und von dem Genossen Ledebour in einem launigen Entwurf zu einem Reichstagswandgemälde festgehaltene Bild:

„Diesen Antrag annehmen, hieße, dem Hundeschwanz stückweise das Lebenslicht ausblasen!"

Weniger bekannt dürften folgende Redeblüten sein:

„Wer die Dinge in Bayern so ansieht, sieht sie durch eine Hornbrille, aber dabei mehr Horn als Brille, und das Horn etwas auf g'rutscht!"

„Die katholische Geistlichkeit ist Anhängerin der sozialisierten Ehelosigkeit."

„Dieses Luftschloß aus Seifenblasen ist zusammengebrochen wie ein Kartenhaus."

„Damit fällt das ins Wasser, was der Herr Vorredner als Loch in der Gesetzgebung bezeichnet hat."

Besonders leistungsfähig auf diesem Gebiete ist der kommunistische Abgeordnete Höllein. Seine rethorischen Verrenkungen haben bereits entsprechende Hervorhebung gefunden. Gleichwohl seien einige noch nachgetragen

„Zur Zeit entfallen auf jeden durchschnittlichen Familienvater 27 0 Mk Steuern im Jahre, und aus jedem Kopf der Bevölkerung werden 900 Mk. herausgepreßt."

„Hinter Ihrem sogenannten warmen Herzen lugt der nackte Pferdefuß kapitalistischer Interessen hervor, der sich wie ein Aasgeier in den Körper des Proletariats einkrallt."

„Was Sie hier bieten, ist weiße Salbe, mit der Sie das Volk besoffen machen wollen."

Von Nah und Fern.

Raubmordversuch gegen den schwedischen Kammerpräsidenten.

TU. Götenburg, 16. Juli. Gegen den Kammerpräsidenten Siegfried Spiegel ist am Donnerstag ein Raubmordversuch unternommen worden. Ein Depeschenbote überbrachte dem Präsidenten eine Depesche. Während Spiegel diese las, überfiel ihn der Bote mit einem Stemmeisen. Es entspann sich ein Handgemenge. Infolge des Lärms eilten Familienangehörige herbei, worauf der Täter entfloh. Die Verletzungen des Kammerpräsidenten Spiegel sind sehr schwer.

Waldbrände in Schweden.

Malmö, 14. Juli. Ein furchtbarer Waldbrand wütet in der Nähe von Oskarshamn seit Tagen mit unverminderter Stärke. Das Feuer verbreitet sich auf einer Front von 5 bis 6 Kilometer und hat bereits das Waldgebiet in einer Tiefe von 10 Kilometern verwüstet. Auch in der Gegend von Elmhult ist ein großer Waldbrand entstanden.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Ernst Frenzel in Leipzig.
Verantwortlich für den Inseratenteil:
Friedrich Piller, Borsdorf-Leipzig.
Druck u. Verlag Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft, Leipzig

Rheuma, Gicht, Nervenschmerzen u. dergl.

„War nach Einnahme von 2 Togal-Tabletten wie neugeboren!"

Herr Johann Nikoly, Ratibor, bittet um Veröffentlichung folgender Mitteilung: „Ich bestätige, daß Togal-Tabletten die schnellsten Wirkungen bei Rückenmarksverkältung, schrecklichem Nervenreißen, Lähmung, Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit leisten. Ich leide seit 10 Jahren an obigen Krankheiten. Erst nach 6 Jahren erfuhr ich von meinen mitleidenden Menschen die Wirkung des Togal. Ich besorgte mir gleich Ihre werten Tabletten und nach Einnahme von 2 Tabletten war ich wie neugeboren. Schmerzen sowie Reißen verschwanden so, als wenn man einen Stein ins Wasser geschmissen hätte. Ich habe auch vielen meiner Mitleidenden Ihr wertes Togal empfohlen und auch gute Wirkungen erreicht." Dieses Attest ist eines von den zahlreichen Dankschreiben über die Wirkung des Togal bei Rheumatismus, Ischias, Hexenschuß, Gicht, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, sowie bei Nerven- und Kopfschmerzen. Von hervorragenden Ärzten lobend begutachtet. In allen Apotheken erhältlich.

Diese Nummer umfaßt 14 Seiten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210716/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Möbel gibts auf jeden Fall
Reichlich jetzt und überall!
Fragst Du auch, wie's damit steht
In bezug auf Qualität?
Es ist leider nicht egal
Wie beim Kauf Du trifft die Wahl.
Willst bewahrt sein hierin gut
Sei darum stets auf der Hut.
Nebling hier, der liefert gut.
Bayersche Str. 32.

Uhren-reparaturen werden schnell und preiswert ausgeführt. Leiste für jede Reparatur ein Jahr Garantie.
Fordy Fischers Nachfl.
Inh. Hans Neldert *
Leipzig, Tauchaer Straße 10

Saison-Ausverkauf

Montag, 18. Juli

Unser Saison-Ausverkauf ist keine „Sensation", wohl aber eine stadtbekannte, vortreffliche Gelegenheit, wirklich gediegene Qualitäten streng reell zu bedeutend ermässigten Preisen einzukaufen.

Paul Böhme Petersstraße 4—6 (Hupfeld-Haus).

bringen reichen Eierertrag
Kräftige frohwüchsige Küken
Taubenfutter, Ztr. 140 Mk.,
Hühnerkörnerfutter 170 Mk.,
Kükenkörnerfutter 200 u. 250,
Kraftweichfutter für Küken,
Hühner u. Enten, Ztr. 140 Mk.,
Garnelen, Fleisch- und Fischmehle, Knochenschrot, fein,
Kleie, Klee-, Brennes.-Mehl.
G. Sieler
Eisenbahnstr. 128. — Tel. 60818.

USPD. Groß-Leipzig

Alt-Leipzig. Dienstag, den 19. Juli, abends 8 Uhr, **Mitgliederversammlung** im Volkshaus, Gesellschaftssaal. Tagesordnung: 1. Bericht von der Landesversammlung. 2. Aussprache hierzu. 3. Parteiangelegenheiten. Parteimitgliedsbuch ist mitzubringen. Wir ersuchen unsere Mitglieder, pünktlich und zahlreich zu erscheinen, weil die Tagesordnung wichtig ist. |*| **Der Vorstand.**

Sonntag, den 24. Juli:

Gewerkschaftsfest Taucha 1921

in sämtl. Räumen des Schützenhauses u. Goldenen Löwen
verbunden mit großem Bezirks-Kinderfest
Der Tauchsche vor 50 Jahren
Unter Mitwirkung von Künstlern, Ringkämpfern, allen Sportvereinen, Welt- und Wanderzirkus im Festzuge zu Pferde mit internationaler Völkerschau u. Menagerie. Unterhaltungszelt mit Wiener Schrammel-Musik und in großen Ueberraschungen.
2 Uhr: Festzug nach dem Schützenhausplatz

Alle Kollegen und Kolleginnen sind hiermit herzlichst eingeladen
Programm 1.50 Mk.

Das Gewerkschaftskartell Taucha u. Umgegend

Herr A. Löwing in Göttingen schreibt: Meine

Pickel Mitesser

habe ich durch Schaumauflage von Obermeyer's Medizinal-**Herbs-Creme** **beseitigt.** Zur Nachbehandlung ist Herbs-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Parfümerien

Die gangbarsten Zigaretten-Marken
liefern wir zu Fabrikpreisen mit 1½ Prozent Kassa-Skonto.
Rund! Ramses-Zigaretten Dick!
stets am Lager!
Versand nach auswärts unter Nachnahme!
Görmer & Alkan
Tabakfabrikate-Großhandlung
Plaffendorfer Straße 56 :: Fernspr. 18294.

Vertreter: **Franz Meißner, L.-Schleußig**
Könneritzstraße 51 — Telephon 40966.*

Ortsverein Alt-Leipzig U. S. P. D.

Sonntag, den 31. Juli, nachmittags 3 Uhr

Sommer- u. Kinderfest

auf den Bauernwiesen (Germaniabad)

Unter gütiger Mitwirkung des Gustav Schütze-Orchesters des Leipziger Volkschors, des Turnvereins Eiche sowie .. .. der Sozialdemokratischen Proletarierjugend .. ..
Volkstänze und **Spiele** für Kinder unter bewährter Leitung
Für Sitzgelegenheit ist Sorge getragen!
Eintrittspreis 2 Mk. Karten sind zu haben bei den Bezirks- und Gruppenführern. **Der Vorstand.**

Wer sparen muss mit seinen Kohlen
läßt sich Persil zur Wäsche holen!

Geringer Kohlenverbrauch, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Größte Waschwirkung, die Wäsche wird blütenweiß, frisch und duftig, wie auf dem Rasen gebleicht.

PERSIL

ist das beste selbsttätige **Waschmittel!** Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Warum ärgern

Sie sich täglich über Ihre mangelhafte Frisur? Fragen Sie den Fachmann, ehe Sie Ersatzteile kaufen. Sie sparen dadurch überflüssige Ausgaben — Ich habe grosse Mengen
Zöpfe, Knoten, Wellenteile, Unterlagen
u. dergl. in allen Farben und zu verschiedenen, erstaunlich billigen Preisen fertig am Lager und probiere ihnen kostenlos und ohne Kaufzwang das Gewünschte auf.
Besichtigen Sie meine Schaufenster.
Friseur Schneider, Werkstätte für Haar-Ersatz. Bedeutendste Spezialgeschäft für Haararbeiten. **Leipzig, Ecke Frankfurter und Leibnizstrasse.** Strassenbahnen 3, 15, 17, A

Reiseartikel — Lederwaren

Solide Qualitätsware

Aus besten Rohmaterialien
Erneut im Preise herabgesetzt!
Unter eigener fachkundiger Leitung als auch bewährtem Stamm alter Mitarbeiter empfehle bei eintretendem Bedarf eine Besichtigung meines reichhaltigen Lagers
Karl Blaich Windmühlenstr. 32 Tauchaer Straße 16
Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkauf.

Gewerkschaft Leipzig-Dölitzer Kohlenwerke

liefert im Landabsatz ab Grube in Leipzig-Dölitz
Naß-Preßsteine
je 1000 Steine, etwa 20 Zentner, 200 Mk.
Stückige Braunkohle
für Hausbrand je Zentner 4 Mk.
Für Mengen von 30 und mehr Zentnern wird Anfuhr gegen besondere Berechnung werktätig übernommen.
Verkaufszeit: 8—11 Uhr und 12—2 Uhr täglich. :: :: Tel. 1373.

Jede Hausfrau staunt
über die eingetroffene
Friedensware
CleverStolz
(Edelmargarine)
den vollkommensten
Butter-Ersatz
hergestellt mit
frischer Milch u. feinstem Eigelb
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften
Van den Berghs Marg.-Ges. m. b. H.
Fabrikniederlage:
Leipzig, Berliner Strasse 7

ff. Leder-Ausschnitt

empfiehlt
Lederhandlung Heinrich Berthold
Leipzig, Nikolaistraße 20—26.

Das Zahnpulver Nr. 23

— Gesetzlich geschützt. —
Die neue verbesserte **Zahnpflege** auf wissenschaftlicher Grundlage nach Zahnarzt **F. Bahr.** Erhält die Zähne gesund und blendend weiß. |*
In allen Apotheken und Drogerien.

Wanzen und deren **Brut**
vertilgt restlos nur Kammerjäger **Bergs Microdaal.** Erfolg verblüff. Kinderl. anzuw. Dankschr. v. überall. **Beste Zeit zur Brutvernichtung.** Doppelpackung Mk **7.—.** Erhältlich bei **A. Zander,** Drogerie, Klostergasse 11. **E. Zschiesche,** Drogerie, Dufourstraße 13. **F. Herr** Drogerie, Burgstraße 10. **J. Oehmig,** Drogerie, Berliner Straße 6, sonst portofrei von Hermann A. Groesel, Berlin 214, Königgrätzer Straße 49 *

Gummi-Klose

Spezial-Haus für modernen sanitären Bedarf
Leipzig
Hainstraße 17/19

Familien-Nachrichten

Statt Karten.
Für die überaus großen Ehrungen und Geschenke anläßlich unserer Silbernen Hochzeit sagen wir allen Genossen, Verwandten, Freunden und Bekannten unseren besten Dank!
Liebertwolkwitz, 16 Juli 1921
Paul Ilgner und Frau

Am 14. Juli mittags ½12 Uhr verschied meine liebe gute brave Frau, unsere unvergeßliche Mutter, Schwester und Tante, Frau
Auguste Minna Schmidt geb. Berger
in ihrem 58. Lebensjahre.
L.-Plagwitz, Jahnstraße 51, pt.
In herbem Weh
Friedrich Louis Schmidt
im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, nachm. 3 Uhr, auf dem Plagwitzer Friedhofe statt.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210716/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 16. Juli.

Parteiangelegenheiten.

Südostbezirk. Montag, den 18. Juli, abends ½8 Uhr, im Gasthof Thonberg, Reitzenhainer Straße 150: Funktionärsitzung. Es ist dringend nötig, daß alle erscheinen. Funktionärkarten und Bücher mitbringen.

Frauen Alt-Leipzigs! Montag, den 18. Juli, abends 8 Uhr, im Jugendheim, Braustraße 17: Vortrag der Frau Dr. Oelze-Rheinbold, Fachärztin, über: Die Syphilis der Unschuldigen. Genossinnen aus andern Ortsvereinen sind willkommen.

Eutritzsch. Kinderspiele finden Mittwoch statt. Die am Reigen sich beteiligenden Kinder treffen sich Dienstag, nachmittag 4 Uhr, am Schmuckplatz, Theresienstraße.

Markranstädt. Sonntag, den 17. Juli, abends 8 Uhr, Sitzung der Funktionäre und Vorsitzenden der Sportvereine in der Turnhalle der Freien Turnerschaft.

Der „Segen" der freien Wirtschaft.

Die bürgerliche Presse macht ihre Leser auf die kommende Brotpreiserhöhung aufmerksam. Ein Vierpfundbrot wird ab 15. August **12—14 Mark** „im freien Verkehr" kosten.

Wie hat man doch nach diesem „freien Verkehr" gerufen. Die „Zwangswirtschaft" sollte schuld an allem Uebel sein. Der „freie Handel" würde allen Leuten billige und reichliche Nahrungsmittel verschaffen. Produzenten und Großhändler sagten es, die bürgerlich-kapitalistischen Blätter kauten es täglich ihren Lesern vor, und viele von ihnen haben es schließlich geglaubt. Jetzt sehen sie, was ihnen der „freie Verkehr" bringt: **eine dreifache Erhöhung der Brotpreise!!** Von dem Markenbrot, das auch mindestens 50 Prozent teurer wird, kann kein Mensch leben. Wer nicht umkommen will, muß markenfreies Brot kaufen und die sündhaft hohen Preise, die gesetzlich legalisierten Wucherpreise bezahlen.

Man ist sich schon einig, dieser Ausraubung der arbeitenden Bevölkerung nicht die geringsten Hindernisse in den Weg zu legen. Hemmungslos kann die Agrarier- und Großhändlersippe über die Verbraucher herfallen. Sie soll nehmen können, was sie kriegen kann.

Den „Segen" der freien Wirtschaft konnte man auch beim Einkauf von Kartoffeln erkennen. Bis auf **2.20 Mark** hatte man den Preis für ein Pfund (!!) hinaufgetrieben. Jetzt kostet ein Pfund „nur noch" 80—90 Pfg., und die Produzenten erhalten 55—60 Mk. für den Zentner, immer noch das **Dreifache des vorjährigen Preises**, den sie unter der „Zwangswirtschaft" erreichten.

Fleisch ist auch „frei", doch nur wenige können Inlandfleisch kaufen. Wenn nicht das wesentlich billigere Auslandfleisch wäre, müßten die meisten Menschen auf den Fleischgenuß fast völlig verzichten. Die Butter steigt auch wieder. Sie wird im Winter einen Preis erreichen, den nur wenige bezahlen können.

Welch ein Segen für die Produzenten und Großhändler. Daher auch ihr Geschrei nach dieser Wirtschaft. In der bürgerlichen Presse, die das Geschäft dieser Wucherer besorgt hat, ist man stiller geworden. Wir finden jetzt in ihr nicht mehr die Artikel, in denen nachgewiesen wurde, **wie billig und gut alle Menschen leben könnten**, wenn die verhaßte Zwangswirtschaft nicht wäre.

Heute stecken die Produzenten für die meisten Nahrungsmittel **zwanzig- bis dreißigfach höhere Preise** ein.

Der Arbeiter dagegen erhält einen Lohn, der ums **Sieben- bis Achtfache** gegenüber den Friedenslöhnen erhöht ist.

Diese eine Gegenüberstellung beweist, wie groß der Wucher ist.

Die Großindustrie und der Großhandel erreichen ähnliche Gewinne wie die Landwirtschaft. Dabei bleibt es nicht! Die neue Belastung droht in der Gestalt neuer Steuern, um die in den nächsten Monaten der Kampf entbrennen wird.

Die Großagrarier-, die Großkapitalistenklasse bereichert sich wohl, doch Steuern will sie nicht zahlen, die Lasten soll die arbeitende Bevölkerung tragen. Da muß **eine Massenbewegung für die sozialistische Bedarfswirtschaft** entstehen. Es muß von allen Hand- und Kopfarbeitern für den Sozialismus gekämpft werden. Erst wenn die arbeitende Bevölkerung den Kapitalismus überwunden hat, werden die Zustände besser werden.

Den Leipziger Demokraten ins Stammbuch.

In der letzten Stadtverordnetensitzung haben die Demokraten es abgelehnt, dem Protest des Leipziger Lehrervereins und des städtischen Schulbeirates gegen den Reichsschulgesetzentwurf zuzustimmen. Der Demokrat Prof. Dr. Herz gab eine demokratische Erklärung ab, die vor lauter Wenn und Aber strotzte. Bei dieser Haltung der Leipziger Demokraten ist es besonders interessant, daß der Schulausschuß der Deutschen Demokratischen Partei mit den demokratischen Reichstagsabgeordneten und mit den preußischen Landtagsabgeordneten zur Reichsschulgesetzgebung Richtlinien beschlossen haben, die trotz ihrer Mängel, die sich aus ihrem demokratischen Charakter ergeben, den Leipziger Demokraten noch als Vorbild dienen können. In den Richtlinien heißt es:

„Die Gemeinschaftsschule der Verfassung vereint alle Kinder des Volkes ohne Rücksicht auf Stand und Bekenntnis der Eltern. Getragen vom deutschen Idealismus ,erzieht sie zu sittlicher Festigung, schöpferischer Tüchtigkeit und staatsbürgerlicher Gesinnung. Ihre Arbeit ruht in allen Fächern auf der unlösbaren Einheit unseres gesamten nationalen Kulturgutes. Deshalb macht die Gemeinschaftsschule auch in ihrer gesamten Erziehung die starken religiösen Kräfte und Werte unserer einheitlichen Kultur lebendig und erteilt aus dieser inneren Notwendigkeit heraus Religionsunterricht im Sinne der Verfassung. Sie folgt damit dem Vorbild der bisherigen Simultanschule und der simultan aufgebauten höheren Schule, ohne zu Religionsunterricht oder kirchlichen Handlungen Lehrer und Schüler zu zwingen.

Die Gemeinschaftsschule der Verfassung ist als soziale und nationale Einheitsschule und als Schule der Duldsamkeit und der Gewissensfreiheit besonders geeignet, die Einheit der deutschen Volksgemeinschaft zu pflegen und zu vertiefen. Sie ist die einzige Schule, deren Besuch für alle Kinder des Volkes angeordnet werden kann, ohne auf bekenntnistreue oder auf bekenntnisfreie Eltern einen Gewissenszwang auszuüben. Aus diesem Grundcharakter der Gemeinschaftsschule ergibt sich mit innerer Notwendigkeit die ihr in der Reichsverfassung angewiesene Stellung als Regelschule, als Schule der allgemeinen Schulpflicht.

Der Reichsschulgesetzentwurf wird weder diesem ihrem inneren Charakter gerecht, noch wahrt er ihre Stellung als Grundlage unseres gesamten Schulwesens. Entgegen der Reichsverfassung setzt er durch sein rasches Verfahren die Gemeinschaftsschule tatsächlich hinter den Sonderschulen zurück. Insbesondere dadurch, daß er Sonderschulen ohne Antrag und Anmeldung ermöglicht, Gemeinschaftsschulen dagegen an ausdrückliche Anmeldung bindet, macht er für weite Teile Deutschlands die Ausnahme zur Regel und die Regel zur Ausnahme. Dadurch trägt er einen unheilvollen, sich immer wiederholenden Kulturkampf in die Gemeinden hinein, spaltet die deutsche Volksgemeinschaft bis in die tiefste Wurzel und bringt eine Zersplitterung unserer Volksschule hervor, die gleichzeitig ihre Kosten erhöhen und ihre Leistungsfähigkeit herabsetzen muß."

Die Deutsche Demokratische Partei arbeitet im Sinne ihrer Grundsätze mit an dem Gesetz zur Ausführung des Art. 146 Abs. 2 der Reichsverfassung. Gestützt auf Wortlaut und Geist der Verfassung stellt sie dabei folgende Forderungen:

1. **Die Gemeinschaftsschule ist die normale deutsche Volksschule. Sie ist als Regelschule zweifelsfrei festzulegen.** Sie tritt mit Erlaß des Gesetzes für alle Schulgemeinden in Wirksamkeit.

2. Die Gemeinschaftsschule ist im Reichsschulgesetz nach den ausgeführten Grundsätzen in ihrem inneren Wesen deutlich zu charakterisieren. Sie muß als Fortsetzung der bisherigen Simultanschule klar in Erscheinung treten.

3. Sonderschulen (Bekenntnisschulen und bekenntnisfreie Schulen) sind nur auf besonderen Antrag der Erziehungsberechtigten in den Grenzen der Verfassung zuzulassen.

4. Der Einheitsschulgedanke hat den Sonderschulwünschen immer insoweit vorzugehen, daß die Sonderschulen das Schulwesen der Gemeinde nicht zersplittern und seinen Aufbau und seine Leistungsfähigkeit nicht beeinträchtigen dürfen."

Herrn Prof. Dr Herz dürfte beim Lesen dieser Richtlinien seiner Partei das Herz in die Hosen fallen, denn wenn er sich nach den Richtlinien richten wollte, müßten ja die Leipziger Demokraten ihre Waffenbrüderschaft mit dem Pfarrer Jeremias aufgeben!

Sollen die Bedürftigsten leer ausgehen?

Die Beihilfen für Erwerbslose sowie die höheren Unterstützungssätze sollen diejenigen nicht erhalten, die dem Fürsorgeamt unterstehen. Hierzu schreibt ein Arbeitsloser:

„Es wurde in der Arbeitslosenversammlung bekanntgemacht, daß wir Arbeitslosen, die wir der Fürsorge überwiesen sind, weder Beihilfen, noch die am 1. August erhöhten Sätze erhalten. Ausgerechnet wir sollen nichts von allem erhalten. Sind wir vielleicht nicht bedürftig? Ich meine, wir brauchen erst recht erhöhte Unterstützung. Man glaubte ganz bestimmt, jetzt endlich Kohlen und Holz für den Winter beschaffen und die Schulden bezahlen zu können. Doch weit gefehlt! Das Elend ist bei uns groß, da wir nichts mehr zu versetzen oder zu verkaufen haben. Man rechnete mit dem Geld, und jetzt sollen wir am härtesten unter dieser Verordnung leiden. Mögen Rat und Stadtverordnete Einsicht haben und auch uns diese Beihilfe und die höheren Unterstützungssätze bewilligen."

Wir nehmen mit Bestimmtheit an, daß diesen Erwerbslosen ebenso geholfen wird wie den andern. Für solche Zwecke müssen Mittel vorhanden sein.

Die „Mißstände" bei den städtischen Regiebauten.

Poliere und Betriebsrat vom städtischen Wohnungsbau schreiben uns: Die Leipziger Neuesten Nachrichten bringen in Nr. 190 vom 12. Juli einen Artikel vom Baugewerbeverband über angebliche Mißstände bei den städtischen Regiebauten. Der Schreiber dieses Artikels greift die Baupolizei, die Verantwortlichen des städtischen Wohnungsbaues und die Nichtinnehaltung der Unfallverhütungsvorschriften an. Auf die zwei ersten Angriffe zu antwarten, ist nicht unsre Aufgabe, wohl aber müssen wir die Behauptung, daß in Mockau die Unfallverhütungsvorschriften nicht eingehalten und durchgeführt würden, zurückweisen. Es ist nicht wahr, daß in Mockau ohne Schutzgerüst über die Hand gemauert wird, wahr ist vielmehr, daß aktives Stempelgerüst gebaut ist und zugleich als Schutzgerüst dient. Es ist weiter nicht wahr, daß die Bauschutzwarten gegenüber der Behörde, soll heißen des städtischen Wohnungsbaues, versagen, sondern die Schutzwarten gehen nach ihren Vorschriften. Der ganze Artikel ist nur eine Irreführung der Leipziger Bevölkerung, und weil das Geld nicht im Kasten klingt wie in früheren Jahren, wo man die Bauarbeiter ausgebeutet und selbst auf die Unfallverhütungsvorschriften gepfiffen hat, deshalb bedient man sich heute solch schäbiger Mittel. Die Bauarbeiter haben es erkannt, und auf Grund der früheren Durchführung der Schutzbestimmungen bei den Herren Unternehmern könnten die Kontrolleure der Bauarbeiterschutzkommission ein dickes Buch schreiben, wie diese Unternehmer die Bestimmungen umgangen haben. Hunderte von Arbeiterleben haben sie auf Grund ihrer Profitsucht auf dem Gewissen. Wir als Bauarbeiter empfehlen den Unternehmern, um auch praktisch dafür zu sorgen, daß die Bauarbeiterschutzbestimmungen eingehalten werden, ihre verfaulten Pfosten auf den Lagerplätzen zu verbrennen und bei den städtischen Regiebauten für die Allgemeinheit und im Interesse der Leipziger Bevölkerung als Maurer mitzuwirken. Dann würde sich auch der Artikelschreiber den Artikel in den Leipziger Neuesten Nachrichten ersparen können.

Eine Konferenz der Erwerbslosen

der Kreishauptmannschaft Leipzig fand am 11. Juli im Volkshaus zu Leipzig statt. Aus 22 Orten waren 45 Delegierte erschienen. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten folgte der Bericht des Kreis-Erwerbslosenrates. Der Redner schilderte dessen Tätigkeit seit der am 23. Februar abgehaltenen letzten Konferenz. Er hob hervor, daß der Kreisrat bemüht war, die Erwerbslosenräte der kleinen Gemeinden nach Möglichkeit zu unterstützen. Das geschah vor allem unter Ausnützung der in Leipzig gesammelten Erfahrungen, die dem Lande durch regen Schriftwechsel und durch Gestellung von 37 Referenten übermittelt wurden. Die Tätigkeit des Kreisrates erstreckt sich aauf die verschiedensten Gebiete. Er war nicht nur bestrebt, den Erwerbslosen in materieller Hinsicht ihre Rechte zu wahren, sondern hat auch versucht, durch ideelle Einwirkung den Erwerbslosen beizustehen. Leider war aber bei letztgenannten Bemühungen die Unterstützung der kommunalen Erwerbslosenräte nicht immer restlos zu erlangen.

In der anschließenden Aussprache ergänzten Vertreter von Oschatz und Döbeln durch Schilderung örtlicher Vorkommnisse den Bericht. In der Hauptsache erstreckte sich die Debatte auf den Austausch von Erfahrungen, betr. Abwehr der Entziehung der Erwerbslosenunterstützung bei über 26 Wochen Arbeitslosigkeit.

Unter Punkt 2 erstattete ein Mitglied des Kreisrats ein kurzes Referat über **die Gegenwartsaufgaben in der Arbeitslosenbewegung.** Er hob hervor, daß oberster Grundsatz immer bleiben muß, den Kampf der Arbeitslosen gegen ihre Verelendung nicht als einen besonderen selbständigen zu führen, sondern ihn zu betrachten als ein Glied in der Kette der Kämpfe der Gesamtarbeiterschaft um ihre Befreiung. Das enthebt uns aber nicht der Verpflichtung, den Sonderheiten der Erwerbslosenbewegung Rechnung zu tragen. Diese bestehen vor allem in der Hebung der wirtschaftlichen Lage der Erwerbslosen. Es muß auch weiterhin unausgesetzt versucht werden, die Arbeitslosen wieder in den Produktionsprozeß zu überführen und soweit dies nicht geschehen kann ihnen auskömmliche Unterstützungen zu verschaffen. Um die Erwerbslosen vor moralischem und sittlichem Verfall zu bewahren, ist die engste Verbindung zwischen Arbeitslosen und Arbeitenden zu erstreben.

Die Debatte bewegte sich in den Gedankengängen des Referenten und verdichtete sich zu folgenden Anträgen, die einstimmig angenommen und dem Leipziger Erwerbslosenrat zur weiteren Bearbeitung überwiesen wurden:

1. Um einer weiteren Verelendung der Erwerbslosen, die durch die bevorstehende Verteuerung aller Lebensbedürfnisse eine ganz ungeheure zu werden droht, vorzubeugen, ist die sofortige Lieferung von Brot, Fleisch, Kartoffeln und andern Lebensmitteln, sowie Hausbrand zu den Unterstützungssätzen angepaßten Preisen an die Erwerbslosen zu fordern. Diese Forderung bewegt sich im Rahmen der 10 vom ADGB. aufgestellten Punkte und ist deshalb zu ihrer Durchführung die Unterstützung der drei Arbeiterparteien und der Gewerkschaften anzustreben. 2. Um die Angriffe der Bourgeoisie auf das Proletariat abwehren zu können, ist die engste Verbindung zwischen den einzelnen Teilen des Proletariats notwendig. Das aber erfordert:

I. **Organisatorische Maßnahmen innerhalb der Arbeitslosenbewegung:** A. Schaffung eines Funktionärkörpers (Berufsvertreter). B. Bildung von Fraktionen der Arbeitslosen für alle Industriegruppen. C. Engste Verbindung zwischen Arbeitslosen und Funktionärkörpern und gegenseitige Unterstützung durch Berichte und Vorschläge.

II. **Maßnahmen zwischen Arbeitenden und Arbeitslosen:** A. Arbeitslose, die zuletzt in größeren Betrieben gearbeitet haben, müssen im Einvernehmen mit der Belegschaft den Betrieben wieder eingegliedert werden. Sie sind in geeigneter Weise über alle wichtigen Betriebsvorgänge zu unterrichten und haben Zutritt zu den Betriebsversammlungen. B. Bei erheblicher Stärke der Arbeitslosenfraktion eines Betriebs ist derselben eine Vertretung im Betriebsrat zu gewähren. C. Jede Betriebs-Arbeitslosenfraktion eines Betriebs wählt zu dem unter I A genannten Funktionärkörper einen Vertreter. D. Zur Durchführung vorstehender Maßnahmen haben die Erwerbslosenräte sofort mit dem Gewerkschaftskartell und den Betriebsräten in Verbindung zu treten.

Nach Erledigung einiger technischer Fragen wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen: „Die am 11. Juli in Leipzig tagende Konferenz der Erwerbslosen der Kreishauptmannschaft Leipzig erhebt schärfsten Protest gegen die drohende und ungeheure Steuerbelastung der breiten Masse. Sie erhebt weiterhin scharfen Protest gegen die Vergeudung von vielen Millionen durch das sogenannte Wehrmachtsversorgungsgesetz, welches eine direkte Provokation der Erwerbslosen bedeutet, die man durch Gewährung völlig unzureichender Unterstützung tatsächlich körperlich und sittlich zugrunde gehen läßt. Die Erwerbslosen verlangen, daß sofort Mittel bereitgestellt werden zur Durchführung von Arbeiten, die die Wiedereinstellung der Erwerbslosen in den Produktionsprozeß ermöglichen. Sie erheben weiter schärfsten Protest gegen die Absicht des Unternehmertums, vornehmlich auch der Reichs-Eisenbahnverwaltung, den Achtstundentag abzuwürgen, was praktisch auf die Ausschaltung der Erwerbslosen aus der Produktion hinausläuft. Sie versprechen, die Arbeitenden in ihrem Kampf gegen diese Maßnahmen zu unterstützen."

Zum Schluß berichtete der Vorsitzende des Landes-Erwerbslosenausschusses über die bevorstehende Auszahlung der Sonderbeihilfe. Gegenüber dem vom sächsischen Finanzministerium zur Auszahlung der Beihilfe vorgeschlagenen Modus, welcher schon bei einer dreiwöchigen Unterbrechung der Erwerbslosigkeit, trotz vorheriger langfristiger Dauer die Beihilfe nicht zuerkennen will, hat der Landesausschuß einen allen Erwerbslosen gerecht werdenden Vorschlag gemacht, über dessen Anerkennung und Durchführung noch Verhandlungen schweben. Als Vorort des Kreises wird Leipzig bestimmt. Die Wahl des geschäftsführenden Ausschusses wird dem Erwerbslosenrat Leipzig übertragen.

In den gemischten Schulausschuß sind gewählt worden für die Zeit bis Ende 1922 a) als Mitglied (an Stelle des infolge seiner Wahl zum Schulleiter ausgeschiedenen hauptamtlichen Fortbildungsschullehrers Häntzschel) hauptamtlicher Fortbildungsschullehrer Seidemann (2. Fach- und Fortbildungsschule für Knaben), b) als Ersatzmänner für die dem gemischten Schulausschusse als Mitglieder angehörenden zwei Schulleiter, zwei Volksschullehrer, eine Volksschullehrerin und einem hauptamtlichen Fortbildungsschullehrer, die Schulleiter Wetzig (52. Volksschule) und Wetzel (37. Volksschule), die Volksschullehrer Barth (9. Volksschule) und Lautenbach (7. Volksschule), die Volksschullehrerin Fräulein Marx (18. Volksschule) und der hauptamtliche Fortbildungsschullehrer Walter Schubert (Fach- und Fortbildungsschule für Mädchen).

Bevölkerungsvorgänge in der Stadt Leipzig. In der Woche vom 3. bis 9. Juli fanden 169 Eheschließungen statt. An Geburten waren 218 zu verzeichnen. 31 davon waren unehelich. Es starben 130 Personen. Darunter waren 28 Kinder unter einem Jahre. Unter den Todesursachen ragt die Tuberkulose mit 114 Fällen hervor. Zwei Personen verübten Selbstmord.

Arbeiter-Bildungsinstitut. Die Ausgabe der Anrechtskarten findet bestimmt Ende Juli statt. Die Vertrauensleute wollen sie alsdann in ihren Gewerkschaften in Empfang nehmen.

Die Kunst, Drucksachen zu verschicken. Für Drucksachen hatte die Reichspost in den Jahren des Aufschwungs mehr und mehr Erleichterungen zugelassen. Jetzt, da die Verwaltung vor allem Einnahmen erzielen will, hält sie auf strenge Einhaltung der in besseren Zeiten gezogenen Grenzen. Die Postbeamten sind, wie berichtet, angewiesen, eifrig und scharf nachzuprüfen. Sie sollen insbesondere auf folgende Verstöße achten. Drucksachen mit verschiedenen Aufschriften werden zu einer Sendung vereinigt. Es werden namentlich Zeitungen, Briefe oder Zettel mit brieflichen Mitteilungen beigelegt. Sie enthalten Durchdrucke, Pausen oder Durchschläge mit Schreibmaschine. Als Drucksache werden Sendungen eingeliefert, die als Geschäftspapiere, Mischsendungen oder Warenproben gelten mußten. Vordrucke werden durch Streichungen, Unterstreichungen usw. für den einzelnen Fall zugerichtet. Vordrucke aller Art wurden an offen gelassenen Stellen mit andern als den erlaubten handschriftlichen oder mechanischen Zusätzen versehen. Der Betrag oder der Fälligkeitstag wird handschriftlich oder durch Stempel eingedrückt. Es werden fünf Worte handschriftlich zugesetzt, während dies nur für Grüße, gute Wünsche usw. bei Besuchen, an Weihnachten und Neujahr, nicht aber an Ostern oder gar an Pfingsten erlaubt ist.

Die Ausstellung deutscher Plastik der Gotik, Renaissance und des Barock in Aufnahmen der Meßbildanstalt in Berlin, ist nur noch bis mit Sonntag geöffnet. Eine Verlängerung ist nicht möglich. Wir machen nochmals auf die Wichtigkeit der Ausstellung aufmerksam.

Nordische Tänze im Freien. Zu der Aufführung morgen, Sonntag, im Palmengarten sind noch Karten an der Kasse zum Preise von 3 Mk., für Kinder 1.50 Mk. zu haben. Es sei noch bemerkt, daß das Konzert ½9 Uhr beginnt, während die Tänze Punkt 10 Uhr ihren Anfang nehmen. Arbeiterbildungsinstitut.

Feuer in einer Gartenkolonie. In der Nacht zum 14. brannten in einer Gartenkolonie in Wahren 2 Lauben nieder. Es sind dabei mehrere Hühner und Kaninchen umgekommen. Kleinere Brände fanden in den letzten Tagen in der Zschocherschen, Hain-, Reichel-, Ludwig-, Anger- und Königstraße statt. Sie konnten mit kleinem Löschgerät von der Feuerwehr bald beseitigt werden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210716/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Das städtische Freibad am Schleußiger Weg bleibt wegen Erteilung von Schwimmunterricht an die hiesigen Volksschüler vom 18. Juli bis mit 13. August 1921 an den Wochentagen von 7 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags geschlossen.

Versammlung der Lazarettinsassen. Dienstag, den 19. Juli, abends 6 Uhr, findet im Schillerschlößchen, L.-Gohlis, Menkestraße 34, eine große öffentliche Versammlung der Lazarettinsassen und ehemaligen Lazarett-Insassen statt. Die Ortsgruppe Leipzig vom Bund deutscher Lazarettinsassen (E. V.), Sitz Leipzig.

Lebensmittelkalender für Montag, den 18. Juli.

Für Haushaltungen.

Anmeldung. Nährmittel für Kinder bis zu 2 Jahren: abzugeben M 10, N 10, Z 10 der Lebensmittelkarte S 1/3.

Nährmittel für Schwangere: abzugeben S N 3 der Sonder-Lebensmittelkarte für Schwangere, Stillende usw.

Einmachezucker für Kinder bis zu 2 Jahren: Hilfsmarke S 1/3 J und S 1/3 K der Lebensmittelkarte S 1/3 T 5 (je 2 Pfund).

Ausgabe. Hammelfleisch (gute Qualität) an Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene auf sämtliche vom Ortsamt für Kriegerfürsorge ausgestellte Bezugskarten: Buchstabe A—B, 9—3 Uhr auf dem Schlachthof gegenüber dem Schauamt II, rechts 1. Tür. Preis für 1 Pfund 5.80 Mk. Es erhalten bis zu 3 Köpfen 2 Pfund, 4 und mehr Köpfe 3 Pfund Fleisch. Einschlagpapier ist mitzubringen.

Soweit die ausgegebenen Kartoffelmarken noch nicht beliefert worden sind, werden die eingezahlten Beträge an der Kasse des Ortsamtes für Kriegerfürsorge zurückerstattet.

Für Händler.

Weizengrieß: Bestellung beim Obmann.

Veranstaltungen der Sozialistischen Proletarierjugend Groß-Leipzigs.

Allgemeine Mitteilungen. Die für heute, Sonnabend, angesetzten Sitzungen der Kindergruppen- und Jugendkartellkommission fallen aus. Dafür nächsten Sonnabend, pünktlich 6 Uhr, Ortsgruppenleitungssitzung. Nachdem Kindergruppen.

Die Delegierten nach Borna fahren morgen 8 Uhr 5 Minuten nicht ab Hauptbahnhof, sondern ab Bayrischem Bahnhof.

Wir weisen nochmals auf die in dieser Woche stattfindenden Bezirksversammlungen hin. Für Westen und Zentrum findet die Bezirksversammlung am 19., für Südwesten am 20., für Osten, Nordwesten und Süden am 21. und für Nordosten und Norden am 22. Juli 1921 statt.

Kassenangelegenheiten. Ab Montag kann die Zeitung Nr. 6 in Empfang genommen werden. Liederbücher und Broschüren sind ebenfalls noch zum Vertriebe abzuholen. Umgehend abzurechnen ist Zeitung Nr. 2, Feldflaschen und Sonnenwendfeierkarten.

Den Ortsgruppen wird in der kommenden Woche zur Beteiligung empfohlen die Gründungsfeier unserer Gruppe Böhlitz-Ehrenberg, sie findet am 23. Juli 1921 im Ritterschlößchen zu Barneck statt. Beginn ½8 Uhr. Das Programm weist außer gesanglichen und rezitatorischen Darbietungen, einige Aufführungen von Hans-Sachs-Spielen auf.

Am 31. Juli 1921 veranstaltet der Ortsverein der USP. im Westbezirk auf dem Bienitz ein großes Waldfest, bestehend in Konzert, Rede, gesanglichen Darbietungen, sportlichen Aufführungen der Turner, Sing- und Tanzspielen der Jugend. In der schönen Waldgegend hat unsere Jugend Gelegenheit herumzutollen, so daß wir an diesem Tage allen Gruppen eine Wanderung nach dem Bienitz und Beteiligung an dem Waldfest vorschlagen. Das Fest beginnt bereits ½10 Uhr. Bekanntlich kann auf dem Bienitz in den Sandgruben abgekocht werden.

Alt-Leipzig. Dienstag Bezirksversammlung. Freitag 4. Arbeitsgemeinschaft. — **Böhlitz-Ehrenberg.** Sonntag Nachmittagsspaziergang. Treffen ½2 Uhr. Abmarsch 2 Uhr. Dienstag Treffen 6 Uhr am Wasserturm zur Bezirksversammlung. — **Brandis.** Sonnabend Besuch des Kommerses im Parkschlößchen. Sonntag Beteiligung am Schauturnen. Mittwoch, abends 8 Uhr, Reigenprobe. Donnerstag, abends 8 Uhr, Leseabend. — **Connewitz.** Sonntag Vortrag des Genossen Georg Winkler. Donnerstag Bezirksversammlung. — **Eilenburg.** Sonnabend Volkstänze, Bergschule. Sonntag Kämmereiforst. Ab 1 Uhr Leipziger Brücke. Mittwoch Heitere Vorlesungen. — **Eutritzsch.** Sonntag Ausflug Richtung Lützen. Mittwoch Vortrag „Sozialistische Erziehung". Freitag Bezirksversammlung. — **Gohlis.** Sonntag, ½2 Uhr, Abmarsch vom Heim zum Baden. Abends Besuch des Puppenspieltheaters. Mittwoch Fragezetteldiskussion. Freitag Bezirksversammlung in Eutritzsch. — **Kleinzschocher.** Sonntag Heiterer Tag. Mittwoch Bezirksversammlung. Freitag Spielen. — **Großzschocher.** Sonntag Tagesfahrt nach Naunhof. Treffen ½5 Uhr an der Schule, Abfahrt 6,10 Uhr vom Hauptbahnhof. Mittwoch Bezirksversammlung. — **Leutzsch.** Sonntag, nachmittags 3 Uhr, Treffen am Heim, Restaurant Vater Jahn, zur Nachmittagspartie. Anschließend Brudervereinsbesuch. Donnerstag Unterhaltungsabend. — **Lindenau.** Sonnabend, 7 Uhr, Funktionärsitzung beim Gen. Biehne, Lützner Straße 61, III. Sonntag Tagesausflug nach Merseburg-Dürrenberg. Treffen 4 Uhr an Stadt Merseburg. Dienstag Bezirksversammlung. Donnerstag Spielen auf der Nonnenwiese. **Lindenthal.** Sonntag Kinderfest des Ortsvereins. Freitag Bezirksversammlung. — **Markranstädt.** Sonntag Ausflug nach der Elsteraue. Donnerstag Programmberatung und Diskussion. — **Möckern.** Sonntag Spielen. Donnerstag Vortrag des Genossen Baum „Das Volkslied". — **Mockau.** Sonntag Brudervereinsbesuch nach Möckern. Mittwoch Vortrag des Genossen Schiffel „Sexuelle Aufklärung". Donnerstag Spielen im Paradiesgarten. — **Neustadt-Neuschönefeld.** Sonntag Brudervereinsbesuch. Dienstag Bezirksversammlung. Mittwoch Liederabend. Beginn ½8 Uhr. — **Osten.** Sonntag Nachmittagsausflug. Treffen 2 Uhr am Markt. Donnerstag Bezirksversammlung in Stünz. Abmarsch 7 Uhr vom Markt. — **Plagwitz-Schleußig.** Sonntag Treffen ½5 Uhr an der Plagwitzer Kirche zum Tagesausflug nach den Linschützer Teichen. Abmarsch 5 Uhr. Dienstag Beteiligung an der Bezirksversammlung in Lindenau im Lindenauer Heim. Erscheinen aller ist Pflicht. Mittwoch Vortrag des Genossen Bemmann über „Jugend und Partei". Freitag Spielen auf der Nonnenwiese. Unser Heim befindet sich jetzt in der 47. Volksschule, Elisabethallee, Erdgeschoß, Zimmer 4. Die Veranstaltungen beginnen pünktlich 7 Uhr. Ende 9 Uhr. — **Thonberg.** Sonntag Abmarsch 6 Uhr vom Ostplatz zur Tagesfahrt. Geld für die Liederbücher mitbringen. Mittwoch Liederabend. Freitag Spielen auf der Ratswiese. — **Paunsdorf.** Sonntag Spielen im Freien. Mittwoch Bezirksversammlung. — **Schönefeld.** Sonntag Treffen ½3 Uhr am Schmuckplatz zum Nachmittagsausflug. Donnerstag Fortsetzung des Vortrages des Genossen Schiffel. — **Stötteritz.** Sonntag Tagesausflug nach Otterwisch. Tagesfahrt. Mittwoch Vortrag des Genossen Ehrhardt. — **Stünz.** Sonntag Besuch des Sommerfestes vom Ortsverein. Donnerstag Bezirksversammlung. — **Schkeuditz.** Sonntag, nachmittags Punkt ½2 Uhr, Abmarsch von der Mittelbrücke Raßnitz. Mittwoch Liederabend. — **Wahren.** Sonntag Tageswanderung. Dienstag Bezirksversammlung.

Sozialistische Kindergruppen.

Böhlitz-Ehrenberg. Jeden Montag und Donnerstag fröhlicher Tanz auf der Wiese am Wasserturm. Beginn 6 Uhr. Am Freitag zur gleichen Zeit Reigenprobe. — **Kleinzschocher.** Sonntag Spielen. — **Großzschocher.** Unsere Kinder beteiligen sich an den Ferienveranstaltungen der Schule. — **Möckern.** Donnerstag Spielen. Beginn 5 Uhr. — **Wahren.** Sonntag und Dienstag Spielen.

Bezirk Osten, Nordosten und Südosten. Die Bewegung schreitet vorwärts! Am Montag, abends 8 Uhr, findet im Restaurant Wilhelmshöhe in Engelsdorf die Gründungsversammlung der Ortsgruppe Sommerfeld-Engelsdorf statt. Unsere Gruppen haben die Pflicht, durch Besuch die neuen Kampfgenossen zu unterstützen. **Bezirk West und Südwest.** Vorstandsmitglieder treffen sich Montag, abends ½8 Uhr, in der Lindenauer Bibliothek zur Sitzung.

Aus der Umgebung.

An die Ortsgruppen der USPD. in Borsdorf, Beucha, Brandis, Naunhof, Fuchshain, Ammelshain, Gerichshain, Belgershain!

Sonntag, den 24. Juli a. c., vormittags 10 Uhr beginnend findet in Wurzen, Gasthaus zur Mühle, eine

Kreis-Frauen-Konferenz der USPD.

statt.

Tagesordnung:

1. **Die Frau in der Versicherungsgesetzgebung. — Unsere Forderungen zur Mutterschaftsversicherung.** Redner: Kreisvorsitzender Genosse Guido Chemnitzer.
2. **Die Aufgaben der Frauen im politischen Kampfe.** Rednerin: Genossin Landtagsabgeordnete Thümmel-Dresden.
3. Verschiedenes.

Jede Ortsgruppe mit weiblichen Mitgliedern muß hierzu eine Genossin delegieren. Ortsgruppen mit größerer Zahl weiblicher Mitglieder können auf je 50 Genossinnen eine weitere Delegierte entsenden.

Näheres geht den Ortsgruppenleitungen durch Rundschreiben zu.

Mit Parteigruß

Der Kreisvorstand:

Guido Chemnitzer, Vorsitzender.

Taucha. Nächsten Sonntag, den 24. Juli, feiert die Tauchauer organisierte Arbeiterschaft ihr Gewerkschaftsfest, verbunden mit großem Bezirks-Kinderfest, im Schützenhause und im Goldenen Löwen. Geplant ist ein großer Festzug. Das ganze Fest soll den sogenannten „Tauchschen vor 50 Jahren" darstellen. Alles Weitere siehe im Inserat.

Liebertwolkwitz. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Juni 1921 774 Einzahlungen im Betrage von 432 383.56 Mark bewirkt, dagegen erfolgten 505 Rückzahlungen im Betrage von 255 150.49 Mark.

g. **Rötha.** Aus dem Stadtgemeinderat. Der Haushaltplan der Armenkasse wird vorgetragen. Er schließt ab mit einer Einnahme von 6919 Mk. und einer Ausgabe von 43 929 Mk., so daß ein Fehlbetrag von 37 010 Mk. vorhanden ist, welcher durch Steuern aufgebracht werden muß. Das Rittergut hat 4000 Mk. zu diesem Fehlbetrag beizusteuern. Die Feuerlöschgerätekasse hat eine Einnahme von 5650 Mk. und eine Ausgabe von 1800 Mk., demnach einen Ueberschuß von 3850 Mk. zu verzeichnen. Die schon seit Jahren geplante Heimstättenkolonie wird nunmehr erbaut, nur werden nicht 20 Häuser, wie ursprünglich vorgesehen, sondern nur 8 Häuser gebaut. Ein Haus verursacht einen Kostenaufwand von 88 400 Mk. Davon trägt das Reich 65 000 Mk. und den übrigen Teil muß der Erwerber des Hauses aufbringen bezw. verzinsen. Ein solches Wohnhaus umfaßt 70 Quadratmeter Wohn- und 10 Quadratmeter Stallfläche. Als Gartenland gehören noch rund 400 Quadratmeter hinzu. Zur Verzinsung der Wohnstätte sind rund 1300 Mk. nötig. Eine Summe also, um die man die Siedler nicht zu beneiden braucht. Die bei der Siedlung angelegte neue Straße hat den Namen „Heimstätten" erhalten. Eine Revision sämtlicher Kassen hat ergeben, daß alle Kassen in Ordnung waren. Um die unhaltbaren Zustände bei der Bezahlung des Wasserzinses zu beseitigen, wurde beschlossen, die Wasseruhren obligatorisch zur Einführung zu bringen. Die dazu nötige Summe wird rund 100 000 Mk. betragen. Wenn man gleich bei dem Bau der Wasserleitung die Wasseruhren eingeführt hätte, wäre eine Mehrbelastung von 10 000 Mk. eingetreten. Gegen diesen Beschluß stimmten die Stadtverordneten Sparborth und Scheffel sowie der Bürgermeister. Sie gaben dabei die Erklärung ab, daß sie nicht gegen die Einführung der Wassermesser sind, sondern sich nur gegen die heutige Beschlußfassung wenden, da die Unterlagen noch nicht genügend vorhanden sind, um den heutigen Beschluß zu rechtfertigen. Daß der Bürgermeister diesen Standpunkt auch mit einnimmt, ist verwunderlich, da er doch seit 1920 weiß, daß Wasseruhren eingeführt werden sollen. Er hätte also genügend Zeit gehabt, die Unterlagen zu beschaffen. Eine längere Debatte entspinnt sich wegen der Obstverpachtung. Hierbei zeigte sich, daß die Vertreter des Bürgertums immer die Interessen ihrer Klasse vertreten, denn sie hatten bei der Abstimmung für den Obstgroßhändler Wurm-Kieritzsch gestimmt, während unsre Genossen den Zuschlag dem Leipziger Großmarkt erteilten, obgleich Herr Wurm 500 Mk. mehr geboten hatte. Die Folge dieses Beschlusses war ein Schreiben des Rechtsanwaltes des Herrn Wurm, der die Stadtverwaltung dafür haftbar machen will, weil Herr Wurm den Zuschlag nicht erhalten hat, obwohl er das Höchstgebot abgegeben habe. Es ist ein Verkaufspreis für unser Obst von 31 500 Mk. erzielt worden. Im vorigen Jahre wurden nur 25 000 Mk. bezahlt. Die Tagegelder und Reisekosten der städtischen Beamten und der Gemeindevertreter werden den Sätzen der Staatsbeamten gleichgestellt. Weiter wird ein Antrag gestellt, in einer der nächsten Sitzungen eine Vorlage über eine Waffensteuer vorzulegen.

K. **Schkeuditz.** In der am 5. Juli abgehaltenen, recht gut besuchten Kartellsitzung gab Genosse Karbaum den Bericht von der Konferenz der Betriebsräte, Gewerkschaftskartelle und der sozialistischen Parteien Mitteldeutschlands am 26. Juni in Weißenfels. Daran schloß sich eine recht rege Diskussion. Unter anderm wurde scharf verurteilt, daß zur Unterstützung der Opfer der letzten Märzunruhen vom Bezirkskartell noch keine Sammellisten herausgegeben worden sind. Beschlossen wurde, seitens des Kartells sofort Listen auszugeben, da schnelle Hilfe notiut. — Namens der Gewerkschaftskommission gab der Vorsitzende bekannt, daß das am 21. August stattfindende Gewerkschaftsfest möglichst großzügig ausgebaut werden soll; geplant sind Gruppenaufführungen der größeren Kinder und am Vorabend ein Lampionzug für die Kinder. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Gewerkschaften die zu stellenden Hilfskräfte beizeiten wählen sollen. Erwähnt wurde noch, daß der Konzertinaklub Maienklänge es abgelehnt hat, das Fest durch Stellen einer Musikkapelle zu unterstützen. Wert wird darauf gelegt, daß sich nur freigewerkschaftlich organisierte Arbeiter und Arbeiterinnen am Feste beteiligen sollen.

Gewerkschaftsbewegung.

Unwahrheiten der Gewerkschaftsbünde.

Zu dem Artikel in Nr. 139 der Leipziger Volkszeitung ist uns folgende sogenannte „Berichtigung" zugegangen:

Unwahr ist, daß der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA.) dem Afabund unter bewußter Anwendung der Lüge den Vorwurf des Gehaltsabbaues macht.

Wahr ist, daß der Afabund einem Abbau der Gehälter in Gruppe Cb und c des Berliner Metallindustrietarifes zustimmte.

Tatsache ist, daß der Afabund beim Demobilmachungskommissar die Verbindlichkeitserklärung des am 19. 3. 21 gefällten Schiedsspruches beantragte und gleichzeitig die Bitte um eine Besprechung dieser Angelegenheit ausgesprochen hat. In dieser Besprechung ist dem Afabund ein Vergleichsvorschlag unterbreitet worden, welcher ausdrücklich von einem Abbau in Gruppe Cb und c spricht. Dieser Vorschlag wurde vom Afabund angenommen, jedoch das weitere Verlangen, den GDA. von den weiteren Verhandlungen auszuschalten, abgelehnt.

Leipzig, den 12. Juli 1921.

Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA.).
Gaugeschäftsstelle Freistaat Sachsen
Leipzig, Zeitzer Straße 10.
Rößiger.

Wir bemerken, daß das gar keine Berichtigung ist. Es liegt hier ein Mißbrauch des § 11 des Preßgesetzes war, und wenn sie nicht in den Papierkorb gewandert ist, so liegt das daran, weil wir der Oeffentlichkeit zeigen wollen, wie diese Leute die Tatsachen abzuleugnen versuchen. Sie richten sich damit selbst. Wir konstatieren nur, daß in der Verhandlung vor dem Demobilmachungskommissar für Groß-Berlin am 28. Mai 1921, an der Vertreter des Gewerkschaftsbundes der Angestellten und des Gewerkschaftsbundes kaufmännischer Angestelltenverbände teilnahmen, der Vertreter des Demobilmachungskommissars nach den Akten folgendes feststellte:

1. daß von einem abgeschlossenen Vergleich keine Rede sein könne,
2. daß der Vergleich einen Lohnabbau überhaupt nicht enthalte,
3. daß bei Ablehnung des Vergleiches viele tausend Angestellte einer Gehaltserhöhung mit Rückwirkung vom 1. März verlustig gehen würden.

Wir überlassen es unseren Lesern, sich hiernach selbst ein Urteil darüber zu bilden, ob unsere Behauptung, die Gewerkschaftsbünde streuten Unwahrheiten aus, zutreffend ist oder nicht.

Skandalöse Zustände in den Banken.

Nachdem für nur kurze Zeit das Ueberstundenunwesen in den Banken, welches an dieser Stelle des öfteren gegeißelt worden ist, eingedämmt worden war, werden seit zirka drei Wochen in den Bankpalästen Ueberstunden abgeleistet in einem Ausmaße wie nie zuvor. Börsengeschäfte werden tagtäglich in Hülle und Fülle getätigt, und die Bankangestellten, die bis tief in die Nacht hinein hinter den Pulten hocken, leisten diesem Spekulantentum dadurch Vorschub. Diese Angestellten bedenken aber nicht, daß sie durch ihre enorme Ueberstundenableistung sich selbst schädigen; denn das Ende vom Liede wird sein, daß sie ihre nach wie vor ungenügenden Gehälter auf dem bestehenden Niveau halten, weil sie durch den Erlös aus den abgeleisteten Ueberstunden erst das Existenzminimum erreichen. Noch immer merken diese Angestellten nicht, daß sie sich auf einem ganz falschen Wege befinden, um ihre wirtschaftlichen Verhältnisse zu sanieren; denn es muß gesagt werden, daß jeder Angestellte, auch der Bankangestellte, in der normalen Arbeitszeit soviel verdienen muß, daß er ein menschenwürdiges Dasein führen kann. Dieses Ueberstundenunwesen wächst sich immer mehr zu einem öffentlichen Skandal aus; selbst bürgerliche Straßenpassanten sind darauf aufmerksam geworden. Weder schwarzer Vorhang vor den Fenstern noch das Ableisten von Ueberstunden in den Räumen, die nicht nach der Straße herausliegen, können bewirken, daß der Oeffentlichkeit derartige Zustände verborgen bleiben. Die Behörden stehen diesen Verhältnissen in den Banken scheinbar machtlos gegenüber, da es immer und immer wieder von den Herren Bankdirektoren verstanden wird, den in Frage kommenden gesetzlichen Organen die unbedingte Notwendigkeit der Bewältigung der Arbeitslast in den Banken und damit zusammenhängend die Ableistung von Ueberstunden plausibel zu machen.

Es wäre tatsächlich an der Zeit, wenn die Bankangestellten einmal erwachten und sich geschlossen hinter die freigewerkschaftliche Organisation, den Allgemeinen Verband der Deutschen Bankangestellten, stellen würden, der in all den Fragen bisher stets und ständig die richtige Taktik eingeschlagen hat, der auch zur Frage des letztens gefällten Schiedsspruchs die allein richtige Stellung eingenommen hat, indem er diesen Schandspruch — denn es ist kein Schiedsspruch — im Interesse der Kollegenschaft ablehnte. An der Zeit wäre es, diese Ueberstunden abzuschaffen, und zwar sich nicht mehr zu verlassen auf die Kollegen oder die Behörden oder gar unsre Arbeitgeber, sondern Streikkommandos zu bilden aus den arbeitslosen Mitgliedern der freigewerkschaftlichen Organisationen.

Ein Bankangestellter.

Die Ausbreitung der Tarifverträge.

Vom Reichsamt für Arbeitsvermittlung werden zum erstenmal genaue Angaben über die Ausbreitung des Tarifgedankens veröffentlicht. Danach sind bis Ende 1919 rund 6 Millionen erwerbstätige Personen, gegen nur etwa 1½ Millionen vor dem Kriege, durch Tarifverträge erfaßt worden.

Reichstarife wurden bis Ende 1920 im ganzen 116 abgeschlossen. Dort, wo Reichstarife noch nicht zur Durchführung kommen konnten, wurden umfassende Bezirkstarife abgeschlossen. Bis Ende 1920 wurden vom Reichsarbeitsministerium 990 Bezirkstarife für allgemein verbindlich erklärt.

Zur Sperre der Großfleischerei User & Co., Hainstraße. Der Betrieb ist auch für Verkäuferinnen gesperrt. Für Verkäuferinnen besteht Nachfrage im Fleischergewerbe, arbeitslose Verkäuferinnen melden sich im Facharbeitsnachweis Münzgasse, vormittags von 9 bis 10 Uhr. Eine am Donnerstag, dem 14. Juli, im Burgkeller stattgefundene Versammlung der Beschäftigten in den Leipziger Fleischzentralen befaßte sich mit den Zuständen bei User & Co. Mit Entrüstung wurde Kenntnis von der Behandlung durch den Inhaber User genommen. Verdächtigungen, Beschimpfungen müssen sich die Angestellten gefallen lassen, die jeder Begründung entbehren. Unter anderem werden einfach die Kosten für Reparaturen an Geräten usw. vom Lohne der Gehilfen abgezogen. Einem Chauffeur, der von User angetrieben wurde, schnell zu fahren und der dafür ein Strafmandat von über 100 Mk. bekam, bot Herr User an, wenn er sich verpflichte, mindestens vier Wochen bei der Firma zu arbeiten, wolle er die Hälfte der Strafe bezahlen. Zur Zeit befindet sich der Kraftwagen des Herrn User in Reparatur und die Gesellen müssen Kraftwagenersatz machen. Sie sollen oft bis 10 Zentner Fleisch mit dem Handwagen vom Schlachthof nach dem Betrieb ziehen. Auch wurde den Versammelten die von der Firma gegen Bezahlung den Angestellten jeden Abend zur Verfügung gestellte Wurst gezeigt, welche aus allen möglichen zerbrochenen Wurststückchen bestand. Die Versammelten beschlossen, sich mit den gekündigten Gehilfen solidarisch zu erklären.

Wochenspielplan.

Neues Theater. Sonntag, 7 Uhr: Don Juans letztes Abenteuer. Montag, ½8 Uhr: Der Schwan (Gastspiel des Wiener Burgtheaters), Dienstag bis Freitag, täglich ½8 Uhr: Der Schwan (Gastspiel des Wiener Burgtheaters). Sonnabend, den 23. bis Freitag, den 29. Juli, geschlossen.

Altes Theater. Sonntag, Montag, ½8 Uhr: Doppelselbstmord. Dienstag, ½8 Uhr: Flachsmann als Erzieher. Mittwoch, ½8 Uhr: Doppelselbstmord. Donnerstag, ½8 Uhr: Der Kaufmann von Venedig. Freitag, ½8 Uhr: Doppelselbstmord. Sonnabend, ½8 Uhr: Neunzehn-Hundert-Neunzehn (eine Zeitschnurre von Toni Impekoven und Carl Mathern). Sonntag, ½8 Uhr: Neunzehn-Hundert-Neunzehn.

Operetten-Theater. Sonntag, 8 Uhr: Potasch und Perlmutter (letztes Gastspiel des Deutschen Theaters, Berlin). Montag bis Sonnabend geschlossen. Sonntag, 3 Uhr: Der ersten Liebe goldne Zeit (Vereinsvorstellung), ½8 Uhr: Das Hollandweibchen.

Schauspielhaus. Sonntag, ½4 Uhr: Die spanische Fliege (Gastspiel Anton Franck, Einheitspreise). Sonntag, Montag, Dienstag, 8 Uhr: Willis Frau (Gastspiel Anton Franck). Mittwoch, 8 Uhr: Die spanische Fliege (Gastspiel Anton Franck). Donnerstag, 8 Uhr: Willis Frau (Gastspiel Anton Franck). Freitag, 8 Uhr (zum letztenmal): Die spanische Fliege (Gastspiel Anton Franck). Sonnabend, 8 Uhr: Liebe und Trompetenblasen (Erstaufführung, Gastspiel Anton Franck). Sonntag, ½4 Uhr: Liebe und Trompetenblasen (Einheitspreise, Gastspiel Anton Franck). Sonntag, Montag, Dienstag, täglich 8 Uhr: Liebe und Trompetenblasen.

Kleines Theater. Sonntag, ½4 Uhr: Die Scheidungsreise (ermäßigte Preise), ½8 Uhr: Die Scheidungsreise. Montag bis Sonnabend, täglich ½8 Uhr: Die Scheidungsreise. Sonntag, ½4 Uhr: Die Scheidungsreise (ermäßigte Preise), ½8 Uhr: Die Schidungsreise. Montag, Dienstag, ½8 Uhr: Die Scheidungsreise.

Briefkasten.

Testament. 1. Sie können das Testament selbst schreiben. Es muß aber, wenn es gültig sein soll, von Anfang bis zu Ende selbst geschrieben und unterschrieben sowie mit der Angabe des Orts und Tages der Errichtung versehen sein. 2. Ein Testament kann jederzeit vom Erblasser widerrufen werden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210716/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Leipziger Volkszeitung.

Feuilleton

Sonnabend, 16. Juli 1921

Hundert Prozent.

6] Von Upton Sinclair.

Der andre nahm ihm das Papier aus der Hand. „Ich werde es Ihnen vorlesen. Hören Sie zu und passen Sie gut auf, ob alles stimmt."

Und Guffey begann das lange Dokument zu lesen. „Ich, Peter Gudge, sage unter Eid aus, daß . . ." Usw. Es war eine lange und verwickelte Geschichte über einen Mann namens Jim Goober und dessen Frau, sowie über drei andre Männer, berichtete, wie sie Peter dazu verwendet hatten, das Material für die Verfertigung der Bomben zu kaufen, wie Peter ihnen geholfen hatte in einem bestimmten Raum, in einem bestimmten Haus die Bomben zu verfertigen, wie sie die Bomben in eine Reisetasche verpackt hatten, dazu eine Uhr, damit die Bomben rechtzeitig explodieren, und wie Isaacs, der Karrenkutscher, diese Bomben bis an eine Ecke der Hauptstraße befördert hatte, und wie sie dann die Reisetasche mit den Bomben auf der Straße gelassen hatten, durch die der Kriegsbereitschaftszug kommen sollte.

Alles war ganz klar und verständlich. Peter hätte am liebsten vor Freude aufgejauchzt, da er den Worten lauschte; nun wußte er, wie er es anfangen müsse, um aus seiner furchtbaren Lage zu entkommen. Nun wußte er, was er der Polizei zufolge hätte wissen müssen. Weshalb hatte Guffey ihm alles nicht schon längst mitgeteilt, so daß er es hätte wissen können, ohne seine Finger ausgerenkt und sein Gelenk verletzt zu bekommen?

„Ist das Ihr Geständnis?" fragte Guffey.

„Ja," entgegnete Peter.

„Sie werden es aufrecht erhalten?"

„Ja, Herr."

„Wir können uns auf Sie verlassen? Sie werden keine Dummheiten mehr machen?"

„Ja, Herr."

„Sie schwören, daß all dies wahr sei?"

„Ich schwöre."

„Werden sich von niemandem überreden lassen, die Aussage zurückzunehmen? Was auch immer man Ihnen sagen mag?"

„Nein, Herr."

„Gut," meinte Guffey, und aus seiner Stimme tönte die Erleichterung eines Geschäftsmannes, der soeben ein wichtiges Geschäft abgeschlossen hat. Er wurde schier menschlich, da er fortfuhr: „Peter, jetzt sind sie unser Mann, und wir werden auf Sie zählen. Sie verstehen natürlich, daß wir Sie als Zeugen zurückhalten müssen, doch sind Sie kein Gefangener mehr, werden gut behandelt werden. Wir werden Sie ins Gefängnishospital schicken, dort bekommen Sie gut zu essen, brauchen nicht zu arbeiten. In einer Woche etwa werden Sie vor die Geschworenen kommen. Inzwischen — Sie verstehen, niemandem ein Wort. Vielleicht werden Leute versuchen, etwas aus Ihnen herauszuziehen, aber öffnen Sie den Mund in dieser Angelegenheit nur mir gegenüber. Ich bin Ihr Vorgesetzter und werde Ihnen sagen, was Sie zu tun haben. Ich werde Ihnen helfen. Verstanden?"

„Ja, Herr," erwiderte Peter.

VIII.

Eine Legende erzählt, es habe einmal einen Neger gegeben, der sich freiwillig die Zehe gegen einen harten Gegenstand stieß, weil es so angenehm war, wenn der Schmerz nachließ. Nach dem gleichen Prinzip verlebte Peter im Gefängnishospital glückliche Tage. Er hatte ein weiches Bett sowie genügende Nahrung und brauchte keine Arbeit zu verrichten. Allmählich heilten seine Finger und sein Gelenk, er nahm täglich fast ein halbes Pfund zu, und sein reger Geist schickte sich an, seine Umgebung zu studieren, zu erkunden, wie er es anfangen müsse, um auf unbestimmte Zeit diese angenehmen Verhältnisse genießen zu können und noch andre kleine Behaglichkeiten zu erringen, die das Leben erst lebenswert machen.

Der Leiter des Spitals war ein alter Mann namens Doobman. Er hatte diesen Posten bekommen, weil er der Onkel eines Stadtrates war und füllte ihn seit sechs Jahren aus, in welcher Zeit er fast ebenso sehr zugenommen hatte, wie Peter es tat. Er befand sich nun bereits in einer Verfassung, da er es soviel wie möglich vermied, sich aus seinem Lehnstuhl zu rühren. Peter entdeckte dies und benützte es, um sich auf verschiedene Arten nützlich und beliebt zu machen. Herr Doobman huldigte einem geheimen Laster: er schnupfte und wollte um der Disziplin willen nicht, daß diese furchtbare Tatsache bekannt werde. Deshalb wartete er stets, bis ihm alle den Rücken drehten, und erst dann nahm er eine Prise. Peter bemerkte dies und drehte dem alten Mann taktvoll in regelmäßigen Zeitabschnitten den Rücken.

Jedermann in diesem Spital huldigte einem geheimen Laster, und es war Herrn Doobmans Pflicht, die Laster der andern im Zaum zu halten. Zu den Insassen des Spitals zählten auch viele Gefangene, die Geld hatten und sich die Annehmlichkeiten des Lebens leisten konnten. Sie verlangten nach Tabak, Whisky, Kokain, und etliche forderten sogar die Möglichkeit, allerhand schmutzige Dinge zu treiben. Sie waren gerne bereit, ihr ganzes Geld für die Befriedigung ihrer Lüste auszugeben. Die Angestellten des Spitals waren lauter politische Beamte, Schiffbrüchige, die sich in der kommerziellen Welt nicht über Wasser hatten halten können und gleich Peter, nach einer leichten Beschäftigung gesucht hatten. Sie ließen sich alle bestechen und waren auch bereit, Peter zu bestechen, damit er ihnen helfe, Herrn Doobman zu hintergehen. Herr Doobman seinerseits war geneigt, Peter mit vielen Vergünstigungen zu belohnen, falls dieser ihm geheime Informationen verschaffe. In einer derartigen Lage fiel es einem gewandten Menschen leicht, sich ein kleines Kapital anzuhäufen.

Meist blieb Peter Herrn Doobman treu, denn er hatte aus bitterer langer Erfahrung gelernt, es lohne sich, ehrlich zu sein. Doobman wurde von den andern Angestellten „der Alte" genannt; in Peters Leben, seit dem Morgengrauen seiner Kindheit, hatte es stets einen „Alten" gegeben, zu dem Quell der Autorität, den Spender körperlichen Behagens. Zuerst war es der „Alte" Drubb gewesen, der vom frühen Morgen bis zum späten Abend grüne Brillen trug, und auf der Brust ein Schild: „Ich bin blind", und sich von einem müden kleinen Kind an der Hand durch die Straßen führen ließ. Nachts, wenn sie in ihre Dachkammer heimkehrten nahm der „Alte" die grünen Brillen ab und war sehr wohl fähig, Peter genau zu sehen, und wenn Peter tagsüber auch nur den geringsten Fehler begangen hatte, so schlug er ihn blau und grün.

(Fortsetzung folgt.)

Falsche Freunde.

(Schluß.)

Als diese und andre Dinge in Leipzig beraten und beschlossen wurden, war noch nichts von dem Unternehmen bekannt, das in der letzten Zeit unter dem Namen „Vaabihl" hervorgetreten ist. Vaabihl ist die Abkürzung für: Volks-, Arbeiter- und Angestellten-Bücherei für Industrie, Handel und Landwirtschaft. Die Vaabihl — nachdem das Wortscheusal für eine Volksbildungseinrichtung geschaffen ist, müssen wir uns seiner bedienen — wurde von K. F. Koehlers Antiquarium errichtet, hinter dem das bekannte Koehlersche Barsortiment steht. Die Vaabihl rüstet komplette Büchereien aus. Sie liefert die Bücher, liefert den gedruckten Katalog, liefert die Regale ebensogut wie die Ausleiheinrichtung. Sie wendet sich mit besonderem Nachdruck an die Betriebsleitungen, und sie beantwortet die Frage, warum gerade die Betriebsleitungen „ihrem Personal eine Vaabihl stiften müssen" mit der interessanten volkspädagogischen Begründung: „Weil ihnen daran liegen muß, daß ihre Angestellten zu zufriedenen und klugen Menschen werden". Aber die Vaabihl wendet sich auch ausdrücklich an öffentliche Büchereien, und sie bietet sich Gemeinden, die eine solche Bücherei errichten wollen, an.

Was haben wir hierzu zu sagen?

Die Vaabihl ist das Produkt eines Großunternehmens. Eines Großunternehmens, das schon seit langem mit Büchern handelt. In riesenhaftem Ausmaße, aber — was innerhalb seiner Sphäre kein Vorwurf ist — rein vom händlerischen Standpunkt. Also eines Unternehmens, das frei ist von der Einstellung, von der Verpflichtung, aber auch von der Erfahrung der Volksbildungsarbeit.

Diese Unbeschwertheit von Zielen und Erfahrungen der Volksbildung kommt nun bei der Vaabihl in geradezu grotesker Weise zum Ausdruck. Der Katalog verzeichnet 2000 Bände. Der Prospekt rühmt ihm nach, daß kein „Schmutz und kein Schund" darin enthalten sei. Den Wert dieser negativen Feststellungen weiß heute der jüngste Praktikant in der Volksbüchereiarbeit, die positive Volksbildungsarbeit ist, zu schätzen. In der Tat, es ist kein Buch in der Vaabihl, das der Staatsanwalt beschlagnahmen lassen wird. Es sind sogar „gute" Bücher in stattlicher Anzahl enthalten. Es ist aber jenes charakterlose Gemengsel, bei dem höchstgesteigerte Literaten- und Aesthetenkunst (Maupassant, Flaubert, Edschmid, Heinrich Mann) neben dem plattesten Unterhaltungsschmarren (Adlersfeld-Ballestrem, Fuchs-Liska, Schlicht, Salburg), die problematisch gewaltigsten Menschheitsbücher (Strindberg, Dostojewsky) neben dem übelsten, auf Erotik spekulierenden Berliner Sensationsroman (Hans Land, Heinz Tovote) stehen. Den Titeln sind im Kataloge kurze Charakteristiken beigegeben, — flach, schal, zum Wohlgefallen aller Daheimleserinnen. Aber das muß der einzelne nachprüfen, um das tiefe Niveau dieser Auch-Volksbildungsarbeit beurteilen zu können.

Nicht nachprüfen aber braucht er folgende Tatsachen. Die „Vaabihl" überläßt der Stadt, der Fabrik, dem Verein, die eine Bücherei errichten wollen nicht die Auswahl aus dem Katalog nach den örtlichen Bedürfnissen, sondern sie bringt das starre System. Das heißt, sie zerlegt ihre 2000-Bände-Bücherei in 10 Einzelbüchereien. Der einzelne Bezieher kann nun entweder eine, oder zwei und so weiter bis zu zehn Serien erwerben. Aber er kann, wenn er nur eine Serie von 200 Bänden erwerben kann und will, immer nur dieselben 200 Bände erwerben, — die Bücherei in Norddeutschland wie die in Süddeutschland, die im Osten wie die im Westen des Reiches, die für die großstädtische Industriearbeiterschaft bestimmte wie die einer Kleinstadtbevölkerung zugedachte!

Das ist die Mechanisierung der Volksbildungs- und der Volksbüchereiarbeit in Reinkultur! Das ist das absolute Gegenteil dessen, was die Volksbildungssache braucht. Ist krasse Versündigung am Gedanken der Volkskultur und der Volksbildung! Aber diese grauenhafte Mechanisierung wird gefordert dadurch, daß es sich hier um eine rein geschäftliche Maßnahme eines Großunternehmens handelt: Das Kapital, das in das Riesenunternehmen der Vaabihl gesteckt wurde, kann sich nur rentieren, wenn diese Einheitsbildungsjacke für ganz Deutschland im großen fabriziert und in Einheitspackung, bei einheitlicher Propaganda durch die Vertreter „des Hauses" vertrieben wird.

Ein andres. Der Prospekt, der — in Riesenauflage — versandt worden ist, rühmt der Organisation der Vaabihl nach, daß sich in ihr „alles automatisch" vollziehe, „auch in den größten Betrieben braucht kein eigener Bücherwart angestellt zu werden." Die Mechanisierung der Bestände in der Reichsbildungsjacke, die Automatisierung des Betriebes und die Ausschaltung der lebendigen Vermittlerpersönlichkeit aus der Volksbildungsarbeit, — das geht vortrefflich zusammen und wird auch dem Schwerfälligen die Augen öffnen.

Unsre Fabrikdirektoren und Bankherren, an die sich die Vaabihl mit besonderem Nachdruck wendet, werden freilich solchen sachlichen Einwänden vielfach nicht zugänglich sein. Aber die Fabrik- und Bankdirektoren werden gute Rechner sein. Hierauf spekuliert wohl der Satz, daß die Bücher „in den Originaleinbänden der Verleger geliefert" werden. Das klingt für den Laien ja sehr vertrauenswürdig. Nur wird der kleinste Volksbibliothekar diesen Rechnern sagen können, daß der Originaleinband der Verleger der Tod eines jeden Büchereibuches ist. Nach 5, 8, höchstens 10 Entleihungen ist der Einband zerfledert, das Buch herausgesprungen, — der kostbare Buchkörper verloren, wenn nun nicht schleunigst durch einen zuverlässigen Handbuchbinder ein guter Bibliothek-Einband um das Buch gelegt wird. Aber dieses Aussortieren der im Einband zerfallenden Bücher, das Zusammenstellen der Buchbindersendungen, die Instruktion des Buchbinders, seine Kontrolle und was alles mit diesem Geschäft zusammenhängt, das geht nun nicht „automatisch", das geht vielmehr unfehlbar schief, wenn hier nicht der bibliothekarische Fachmann gründlichste Arbeit leistet. Da dieser Fachmann aber laut Prospekt bei der Vaabihl ausgeschaltet ist, so bleibt denn nichts weiter übrig, als von K. F. Koehlers Antiquariat schleunigst neue Ersatzbände und im Originalband zu bestellen. Die Rechner sollen hier rechnen, sich dabei aber auch vergegenwärtigen, daß es für K. F. Koehlers Antiquarium von eminenter geschäftlicher Bedeutung ist, die Bücher, die es auf seinem Reservelager im Originalband hat, nun auch in der Vaabihl so einzustellen.

Es ließe sich noch vieles zu dem Unternehmen sagen, aber für heute sei's genug. Nur das sei noch gesagt: K. F. Koehlers Antiquarium hat in die Vaabihl — von dem Bücherbestand abgesehen —, es hat allein in den Katalog, in die vorbereitende Propaganda Hunderttausende gesteckt. Hinter der Vaabihl steckt eine der größten Kapitalmächte des Buchhandels. Die Vaabihl hat in allen Ländern des Reiches und in allen Landesteilen ihre Vertreter. Die Vaabihl ist äußerlich, für den Laien, bestechend aufgemacht. Die Vaabihl wird mit allen Mitteln versuchen, sich durchzusetzen, das angelegte Kapital zur Verzinsung zu bringen. Also gegenüber der Vaabihl ist das Einkaufshaus, gegen das sich die unten abgedruckte Erklärung wendet, eine vollendete Harmlosigkeit. Was das Einkaufshaus des Volkshausbundes will, aber aus Mangel an Mitteln nur unvollkommen kann, das führt die Vaabihl wirklich aus: sie treibt mit gewaltigen Mitteln, mit harter Energie, mit großem organisatorischen Geschick konsequente deutsche, alle Landesgrenzen überspringende Büchereipolitik, — Volksbüchereipolitik auf geschäftlicher Grundlage mit rein geschäftlicher Zielsetzung. Dieser gewaltige Stoß gegen das Herz der Volksbildungs- und Volksbüchereisache kann nur dann wirkungslos gemacht werden, wenn alle Berufenen und Verantwortlichen in Deutschland unter Zusammenfassung aller Mittel und Kräfte gleichfalls eine konsequente deutsche Volksbüchereipolitik treiben, — eine Volksbüchereipolitik auf volkspädagogischer Grundlage und mit geistiger Zielsetzung.

Auch hier ist das erste, was umgehend zu geschehen hat, die Abwehr, die Bekämpfung. Von den Gewerkschaften an, als den Organisationen derer, für die die Volksbücherei arbeitet und die durch die Vaabihl bearbeitet werden sollen, über die Volksbildungsorganisationen hinweg bis zu den Regierungen und Behörden, von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten muß die Phalanx gebildet werden. Aber zu der Abwehr, der Zurückdrängung muß sofort der Aufbau, die positive Arbeit treten. Geschieht das nicht, bleibt die Volksbücherei weiterhin zu ihrer kläglichen Schattenexistenz verurteilt, dann hat die Vaabihl recht, dann soll die Volksbildung und Volksbücherei der Tummelplatz der Geschäftemacher und der Großunternehmer werden, — dann rede aber keiner von denen, die das hätten verhindern können, in Zukunft noch von Deutschlands Erneuerung, von Volkskultur und von Volksbildung.

Konferenz der Arbeiterbibliothekare.

In der Heimvolkhochschule Gera-Tinz tagte vom 3. bis 5. Juli die Konferenz der Arbeiterbibliothekare. Sie war von 74 Personen, teilweise von Berufsbibliothekaren, besucht. Die Berichte der einzelnen Büchereien ließen auch erkennen, mit wie großen finanziellen Schwierigkeiten angesichts der hohen Bücherpreise, der Kosten der Einbände usw. die kleinen Büchereien zu kämpfen haben. Der Wunsch nach Zentralisation und besserer Organisation war allgemein.

Genosse Willi Pieht, Direktor der Stadtbibliothek Lübeck, referierte über: Selbständige Arbeiterbibliotheken oder Gemeindebibliotheken. Er wies mit Nachdruck auf die guten Erfahrungen hin, die in Lübeck gemacht worden sind, und forderte für die freien öffentlichen Büchereien, auch der Pflege der sozialistischen Weltanschauung gebührenden Raum zu gewähren. Nach der Revolution sei die Volksbildung Pflicht des Staates geworden, und die Arbeiter können verlangen, daß ihren Ansprüchen Rechnung getragen wird. Pieht betonte gleichzeitig, daß natürlich die Entscheidung über Kommunalisierung des Bibliothekwesens von Fall zu Fall getroffen werden müsse, wobei er sich im ganzen befürwortend äußerte. Genosse O. Jenssen-Gera führte ergänzend aus, daß man nicht nur an Zentralisierung, sondern auch an eine innere Neuorganisierung der Arbeiterbibliotheken denken müsse. Dies sei nur in einer von der Arbeiterschaft ständig kontrollierten Gemeindebibliothek möglich, die allerdings große Aktivität auch der sozialistischen Gemeindevertreter und der gesamten Arbeiterschaft voraussetzen. In der sehr lebhaften weiteren Diskussion wandten sich viele Redner gegen ein zu schnelles Tempo der Kommunalisierung. Die Debatte zeigte deutlich, daß die Zentralisation heute bei der Zersplitterung der Parteien nur von den Gewerkschaften getragen werden kann. Das fand auch in der von der Konferenz mit großer Mehrheit angenommenen Resolution Ausdruck, die an den ADGB. sowie an die Bildungsausschüsse der sozialistischen Parteien das Ersuchen richtet, dahin zu wirken, daß die bisher in den einzelnen Städten bestehenden Gewerkschafts- und Parteibibliotheken sich einheitlich zusammenschließen. Genosse Setzer-München sprach über: Umbau und Aufbau der Arbeiterbibliotheken. Die Konferenz erkannte die Notwendigkeit einer inneren Umstellung der Büchereien an und ernannte eine Kommission, die auch mit dem ADGB. verhandeln soll. Es fragt sich auch, inwieweit die Arbeiterbibliotheken an der Zentrale für Volksbildung Anteil nehmen können, die auch den Büchereinkauf und vor allem die Bücherausleihe und Büchercharakterisierung organisieren will.

Es ist zu hoffen, daß nicht nur die oberen Instanzen der Parteien und Gewerkschaften, sondern auch die Gewerkschaftsmitglieder dieser brennenden Frage lebhaftes Interesse entgegenbringen. Es wurde von allen Debatteredern darauf hingewiesen, daß man diese Frage in die Massen tragen müßte, um eine großzügige Regelung durch die Arbeiterorganisationen zu erreichen.

Die Konferenz erklärte im weiteren, daß sie sowohl das Einkaufshaus für Volksbibliotheken des deutschen Volkshausbundes, als auch die Vaabihl-Büchereien (Volksarbeiter- und Angestellten-Bücherei für Industrie und Handel und Landwirtschaft) als Gefahr für das volkstümliche Büchereiwesen ansieht. Beides sind kapitalistische Unternehmungen, die unter dem Deckmantel sozialistischer Bestrebungen reine Gewinninteressen vertreten. Die Konferenz warnt vor diesen und ähnlichen Instituten.

Diese Konferenz hat Bedeutung weit über die Fachgrenzen hinaus als erster Schritt der unter den Schäden des Weltkrieges schwer leidenden Büchereiwesens. Sie hat jedem aufmerksamen Beobachter gezeigt, wieviel äußere und innere Hemmungen zu überwinden sind, und vor allem muß die Gleichgültigkeit von Massen und Führern allen Fragen des Büchereiwesens gegenüber überwunden werden. Der Anstoß ist gegeben, es liegt jetzt an der gewählten Kommission und der Rührigkeit der Bibliothekare, aber auch am Verständnis der Instanzen und der breiten Arbeitermasse, ob wir endlich auf diesem Gebiete der Arbeiterbildungsarbeit so schnell vorwärts schreiten, wie es unsre Zeit und die rastlose Arbeit unsrer Gegner uns zur Pflicht macht.

Kleine Chronik.

Städtische Theater. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß das Gastspiel des Wiener Burgtheaters Molnars Komödie Der Schwan in der Besetzung der Wiener Uraufführung gespielt wird. Von den ersten jüngeren Kräften wirken mit: Vilad Aknay, Hermann Vesberg, Werner Schott u. a. Von den ersten älteren Mitgliedern des Burgtheaters sind in erster Reihe zu nennen: Auguste Wilbrandt-Baudius (die Witwe des Dichters Adolf Wilbrandt), Hedwig Bleibtreu, Georg Reimers, Albert Heine.

Schauspielhaus. Willis Frau, der Schwank von Reimann und Schwartz, welcher Sonntag, den 17. Juli, zum 39. Male mit Anton Franck als Gast gegeben wird, kann nur noch bis Donnerstag, den 21. Juli, auf dem Spielplan bleiben. Am 22. Juli findet die letzte Aufführung der Spanischen Fliege statt und für Sonnabend, den 23. Juli, wird ein neues Lustspiel von Sturm und Bachwitz: Liebe und Trompetenblasen vorbereitet. Anton Franck spielt die stücktragende Rolle, den Major Frosch. In den übrigen Rollen sind beschäftigt die Damen: Carstens, Käthe Franck, Annemarie Niemann, Else Schmidt, die Herren: Steiner, Hoffmann, Wötzel, Walden und Born. Die Regie führt Hans Sturm, der bereits zu den Proben eingetroffen ist.

Im Buchgewerbehaus ist zur Zeit eine sehr interessante Sammlung von Aufnahmen plastischer Kunstwerke aus der Gotik, Renaissance und dem Barock ausgestellt. Die Aufnahmen stammen aus der staatlichen Meßbildanstalt in Berlin, einem Institut von größter Bedeutung für unsre kunstgeschichtliche Forschung, das unter den mißlichen wirtschaftlichen Verhältnissen vor allem auch der staatlichen Betriebe schwer zu leiden hat. Es wäre außerordentlich zu wünschen, wenn durch das Interesse des Publikums diese Lage etwas gebessert werden könnte. Von sämtlichen Aufnahmen sind Abzüge zu verhältnismäßig billigen Preisen von 4 Mk. an zu haben. Die Aufnahmen sind mustergültig. Mit großem Geschick und Geschmack hat man verstanden, die dem Publikum zum Teil schwer zugänglichen Plastiken in einer Weise zu reproduzieren, die ihre künstlerischen Eigenarten vollendet wiedergibt, und damit ein Archiv von Material für die kunstgeschichtliche Forschung geschaffen, das allen wissenschaftlichen und künstlerischen Anforderungen genügt. Ein Gang durch die Ausstellung, die etwa 400 Aufnahmen umfaßt, vermag ein so eindrucksvolles Bild von der kunstgeschichtlichen Entwicklung vom 13. bis zum 17. Jahrhundert zu geben, daß ihr Besuch jedem auch nur etwas kunstgeschichtlich Interessierten dringend empfohlen werden kann. Pz.

Stadtgeschichtliches Museum. Die nächste Montagsführung (¾4 Uhr) behandelt die Häuser- und Straßennamen im älteren Leipzig.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210716/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Arbeiter-Schwimmverein Leipzig E.V.

Morgen Sonntag den 17. Juli 1921 — **nachm. 1/2 3 Uhr** im Schreberbad Schreberstraße

Erreichbar mit der Straßenbahn, Linie 2, 3, 8, 17, 18, 19

Sommerschwimmfest

Springen / Figurenreigen / Staffeln / Wasserballspiele

Numerierter Sitzplatz Mk. 3.00. Stehplatz Mk. 1.50.

Turn-, Spiel- u. Sport-Verein 1920 Leipzig-Schleußig

Mitglied des Arbeiter-Turn- u. Sport-Bundes

Sonntag, den 17. Juli 1921

Großes Sommer- und Kinder-Fest

im eigenen Sportpark

Eingang am Kirchdamm neben der Baronwiese.

Große Ueberraschungen und Tanz.

Es ladet ein Der Vorstand.

Olympia-Tanz-Palast

Wurzner Straße 77.

Morgen Sonntag

WIENER BALL

im Blumen-Zauber.

Industrie-Lack-Firnis Kilogr. . . **10.00**

m. all. Farb., Lack, Firnis mischb.

Streichfertige Farben!

Maschinenfarben	Kilogr.	12.00
Gartenlaubenfarben	„	15.00
Küchensockelfarben	„	15.00
Fußbodenfarben	„	17.00
Küchenmöbelfarben	„	17.00
Fensterfarben, weiß	„	18.00

Farbenanfert. j. Wunsch entspr.

Kreide, Leim, Gips, Zement

Schellack, Politur rc.

Feist Rödelstraße 12 Straßenb. 1 u. 8.

Haut-, Geschlechts- u. Harnleid., vorz. nerv. Schwäche behand. **Dr. med. Dorl,** nicht approbiert. Mitgl. naturwiss. Gesellsch. Leipzig, Kurpringstr. 5, Sprechst. von 9-2 u. 4-8 Uhr.

ASTHMA

kann geheilt werden. Sprechstunden in Leipzig, Mittelstraße 18a, I. jeden Sonnabend von 9 bis 12 Uhr.

Dr. med. Alberts

Spezialarzt, Berlin SW. 11

Offene Beine, Unterschenkelgeschwüre, Krampfadernschäden behandelt nach bewährter Methode Apotheker Hauptmann, L.-Gohlis, Marbachstraße 2, Straßenbahn 6. Sprechzeit 10—1, 3—5. Sonnt. vorm.

Höhensonne

Behandlung bewährt sich bei Hautausschlag, Flechten, Ischias, Rheuma, Gicht, Blutarmut, offenen Beinen, Haar-, Nerven-, Lungen- und Frauenleiden. Institut Lina Schönbrodt Querstr. 33, I. — Tel. 7409.

Morgen Sonntag Ball

Verein der Saalinhaber im Bezirk der Amtshauptmannschaft Leipzig.
Geschäftsstelle: Gasthof Zweinaundorf — Telephon 7642.

Baalsdorf Gasthof A. verw. Fritzsche — Oeffentliche Fernsprechstelle

Böhlitz-Ehrenberg Große Eiche O. Richter Tel. 44052

Engelsdorf Gasthof Inh.: Rob. Hesse Telephon 60672

Gasthof Schießgraben bei Göhren Inhaber: E. Mühling Tel. 164, Amt Gaschw.

Großdeuben Gasthof zum weißen Roß M. Kühn Tel. 187, Amt Gaschwitz

Großmiltitz Gasthof Inh: R. Denbel — Telephon 348 Amt Markranstädt

Großstädteln Feldschloß Franz Winter — Oeffentliche Fernsprechstelle

Großzschocher Gasthof zum Trompeter A. verw. Hempel Tel. 41085

Hänichen Sächsisch. Haus Inhaber: Karl Kühn Oeffentl. Posthilfestelle Außenbahn Schkeuditz bis Schule Hänichen

Hartmannsdorf Gasthof R. Neuhold jun. — Oeffentl. Fernsprechstelle

Knautkleeberg Gasthof zum weißen Roß Inh.: H. Schlippe Tel. 40039

Leutzsch Alter Gasthof Inhaber: Emil Schäfer Telephon 5875

Leutzsch Schwarzer Jäger Inhaber: Ernst Diecke Telephon 5748

Jeden Freitag **Der beliebte Jugendball**

Liebertwolkwitz Drei Linden Inh.: O. Karst Tel. 1848

Lützschena Gasthof Inh.: Ernst Lindner Tel. 50312

Markkleeberg Gasthof Heiterer Blick I. verw. Mocker Tel. 35651

Oetzsch, Gasthof zur Linde Tel. 35642

Plaußig Gasthof Inh.: Hermann Fiedler — Oeffentliche Fernsprechstelle

Rückmarsdorf Gasthof zum Sandberg L. Creutzmann Tel. 44022

Schönau Neuer Gasthof Inhaberin: Joh. verw. Geißler

L.-Schönefeld Gesellschaftshaus Inh.: Otto Haupt Tel. 14389

Jeden Mittwoch **Ball**

Sommerfeld Alter Gasthof Inh.: H. Böhme — Telephon 35 Amt Borsdorf

Stahmeln Gasthof zur grünen Linde Inh.: Otto Bußler Telephon 50335

Wahren Birkenschlößchen Inhaber: Otto Lehmicke Tel. 15948

Wahren Terrasse und Obstweinschänke Inh.: Wilhelm Krämer Tel. 51323

Wiederitzsch Neuer Gasthof Paul Bornkessel Tel. 11981

Zöbigker Damhirsch Inhaber: M. Schulz Teleph. 35202 15 Min. von der Endstation „Sternbahn"

Zöbigker Friedenseiche Inhaber: Max Illge

Zweinaundorf Gasthof Inh.: B. Petzold Tel. 7642

Verein der Saal- und Konzert-Lokalinhaber Leipzigs (E. V.)

Albertgarten Leipzig-Ost Zweinaundorfer Straße.
Sonntag und Freitag **Großer Ballbetrieb.**

Drei Mohren Inhaber: Bruno Pilarl. Sonntag ab 4 1/2 Uhr: Montag ab 6 1/2 Uhr:
Der fidele Strohwitwer-Ball

Eiskeller L.-Connewitz Fernspr. 35396 Sonntag 4 Uhr, Freitag 7 Uhr
Der große Ballbetrieb.
Jeden Mittwoch großes Gartenkonzert.

Gasthof Reureudnitz Stötteritzer Straße 7 Inh. R. Krosse
Sonntag ab 5 1/2 Uhr **Gr. Ballfest.** Vornehm. Ballorchest. 9 Uhr Konter.

Gasthof Neustadt Leipzig-Neustadt Kirchstraße 99 Fernsprecher 13848 Inh. Arno Köhler
Morgen Sonntag von 4 Uhr an **Großer Elite-Ball.**

Grüne Schänke Sonntag und Freitag **Ball.**

Moskau, Alter Gasthof Inhaber E. Löscher Fernruf 4457
Sonntag ab 1/2 5 Uhr **Großer Eliteball.** Erstkl. Ballorch. 9 Uhr: Konter.

Neuer Gasthof Gohlis Gohlisser Straße Fernsp. 51297 Bes.: Frau A. Klöppel
Sonntag 1/2 5 Uhr, Dienstag 1/2 7 Uhr
Großer Elite-Ball.

Schillerschlößchen L.-Gohlis Menckestraße Straßenb. 6, 12, 13
Morgen Sonntag 4 Uhr und Montag 6 Uhr
Großer Sommernachts-Ball
Im Garten: Sommerfest. Gäste willkommen.

Terrasse L.-Kleinzschocher Inh. H. Dümpel. Fernspr. 40634. 3000 Personen fassend.
Sonntags bei günstig. Witterung Gartenfreikonzert.
Nachdem **Ball im Jugendfestsaal.**
Straßenbahn 1 und 3 bis zum Adler.
Jeden Freitag ab 7 Uhr Ball.

Tanz-Palast Friedrichshallen, L.-Co. Brandstraße 18 Besitzer: Eugen Schulz. Fernsprecher 35426.
Sonntag, von 4 Uhr, jeden Freitag von 1/2 7 Uhr an
Der vornehme Ball.
Sonntags bei günstiger Witterung im Garten von 4—6 Uhr Konzert (Radecke).

Volkshaus Heute im großen Saal Turnverein Eiche-Vergnügen.
Morgen Sonntag ab 4 Uhr **Ball.**
Bei günstiger Witterung: Gartenkonzert.

Wohin gehen wir morgen?
Ballhaus

„Drei Lilien"

Sonntag von 4 Uhr an — Dienstag 1/2 7 Uhr
Der große Ball-Betrieb.
Erstklassiges verstärkt. Künstler-Streichorchester.
Dir. Kuhnhardt.
Kleiner Saal mit Bechstein-Flügel, vollständig renoviert, noch einige Tage frei, auch Sonntags von Nachmittag an.

Westendhallen

L.-Plagwitz, Zschochersche Str. 41. Straßenb. 2, 3, 5. Tel. 40665
Modernster Saal Leipzigs
Sonntag und Freitag **Große Ball-Feste**
Vorzügliches Ballorchester ::—:: Neueste Schlager

Grimma i. S.

Berghotel (früher Schützenhof).

Empfehle allen Gewerkschaften und Vereinen bei Ausflügen meine vollständig renovierten Räume. **Wandervereine Nachtlager.**
Fritz Bergmann.

Gesellschaftshaus Schönefeld

Sonntag 17. Juli **Gr. vornehmer Elite-Ball** Volles Orch.
Neueste Schlager.
Endstation 17. 9 Uhr Konter. Bes.: O. Haupt.

Königs-Pavillon, Promenadenstr. 8

Wer sich keine Sommerfrische leisten kann oder solche schon genossen hat, der versäume dennoch nicht, sich das kolossale

Gebirgsdrama in 6 Akten

Der Todesweg auf den Piz Palü

anzusehen.

Der bekannte Ullstein-Roman von Richard Voss

ist zu diesem überwältigenden Liebesdrama verfilmt. — Die herrliche Naturpracht der Dolomiten in Tirol ergänzt den **Kunstgenuss bis aufs höchste!**

Ferner:

„Die wilde Hummel"

ein Lustspiel in 2 Akten, mit dem grössten Lacherfolg.

Kasslers Festsäle

Leipzig-Vo., Elisabethstraße 13

Morgen Sonntag

Feine Musik — Neueste Tänze

TANZEN FREI

Eintritt: Damen 2 Mark, Herren 3 Mark.

Gosenschlößchen, Eutritzsch

Morgen Sonntag und Montag

Grosses Ballfest

Kasino-Lichtspiele

im Zentrum Neumarkt 25 (Durchg. Naumann-Bräu)

Erst-Aufführung für Leipzig!

Der Bankspion
Grosser Detektiv-Sensationsfilm. 5 Akte

Der Bankspion
Interess. Erlebnisse aus der grossen Gesellschaft

Der Bankspion
Sensat. Kampf Jolly Harts m. geriss. Abenteurern

Der Bankspion
Das Zugstück dieser Woche

MAUSI Die Ehe des Ham Torwest
Dramatische Komödie in 4 Akten
Das Schicksal der kleinen Freundin

Gas- u. Elektr. Beleuchtungskörper, Kronen, Lampen rc. soll im Ausstellungslokal weiter billig abgegeben werden.
Reichsstr. 15.

Gute u. billige Futtermittel

Hühnerfutter 1.5
Taubenfutter 1.6
Küchenkörnerfutter . . . 2.5
mit Glanz und Hanf gem
Hirse, 4 Sorten, von 1.75 a
Mais 1.75, gerissen 1.90, Erbl. 1.70
Maisschr. 1.90 Schrot 2.-, Wick. 1.7
obige Preise gelten für 1 Pfd
b. 25 Pfd. 5%, b. 100 Pfd. 10% R
außerdem in prima Ware
Bruchreis, Hanf, haferkleie
Garneelen u. Schrot, Fischmehl
Fleischmehl, Knochenschrot
Weichfutt., Gebäckfutter, Rüben
und Zuckerschnitzel, Muschelkalk
Geit. Austerschalenschrot
Tauben- und Hühnerkleine
Viehsalz, Leckrosen, Brockmann
Futterkalk, Dr. Graeben's
Mineralsalz, Hundekuchen,
Futterfleisch, Fleischextrakt.
Alle Zuchtgeräte u. Maschin
für Geflügel, Kaninch., Ziege
Schafe, Schweine u. Hunde
W. Göpel, Tröndlinring 1 Tel. 14958.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210716/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Unsere Tätigkeit im Interesse der Erwerbslosen.

Von Robert Dißmann.

Das Arbeitslosenproblem steht seit Jahresfrist erneut im Vordergrunde der sozialen und wirtschaftlichen Fragen. Nicht nur um eine finanzielle Unterstützungsangelegenheit handelt es sich. Treten wir mit allem Nachdruck dafür ein, daß den Erwerbslosen eine Unterstützung gewährt wird, die sie in die Lage versetzt, den notwendigsten Lebensunterhalt (Ernährung, Kleidung, Wohnung usw.) fristen zu können, so bleibt doch als vornehmste und zwingendste Aufgabe, die Beschäftigungslosen wieder in Arbeit zu bringen.

Von diesen Gesichtspunkten geleitet, trat die Reichstagsfraktion der USPD. nach den letzten Reichstagswahlen an ihre Aufgaben heran. Nach dem Zusammentritt des Reichstags reichten wir sofort einen entsprechenden Initiativantrag im Reichstage ein. Unsre Bemühungen im Plenum wie in den nachfolgenden Kommissionsberatungen (Fünfer-Ausschuß des Reichstags) ist es in erster Linie mit zuzuschreiben, daß im Oktober 1920 die Unterstützungssätze für Erwerbslose um 20—25 Prozent erhöht wurden und gleichzeitig die produktive Erwerbslosenunterstützung (Beschäftigung von Arbeitslosen) durch Bereitstellung größerer Geldmittel eine Förderung erfuhr. Doch damit war unsre Tätigkeit keineswegs erschöpft. Jederzeit und überall, wo sich eine Gelegenheit bot, sind unsre Vertreter in Reich, Staat und Kommunen für ausreichende Unterstützung der Arbeitslosen eingetreten. Dabei haben wir nie aus dem Auge verloren, daß eine völlige Lösung des Arbeitslosenproblems nur durch eine Aenderung der Wirtschaft erfolgen kann. Die heutige Wirtschaftsanarchie und die Arbeitslosigkeit sind untrennbar miteinander verbunden.

Die Beseitigung kapitalistischer Herrschaft und die Herbeiführung der sozialistischen Produktions- und Bedarfswirtschaft ist das von uns mit allen proletarischen Machtmitteln zu erkämpfende Ziel. Solange dieses Ziel jedoch nicht erreicht ist, haben wir die Pflicht, für eine Linderung des Elends der von Arbeitslosigkeit Betroffenen alles zu tun. Am 26. Februar d. J. reichte der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund (ADGB.) seine bekannten Forderungen bei der Reichsregierung ein. Einer Initiative unsrer Partei folgend, stellten die Fraktionen der USP. und SPD. die gleichen Forderungen im deutschen Reichstag. Es kam in den Maitagen dieses Jahres zur Auseinandersetzung über diese Forderungen im Plenum des Reichstags. Die KPD. hinkte bei dieser Gelegenheit mit einigen Abänderungsanträgen hinter uns her. Aber wohl nur, um ihre „revolutionäre Stoßkraft" gegen die „menschewistischen Arbeiterverräter" und „Gewerkschaftsbureaukraten" usw. ausrasen lassen zu können.

Es folgten die Beratungen im volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstags. Wir haben auf eine gründliche Behandlung der Arbeitslosenfrage gedrängt. Sie war doppelt notwendig nach der damals abgegebenen Erklärung der Regierung, sie könne einer Erhöhung der Unterstützungssätze für die Arbeitslosen nicht zustimmen. Wir mußten deshalb die Probleme gründlich aufrollen, um den zwingenden Nachweis dafür zu erbringen, daß mehr für die Erwerbslosen geschehen muß. Es wurde daraufhin ein von uns eingebrachter Antrag angenommen, die einzelnen Ministerien zu ersuchen, dem Ausschuß Bericht zu erstatten über die gegenwärtige Lage, 1. im Stein- und Braunkohlenbergbau, 2. im Eisenerzbergbau und der Großeisenindustrie, 3. im Kalibergbau, 4. in der verarbeitenden und Exportindustrie, 5. im Baugewerbe, 6. über die Rohstoffversorgung und die Absatzmöglichkeiten der verschiedenen deutschen Industriezweige, 7. über den Stand der Verhandlungen wegen der Beteiligung Deutschlands an dem Wiederaufbau in Nordfrankreich und Belgien und der damit in Aussicht stehenden Aufträge für die deutsche Industrie, 8. in der Landwirtschaft, der Düngemittelbeschaffung und Urbarmachung von Oedflächen.

Die Beschlußfassung über unsre Anträge, deren Ablehnung nach der Regierungserklärung damals sicher war, mußte nun zurückgestellt werden, bis die in den Antrag geforderte Berichterstattung der Regierung erfolgt war. Die Kommunisten griffen uns darum erneut und wütend an. Darin erschöpft sich ja ihre „revolutionäre" Tätigkeit fast völlig. Sie warfen uns Verschleppungspolitik u. a. vor.

Als dann die Berichte eingegangen waren, setzten unsre Genossen ihre ganze Kraft und Sachkenntnis ein, um alles nur irgend Mögliche herauszuholen. Was letzten Endes dabei herausgekommen, entspricht keineswegs unsern Forderungen. Unsre Macht, sie durchzusetzen, reichte nicht aus. Doch wir haben alles in unsern Kräften stehende getan, die Annahme unannehmbarer Anträge zu verhindern, andre Anträge zu verbessern und bei jeder Position für die von der Wirtschaftskrise Betroffenen das irgend Mögliche zu erreichen. Am 7. Juli stand die Ausschuß-Vorlage im Plenum zur Beratung und gelangte dort zur Annahme.

Es war ein starkes Stück, daß der kommunistische Abgeordnete Plettner bei dieser Gelegenheit in längerer Rede die „Kraft seines Angriffes" gegen uns zu konzentrieren und uns alle möglichen und unmöglichen Verrätereien zu unterstellen suchte. Ausgerechnet dieselbe kommunistische Fraktion unternahm dieses Manöver, deren Vertreter im Volkswirtschaftlichen Ausschuß

1. bei den meisten Beratungen über die Erwerbslosenfrage **überhaupt nicht anwesend** waren,
2. Nach dem Regierungsbericht über die Wirtschaftslage und den folgenden Beratungen nicht einmal das Wort genommen hatten,
3. bei der Abstimmung über die Anträge für die Erwerbslosen, selbst bei der Abstimmung über ihre eignen Anträge durch **Abwesenheit glänzten,**
4. durch ihr Fehlen bei der Abstimmung die Ablehnung zweier wichtiger Anträge verschuldeten und zwar die Anträge, daß
   a) bei Streitigkeiten zwischen kartellierten Unternehmern und Abnehmern (in der Regel den Warenpreis resp. den Profit angehend) diese Interessenten den Arbeitern den Lohnausfall zu ersetzen haben, wenn letztere dadurch arbeitslos werden;
   b) daß die Regierung beauftragt wird, zu prüfen, wie durch Gesetze die Löhne und Gehälter der Arbeitnehmer nach der mit Sicherheit zu erwartenden Teuerung entsprechende Aufbesserung erfahren können.

Diese Anträge wurden mit **Stimmengleichheit resp. mit einer Stimme Mehrheit** im Volkswirtschaftlichen Ausschuß abgelehnt. Selbstverständlich wurden diese kommunistischen „Leistungen" im Plenum des Reichstags ins rechte Licht gestellt.

Die angenommene Vorlage des 5. Ausschusses enthält fünf Abschnitte: 1. Planmäßige Umschichtung der Bevölkerung, 2. Arbeitsbeschaffung, 3. Arbeitsvermittlung, 4. Allgemeine volkswirtschaftliche Maßnahmen, 5. Bessere finanzielle Unterstützung der Erwerbslosen und Kurzarbeiter. Ich begnüge mich damit, aus der angenommenen Vorlage die zwei ersten Absätze des ersten Abschnitts wiederzugeben, dann folgend das Kapitel Arbeitsbeschaffung und die Beschlüsse finanzieller Natur. Die einleitenden Sätze des ersten Abschnitts, die meinem Antrag entsprechend formuliert wurden, lauten wie folgt:

Das Arbeitslosenproblem ist mit den Fragen der Wirtschaft aufs engste verbunden. Eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse trägt gleichzeitig zur Linderung der Not der Arbeits-

RESTE
Verkauf
Montag, Dienstag und Mittwoch
Dieser Verkauf wird besonders auffallen:
Durch die Menge der zu Bergen angehäuften Reste und durch die ungewöhnlichen billigen Preise. — Im großen Lichthof sind diese Reste aller Art:
Seide, Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, Gardinen, Stickereien und Seidenbänder
übersichtlich ausgelegt.
Eine Abgabe dieser Reste an Wiederverkäufer findet nicht statt.
ALTHOFF

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210716/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

losen bei und reduziert deren Zahl durch zunehmende Beschäftigung.

Erwerbslose, die keine Beschäftigung finden können, bedürfen einer finanziellen Unterstützung, die ihnen ein Existenzminimum sichert. Dabei besteht jedoch in erster Linie die zwingende Notwendigkeit, den Beschäftigungslosen Arbeit zu beschaffen.

Damit ist anerkannt, daß das Arbeitslosenproblem nicht von den Fragen der Wirtschaft getrennt werden kann. Den zweiten Absatz, speziell die in dieser Form erfolgte Anerkennung der Notwendigkeit eines Existenzminimums für Erwerbslose versuchten die Rechtsparteien im Ausschuß wieder zu Fall zu bringen. Doch das gelang ihnen nicht.

Ein zweiter Artikel soll etwas näher auf den Inhalt des Gesetzes eingehen.

Sächsische Angelegenheiten.

Eine Kampfansage.

Dem bürgerlichen Protest gegen die Ernennung des Genossen Ryssel zum Amtshauptmann ist nunmehr die Kampfansage eines Teiles der Beamten an die sächsische Regierung gefolgt. Herr Ministerialdirektor **Dr. Woelker, „Stellvertreter des beurlaubten Ministerialdirektors Dr. Schulze, zur Zeit Chef der Staatskanzlei und damit die rechte Hand des Ministers Lipinski“**, wie die Leipziger Neuesten Nachrichten mit Genugtuung hervorheben, fühlt sich berufen, als erster in die Kampfarena zu treten und zum Kampf gegen die Regierung aufzufordern. In einem offenen Brief an den Genossen Lipinski wendet sich Herr Ministerialdirektor Dr. Woelker gegen die Berufung des Genossen Ryssel und damit gegen die Regierung. Genosse Lipinski habe die Zusicherungen, so behauptet Herr Dr. Woelker in seinem offenen Brief, die nach dem Umsturz von seinem Amtsvorgänger den Beamten in bündiger Form gegeben worden seien, beiseite geschoben. **Die Begleitumstände duldeten nicht, den Fall als Einzelerscheinung hinzunehmen. Er bedeute ein Programm, ein System.** Der Herr Ministerialdirektor **rufe die Beamtenschaft auf den Kampfplan.** Sie fühle sich in ihren Berufsrechten und in ihrem Bestand bedroht. Die Beamtenschaft habe den Eid auf die demokratische Reichs- und Landesverfassung geschworen, nicht den Eid für eine Herbeiführung der Diktatur des Proletariats, die noch das Ziel der USP. sei. **Die Beamtenschaft stelle sich rückhaltlos auf den Boden dieser Verfassung. Einzelfälle dürften nicht verallgemeinert werden.** (Einzelfälle bestätigen auch oft die Regel. D. Red.) Es sei eine **„brüske Herausforderung der Beamtenschaft“**, daß Genosse Lipinski, der Berufung Ryssels die Begründung gegeben habe, er habe unter der Beamtenschaft **keinen Anwärter finden können, der** eine **absolute Gewähr für eine verfassungsmäßige Geschäftsführung geboten habe.** Es seien tüchtige, vorgebildete Fachbeamte vorhanden, die auf dem Boden der Verfassung ständen. Die Begründung für die Berufung Ryssels sei eine **Verletzung der Berufsehre der Beamten.** Es könne der Beamtenschaft nicht gleichgültig sein, daß ihre Aufrückungsverhältnisse **durch Einstellung von Nichtfachleuten zunehmend verschlechtert würden.** Sollten die Beamten ruhig zusehen, wenn ihnen gerade die **wertvollsten** Posten weggenommen würden. **Die Beamtenschaft sei gegen Ryssels Ernennung, weil sorgfältige Fachbildung und gründliche Sachkenntnis die** Voraussetzung bilden. **Wer solle noch die lange Laufbahn eines** Fachbeamten auf sich nehmen, wenn er stets gewärtigen müsse, durch eine Parteigröße in den Hintergrund gedrängt zu werden? Dann fragt Dr. Woelker seinen Minister, ob er aufrechterhalten könne, daß die Ernennung Ryssels durch eine Staatsnotwendigkeit geboten war. Der Minister habe darin vorwiegend wohl nur eine Parteinotwendigkeit erblickt, eine Notwendigkeit, in die er sich seiner Partei gegenüber versetzt glaubte.

Zum Schluß spricht der Herr Ministerialdirektor davon, daß der Weg, der vom Genossen Lipinski beschritten worden sei, zu einer Kluft zwischen Minister und Beamtenschaft führe, dabei beruft sich der Briefschreiber auf das Staatsinteresse.

Wir beschäftigen uns an anderer Stelle mit dem offenen Brief des Ministerialdirektors Dr. Woelker und mit den Angriffen gegen den Genossen Lipinski und gegen unsere Partei.

Der Bund Sächsischer Staatsbeamten und der Sächsische Gemeindebeamtenbund erklären u. a., daß sie sich zu Aeußerungen in der Oeffentlichkeit in der Frage der Besetzung des Amtshauptmannspostens in Leipzig nicht drängen lassen, von welcher Seite es auch sei.

„Die Ernennung des Abgeordneten Ryssel zum Amtshauptmann in Leipzig fordert selbstverständlich den schärfsten Widerspruch der gesamten Beamtenschaft heraus. Es ist auch mündlich und schriftlich alles versucht worden, diesen Schritt zu verhindern. Die beiden Beamtengewerkschaften werden sich deshalb auf ihren in kurzer Zeit stattfindenden Hauptversammlungen mit diesem durch nichts begründeten Vorstoß gegen das Berufsbeamtentum eingehend zu beschäftigen haben.“

Die Demokraten fragen an.

Die Demokraten sind der Partei von Stinnes Gnaden zuvorgekommen und haben wegen der Ernennung des Genossen Ryssel folgende Anfrage an die Regierung gerichtet:

Dem Vernehmen nach ist die Stelle des Amtshauptmanns von Leipzig dem dortigen Parteisekretär der USP., Ryssel, übertragen worden. Herr Ryssel verfügt weder über die erforderliche Vorbildung, noch über hinreichende praktische Erfahrung auf dem Gebiete der inneren Staatsverwaltung, die ihn befähigen würde, das Amt eines Amtshauptmanns sachgemäß zu verwalten. Ein großer Teil der ihm obliegenden Arbeiten wird deshalb von andern entsprechend vorgebildeten Beamten für ihn geleistet werden müssen. Hierin liegt einerseits eine schwere Benachteiligung der berufsmäßigen Beamten, denen man wohl zumutet, die Arbeiten zu verrichten, denen aber das Amt vorenthalten wird, anderseits eine Vergeudung von Staatsgeldern, die in einer Zeit der schwersten finanziellen Krisis unverantwortlich ist. Wie gedenkt die Regierung demgegenüber die erfolgte Ernennung zu rechtfertigen?

Rückgang des Wildbestandes.

Der sächsische Wildbestand, besonders in den Staatswäldern, ist gegenüber den Vorkriegsjahren sehr erheblich zurückgegangen. Die hohen Wildpreise waren ein Anreiz zum verstärkten Abschuß, und der Fleischmangel bewirkte, daß Wildfleisch mehr als bisher gesucht und gegessen wurde. Außerdem haben schon während der Kriegszeit infolge der mangelnden Aufsicht die Wilddiebereien erheblich zugenommen. Da von den Wilddieben zahlloses männliches und Mutterwild abgeschossen worden ist, ist es klar, daß der Wildbestand ganz außerordentlich zurückgegangen ist. Eine Besserung ist noch nicht zu verspüren, zumal auch der Wiederaufzucht des Wildes von seiten der Behörde sehr wenig Interesse entgegengebracht wird. Es müßte ernste Pflicht des Staates sein, für die Pflege des Wildes in den sächsischen Wäldern Sorge zu tragen.

Kein Hölzprozeß in Sachsen.

Ein bürgerliches Preßbureau meldet, es bestätige sich, daß Hölz in Sachsen nicht mehr abgeurteilt werde. Hölz sei nunmehr zur Verbüßung seiner Strafe nach Münster gebracht worden.

Dresden. Im Juni waren beim Dresdner Wohnungsamt 10660 Wohnungen gemeldet — es lagen aber 24740 Anträge von Wohnungsuchenden vor. Als vordringlich wurden 12174 Gesuche anerkannt. Selbst sie konnten nicht voll befriedigt werden.

Die Zahl der Arbeitsuchenden in Dresden ist im Juni weiter gesunken, und zwar von 14087 auf 12478. Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der unterstützungsberechtigten Arbeitslosen von 8341 auf 7721 zurückgegangen. 3237 Arbeitsuchende davon sind länger als 6 Monate arbeitslos.

Die Oberpostdirektion Dresden hat die Handelskammer Dresden ersucht, auf eine regere Benutzung der Flugpost durch die Geschäftswelt hinzuwirken, da, falls die schwache Inanspruchnahme anhalte, eine Aufgabe der Dresden berührenden Flugpostlinien erwogen werden müsse. Die Handelskammer hat daraufhin eine Umfrage in die Wege geleitet, um festzustellen, worauf diese schwache Benutzung der Flugpost zurückzuführen ist.

Grimma. Der Kassenbote Billhardt von der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse hat der Kasse nach und nach rund 10000 Mark unterschlagen.

Zwickau. Für die Bergarbeitersiedelung am Fuchsgraben und im Stadtteil Eckersbach sind weitere 7 Millionen Mark Zuschuß zur Verfügung gestellt worden. Hiervon werden gebaut 22 Häuser mit 88 Wohnungen, jede drei Zimmer und eine Dachkammer enthaltend. Die Siedelungen umfassen im ganzen 154 Wohnungen, von denen 56 für auswärts wohnende Bergleute bestimmt sind. Sämtliche Wohnungen sollen in diesem Jahre noch bezogen werden. — Die Einführung einer Gewerbesteuer und einer Miet- und Pachtwertsteuer wurde von den städtischen Kollegien beschlossen, die Erhöhung der Grundsteuer und des Gas- und Strompreises jedoch abgelehnt. Der Haushaltplan für 1921 weist einen ungedeckten Fehlbetrag von 13 Millionen Mark auf.

A·TUMA·Zigarren

A·TUMA·LEIPZIG Grimmaischestr. 25
·gegr. 1876·

Eine gut lohnende Beschäftigung

ist das Sammeln von Kamillen. Werden doch für kurzgepflückte gut trockene Kamillen z. B. von Apotheker Schröter in L.-Gohlis, Möckernsche Str. 10, für das Kilo 25 bis 30 Mark bezahlt, für stielige Ware natürlich entsprechend weniger. Straßenbahn wird vergütet.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verteilung von Einmachezucker an die Kinder bis zu 2 Jahren.

Auf die Hilfsmarke S 1/3 J und S 1/3 K der Lebensmittelkarte für Kinder bis zu 2 Jahren S 1/3 T 5 werden je 2 Pfund (zusammen 4 Pfund) Einmachezucker verteilt zum Preise von 3.80 Mk. das Pfund. Der Zucker ist in den bekannten Nährmittelverkaufsstellen für Säuglinge **anzumelden bis Dienstag, den 19. Juli.**

Markeneinlieferung durch die Nährmittelverkaufsstellen zusammen mit den Marken M, N, Z 10 **Donnerstag, den 21. Juli.**

Zuckerausgabe an die Verbraucher ab Dienstag, den 26. Juli. **Letzter Abholungstag Montag,** 8. August.

Ernährungsamt Leipzig, am 15. Juli 1921.

Im Interesse der Milchversorgung ist die Neugestaltung des Milchhandels und die Nachprüfung der bisher erteilten Milchhandelsgenehmigungen erforderlich.

Alle zum Milchhandel zugelassenen Händler und Erzeuger, die den Milchhandel weiter betreiben wollen, sind daher auf Grund der Ratsbekanntmachung vom 28. Mai 1921 verpflichtet, bis 10. August einen von uns ausgefertigten Fragebogen auszufüllen und beim Gesundheitsamt, Neues Rathaus, 2. Obergeschoß, einzureichen. Die Vordrucke können vom 20. Juli 1921 ab bei derselben Amtsstelle in Empfang genommen werden.

Die bis jetzt erteilten Milchhandelsgenehmigungen verlieren alsdann ihre Gültigkeit.

Gesundheitsamt Leipzig, am 15. Juli 1921.

Sparkasse Wahren
Im Rathause, Fernruf: 50037 u. 50863.
Kassenstunden: ununterbrochen v. 8–½2 Uhr.
27 Millionen Mark Einlegerguthaben.
3½ prozentige tägliche Verzinsung. [*
Kostenlose Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Girokonto bei der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.
Postscheckkonto: Leipzig, Nr. 6762.

Sparkasse Böhlitz-Ehrenberg
Geschäftszeit 8–1 Uhr.
Postscheckkonto Nr. 43200. *

Sparkasse Gautzsch Gemeindeamt.
Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8–2 Uhr Sonnabends 8–1 Uhr.
Tägl. Verzinsung mit 3½ Proz.
Postscheckkonto Nr. 14601 Leipzig.
Girokonto Nr. 65
bei der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.

Sparkasse Knauthain-Knautkleeberg.
Geschäftslokal: Schule Knauthain, 5 Minuten vom Bahnhof Knauthain, 25 Min. von der Straßenbahn 1, Endstation Großzschocher. Geschäftszeit: Täglich vormittags von 9 bis 1 Uhr. Tägliche Verzinsung zu 3½ Proz. Kontrollmarken.
Postscheckkonto: Leipzig 20214. *

Städt. Sparkasse, Brandis. Tägl. Verzinsung mit 3½ Prozent.
Einlagengrenze eines Sparkassenbuches 20000 Mk.
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.
Vermietung von Schließfächern. Konto 1 der Girokasse Brandis. Postscheckkonto Leipzig Nr. 6731.
Geschäftszeit 8–1 und 2–4 Uhr. Fernspr. 35. *

Sparkasse Thekla (Rathaus).
Geschäftszeit: 8-12 und 1-4, Sonnabends 8-2 Uhr.

Sparkasse
Oetzsch-Markkleeberg.
Gemeindeamt Oetzsch | Rathaus Markkleeberg
Postsch. Leipzig 14999 Fernruf 35771. | Postsch. Leipzig 50357 Fernruf 35473.
Zinsfuß 3½ %. | Geschäftszeit 8–1 Uhr.
Girokonto: Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.
An- und Verkaufsvermittlung. *
Stahlkammer. Schließfächer.

Kleiner Anzeiger

Vers. Fertigpolierer
für Schwarzarbeiten gesucht. — Ledige Leute bevorzugt.
Philipps A. G. Frankfurt a. M.

Achtung, Zurichter!
Tüchtige Maschinenzurichter stellt ein
Leutzsch, Querstraße 8.

Für eine neu zu errichtende
Cakes-Fabrik
in der Tschechoslowakei wird ein
erfahrener Meister
mit langer Praxis gesucht.
Offerten unter P. J. 2120 an Rudolf Mosse, Prag, Příkopy 6 *

Tücht. Schuhmachergeh. sucht Lypold, Dieskauer St. 57 Lad.

Hausierer und Händler z. kommissionsw. Verk. v. Bett- u. Leibwäsche gesucht. Fürstenst. 8, II

2 Erntearbeiterinnen sof. ges. b. voll. Kost u. 12 Mk. p. Tag. Meyer, Rehbach Nr. 5.

Sacknäh- und Stopferin, geübt, auf Masch. per sof. ges. Sackhandlg., Wettinerstr. 2.

Säcke zum Flicken außer Hause gibt aus Sackhandlung, Wettinerstraße 2.

Ostermädchen z. 1 Kind f. nachm. ges. G., Schkeuditzer St. 5, Laden.

Nebenverdienst!
Verkaufsaushilfe!
Für mein Strumpfwaren-Detailgeschäft suche zur Aushilfe einige erfahrene
Verkäuferinnen.
Verheiratete Frauen, welche früher in gleicher Eigenschaft in der Bekleidungsbranche tätig waren, würden zur Besorgung ihres Haushaltes einige Vormittagsstund. gewährt werden können. Zu melden mit Zeugnissen von 11–5 Uhr bei *
F. B. Eulitz, Grimmaische Straße 30.

Nur wirklich fleißige Ostermädchen w. gesucht. Seifert, Spielwfabr., Merseb. St. 82

Moderne neue
Anzüge
195.– Mk.
Wadewitz

Verkäufe

!Uhren!
Revolution
Verkaufe jetzt billigst gutgehende, sehr schöne Herrenuhr m. Goldrand, echt versilbert . . . 46.ℳ
flach mit Nüvette . 75.ℳ
beste Bahn-Wecker 30.ℳ
feinste Gelegenheitskäufe
Walther Lory
Johannisgasse 15. [*

Spottbillig
Getragene und neue
Anzüge [*
Militär-, gestreifte schwarze Arbeiter- **Hosen**
nur prima Qualitäten u. feinste Schneider-Arbeit u. sämtliche Schuhwaren
kaufen Sie wie altbekannt beim billigen
Kanner
Eisenbahnstraße 5.

1 Paar Militärschuhe (27½), 1 getr. Herrenanz., 2 Waffenröcke zu verk. Tiefe Str. 4, IV.

Mehrere Anzüge v. 150.ℳ an, Gehrockanz. 250.ℳ, Cutaway 175.ℳ, Paletot., Schlüpf., Hosen u. versch. l. bill. Lange Str. 10, I.*

Anzüge
250.– Mk.
Windmühlenstr. 33, I.

Sport- u. Berufskleidung
Jackett- Anzüge sehr schön und billig! Mansch., Drell- und Sommer-Anzüge, Lüsterjaden, Maurer- u. Schlosserblusen u. Hosen gestrft. u. Arbeiter-Leder-tuchhosen, grau u. schwarz, Hosen von 50.ℳ an
Militär-Hosen ab 98.ℳ, Blusen, Ulster, Tuch-Schuhe und Stiefel
Sport- u. Bridges-Hosen feldgrau, Mansch.
Gamaschen Leder 85-200.ℳ braun u. schwarz, Wickel-Gamaschen und Stutzen . . . .
Wäsche Hemden, Sport- u. Oberhemden, Kragen, Schlipse, Handschuhe, Strümpfe, Hosenträger, Schürzen usw.
Walter Fritzsche
Leipzig, Kurprinzstr. 22 (Nähe Markthalle), [*
L.-Rd., Frommannstr. 12.

Schuhe, Hose, Mil.-Rock bill. Plag., Elisabethallee 58, pt. r.

!Von Herrschaften!
wenig getr. Herren- u. Damen-Garderobe, Kostüme, Kleider, Mäntel, Röcke, Blus., Schuhe, Bettwäsche, Federbett, z. bill. Preis. Ranst. Steinweg 26, I. L.*

2 Anzüge, guterh., mittl. Gr., Frankfurt. St. 35, II. Kuhturm

Anzüge
375.– Mk. und höher
Kein Laden!

● Ausschneiden! ●
Bitte bedienen Sie sich mein. neueingerichteten Abteilung
Teilzahlung [*
in Anzügen von 265 u. höher, Gu.-Mäntel, Schlüpf., Fracks, Gehrockanz. auch leihweise, Hosen a. Arbeit v. 70 Mk. an
Baumgärtel Königspl. 9, I. L. 6-00 neb. Grassimuseum.

Anzüge
Manchester-Joppen
Hosen feldgraue .. Manchester engl. Leder
verkauft billig *
Barth
Grosse Fleischergasse 1.

2 Jackett-Anzüge, elegant, Friedensstoff, wenig getrag. Klink, Ranstische Gasse 6, pt.*

Cutaway-Anzug, Maßarbeit, schw. Rock, Weste u. gestr. Hose, mittl. Fig., bill. z. verk. Gohlis, Landsberg. Str. 100, II. l., Kade

Jackettanzug f. schl. mittl. Fig., 250.ℳ Klz., Antonienst. 46, I. M

Herr.- u. Dam.-Halbschnürschuhe in braun, schwarz u. Lackleder verk. Plagw., Gießerstr. 30, I. l.

Maßanzug, neu, grau, Fr.-dow. verk. Prieber, Körnerstr. 14, I.

Jackett, blau, eleg., mittl. Fig., neu, Drellanzug, Arb.-Jackett verk bill. Wald. Härtelstr. 5, I.

Milit.-Bluse u. -Hose, Reithose, Arbeits-, u. gestr. Hose, Jacketts, Westen, Sporth., getrg. Jackett-Anzüge billig, neue Mil.-Stiefel u. -Schuhe Ranstische Gasse 6, Laden.

Militär-Hosen 98 Mk. verk. Klzsch., Windorfer Str. 30, pt.

Gestreifte Schwarze Militär- Manchester- Sommer- **Hosen**
Blusen und Anzüge billigst
Bayersche Str. 24, Laden.*

Wiederverkäufer, Händler, Hausierer kaufen
Hosen
Manchester-, Pilot-, Zwirn-, Maurer-, Eisenbahner-, Militär-, Sporthosen, Manchesteranzüge
ohne jeden Zwischenhandel direkt vom Hersteller. Lagerbesuch lohnend.
Jacobi & Jacobowitz
Zeitzer Straße 57.

Tanzstundenkleid, w. Voile, z. erfr. A., Breite Str. 30, Erdg.

Babywäsche, versch., bill. z. vk. Co., Meusdorfer Str. 53, III. l.
Zu erfr. Sonntag vormittag.

Erstlingswäsche, Kinderwag. bill. z. verk. Oswaldstr. 1, II. M.

Muff weiß, und Kragen für 12-15 jähr. Mädchen f. 70 Mk. zu verk. Cu., Gräfestr. 28, I. r.

Bett-**Inlett** u. Köper
Deckbettbreite 52 u. 40 Mk.
Hemdentuch . . . . 9.60 Mk.
Stangenleinen u. Damast 38.– 34.– 26.– 22.– Mk.
Bettzeug H, extra Angebot 25.– 15. Mk.
Taschentücher von 3 Mk. an
Hardenbergstr. 21, Olbag (Kein Laden).

Wo????
zahle ich keine Ladenpreise
Leutzsch, Hauptstr. 20, I.
Ca. 100 Fenst. Gardinen, nur beste Fabr., 85.–, 95.–, 105.–
Bettwäsche (bunt u. weiß) 1 mal 62.–, 93.–, 108.–. [*

Infolge Einkaufs mit 5 Geschäften enorm billig
Gardinen
Stores, Künstler-Gardin., Uebergardinen
Vitragenstoffe
Teppiche in allen Größen
Divan-Decken u. Tisch-
aus Musterkollektion s. bill.
Sofabezüge in Plüsch und Stoff
Matratzendr., Läuferst. u.
ENGEL,
jetzt Preußergasse 5, gegenüber Althoff. [*

Plüschsofa preisw. verkauft Li., Demmeringstr. 30, III. r. [*

Chaiselongue, Kleiderschrank Grimmer, Konradstr. 33 b, pt.

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210716/10
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Wäsche-Blum

Die in meinem
Saison-Ausverkauf
angesammelten

Reste
und Abschnitte

von Stangenleinen, Damast, Hemdentuch, Inlett, Renforcé, Makotuch, Dirndlstoff, Schürzenstoff, Handtuchgebild, Bettkattun, Molton usw.

kommen ab Montag
zu Extrapreisen zum Verkauf

Hugo Blum Reichsstraße Handelshof.
Wäsche- und Schürzenfabrik.

Modern und praktisch
ist allein der

Trikot-Badeanzug

für
Damen, Herren und Kinder
in verschiedenen Farben und Ausführungen.

C. Theod. Müller
Inh.: **Felix Müller**
Windmühlenstrasse 42
Petersstrasse 9 (Müllers Messpalast).

Nähmaschinen
für Haushalt und Gewerbe.
Repar.-Werkstatt
f. Nähmaschinen all. Systeme u. auch f. Pelznähmaschinen. Schnelle Erledigung. Ersatzteile :: Oele :: Nadeln.
Carl Rost
Augustenstr. 26. Tel. 11927. Eingang Dresdner Straße.|*

Nähmaschine, gutnähend, vrk. Kappe. Nürnberger Str. 11.*

Nähmaschine, guterh., 250 ℳ, vk. Klzsch., Windorf. Str. 30 pt

Weg. Sportaufgabe verk. ich: 1 Viktoria-Straßenrenner m. Schlauchreifen und Torpedo, 1 Luxus-Damen-Rad mit Schlauchreifen und Freilauf, 1 neues N.S.U.-Rad m Freilf. Enthra, Teichstraße Nr. 67c.

Fahrräder gebr. von 440 an, Luftschläuche von 13.50 an, Laufdecken von 43 Mk. an,|* **Zubehör z. bill. Tagespreisen**
Beyer Ranstädter Steinweg **33**

Achtung Radfahrer!
Fahrrad-Haus Pötsch, Täubchenweg 86
Billige Bezugsquelle f. Radfahrer, sämtl. Reparaturen.*

Herren-Fahrrad, Freilauf, 400 Mk. vk. Dresdner St. 70, IV.

Heilkräuter und -Blüten, wie Kamillen
Brennesselblätter, Taubnesselblüten, Schneegras, Stiefmütterchen, weiß und blau, Weißkleeblüten, Mohn, Rosenblätter, Rainfarnkraut und -blüten, Schafgarbenkraut ohne Blüten, Löwenzahnblätter kaufen
J. Bernhardi, G. m. b. H., Leipzig
Konstantinstraße 21.

Eleg. Prom.- u. Klappwagen Qual.-Ware z. Engrospreis Nürnberger Str. 13, I. l. |*

Prom.- u. Klappwag. m. Verd. billig Lind., Markt 11, I. r.

Promenaden- u. Klappwagen bill. Werner, Moltkestraße 44.

Klappw. m. V. Wurz. Str. 6, IV

Klappwagen mit Verdeck bill. zu verk. Mendelssohnstr. 12, IV. r.

Sportwagen, schön, billig zu verk. Li., Rabenerstr. 3, I. r.

Sportwag., guterh. z. verk. Güntherst. 6, I. r

Alle Sorten Räder
Stark — solid — billig
Max Kühn, Räder- und Wagenfabrik
L.-Plg., Zschochersche Str. 57.

Handwagen, kl., zu verkauf. 50 Mk. Reichelstr. 8, H. I. l.

Gesch.-Eisschrank u. 1 kl. für Priv. zu vk. Körnerst. 7, II. r.

Waschwannen, Brühfässer sehr billig, Körnerstr. 2.

Waschwannen
billig. Moltkestr. 44, Laden.

Reisekörbe, Coupékoffer
b. Werner, Moltkestraße 44.

Grude-Oefen zum Kochen, Braten, Backen u. Heizen, aus starkem soliden Material gefert. Reparat. all. Syst. preisw. B. Lange, Schl., Wurzn. Str. 47. Fernsp. 60444*

Hobelbank, 85, Kleiderschr. 200, Bettst. m. Mtr. 95, Stühle 15, Sofa, 180, Vert. 180, Sptg., Schuhe, Nr. 36/25 Mk., Damenuhr m. K. 75. Sophienstr. 50.

30 Legehühner
Zuchttauben, junge Enten verk. Ro., Zollikoferstr. 41.

15 Stück Legehühner, 12 Kück. und Kaninchen preiswert zu verkaufen **Engelsdorf,** Baunsdorfer Straße 9, II. l.

Hühnerhof Stall, Knochenmühle, Legehühner zu verkaufen, Gohlis, Lindenthaler Straße 2, pt.

Paar Lachtauben, ind., mit Doppelbauer, bill. z. verk. Kleinzsch., Gießerstr. 68, I. r.

Kaninchen, jung., Sportw. z. vk. Kleinzsch. Nauestr. 61, IV.

Springbock 2jähr., erstklassig, z. v. Plaukig Nr. 19

Echter Spitz
preisw., 1J. alte Hündin z. vk. Klzsch. Klarastr. 9, im Laden.

Kaufgesuche

Kaufe Herren-Garderobe Militär-Sachen |* Gehrock-Anzüge, Betten, Bett- u. Leibw., Leihhausch. Klink, Ranstädter Gasse 6, pt. Straßenbahn b. Battenberg

Herren- u. Damen-Garderobe
Kd.-Garderobe, M.-Sach. Wäsche a. Art, Schuhwerk Uhren, Gold- u. Silberwar. Photo-App., Musikinstr. Leihhausscheine kauft:
Zentrum
Gerberstr. 30. Tel. 10270*

Herren-Garderobe
Zeiß-, Görz-, Busch-Prismengläser und Altertümer kauft
STRESSIG
Grh. Fleischergasse 23, Laden.

Sämtliche Herren-Garderobe kauft Hahn, Lange Str. 10, I.*

Bettwäsche, neu u. gebraucht, w. u. d. Leib-, Bahn- u. Tischwäsche, Inlett, kauft Federbetten kauft reell Sprei, Brühl 11, III., Vorderhaus.*

Kaufe saubere Federbetten, Möbel a. Art, Sofas, Matr., a. defekt. Brüderstr. 10, I. l.

Möbel, Sofa, Bettst. m. M. sucht Zeitzer Straße 38, II. l.

Defekte Sofas, Bettst. m. M. kauft Körnerstr. 16, H. r. Werkst.

Gold- u. Silberw., Uhren, Platin kauft Israel, Promenadenstr. 5, Ld. |*

Nähm., a. def., a. Priv. z. k. ges.* Off. F. M. Fil. Th. Reißenb. St.

D.- u. H.-Rad sucht dringend Kohlgartenst. 44, II. T. 60748.*

Altes Motorrad
eventuell ohne Motor, kaufen Drubig & Stone, Reichelstr. 9.

Hobelbank, gebr., gut erh., m. Werkzeug z. kauf. ges. Off. m. Preisang. I. 11 Zweigst. d. Lpz. Volkszeitg., Li., Odermannstr.

Klappw. od. Prom.-Wag. z. k. ges. Off. m. Pr. Co., Auerbachstr. 2, II. M. (Peuschler).*

Schellack kauft W. Stöß Leipzig-Gohlis Briefstraße 33. Tel. 51691

Kamillen
weiße Taubnesselblüten Lindenblüten kauft
Engel-Apotheke Markt 12

Kaufe jedes Quantum
gegen Kasse
Zeitungen, Bücher ... Mosch, Papierspäne Kupfer, Zink, Messing Blei, Brocken, Eisen
Kirchner, Johannisg. 28
Christl. Unternehmen

Ausgekämmte Haare kauft zu höchsten Preisen Friseur C. Lacone, Universitätsstr. 4.*

Vermischte Anzeigen

Steuerbüro Graf
Grimmaischer Steinweg 14 Sprechz. 3–5. Tel. 17484. |*

Abschrift, Vervielfältig. d. Apparat u. Masch. **GEY** Jonas-Str. Nähe Kaiserhall.

Erfinder
erhalten kostenlos die **10 Gebote.**
Ingenieur Müller & Co. G. m. b. H.
Leipzig, Sidonienstr. 60
Ausarbeitung — Anmeldung.
Modelle — Meßausstellung.

Bandon.- sowie Geigenspieler find. Aufnahme in Band.- u. Musik-Verein in Leipzig-Ost. Off. erb. u. **A. 22** Exped. d. Bl.

Leipzig. Leih-Institut für Frack-, Gehrock-, Smoking-Anzüge, Zylinderhüte Belau, Albertstraße 59a, I. Ecke Zeitzer Str., im Bankgeb.*

Alte Krawatten
werden auf Neu
billig
umgearbeitet bei **Seeger** Windmühlenstr. 32, III, vorn l. **Aus alt. Stoffrest. werd. neu. Krawatten hergest.**
Billige Anfertigung von Maßkorsetts
Vogel, Lutherstr. 5, I.

Fahrrad-Reparaturen schnellstens, billig und sauber Scharnhorststraße 34.*

Massage in u. auß. Hause empf. **Zeidler,** Dresdner Str. 68, II.*

Massage-Unterricht
mit ärztlich. Prüfung Am 18. 7. beginnt ein **neuer Abend-Kursus** Anmeldung täglich. Institut P. Schubert, Humboldtstraße 5. |*

Aufpolstern von Sofas und Matratzen, Josephstraße 33.*

Wohnungen

Frdl. Schlafstelle f. jg. anst. Mdch. z. verm. Blücherstr. 14, H. III. r.

Zwei leere Zimmer zu verm. J. erfr. b. E. Schneider, Sch., Kl.-Wied.-St. 32, I. (So. 7½–9).

Handwerker, 40 J. alt, sucht **Schlafstelle,** Zentr. o. Osten. Offert. mit Preis unter V. Filiale Zeitzer Straße 32.

Junges solides Ehepaar
sucht 2–3 leere Zimmer mit Kochgel. in gut. Hause ab 1. 9. Off. **H. S.** Fil. Lindenthal. St.

Tausche Stube, 2 Kammern, Küche u. Speisek. geg. gleiche im Westen. Möckern, Lobenthalstraße 8, I. Hans Tierse.

St., K., K., Gas, Kell. i. Reudn., geg. gl. o. gr. z. tauschen gesucht. Nähe Bayr. Bahnh. Off. unt. **B. 23** a. d. Exp. d. Bl. erbet.

Kleine 4-Zimmer-Wohnung gegen größere zu tausch. ges. Umzug wird vergüt. Offert. unter **P. 150** Dieskaustraße 5.

Wohn.-Tausch—Gohlis GothaerStr. 40, I. r., St., K., K., Gas, geg. gleiche mit 2 Kamm. Stadt, Nord- od. Westviert.

Telephonisch
können Inserate nicht angenommen werden.
Expedition d. Leipz. Volkszeitg.

Neu für Leipzig — Neu für Leipzig

Verlangen Sie in allen Geschäften den guten Schillings Kautabak

„Kauecht"

geschmackvoll und **billig**
hergestellt von **Nordhäuser Fachmann** nach **Nordhäuser Rezepten,** daher dem **Nordhäuser** Kautabak **vollständig ebenbürtig**

Richard Schilling, Kautabakfabrik
Leipzig, Plösner Weg 16
Telephon **16574**
Vertretungen werden vergeben

„Kauecht" Kautabak — „Kauecht" Kautabak

Gebr. Möbel aller Art vk. **Kämpfer,** Katharinenstraße 2, Hof I.*

Bill. Möbel-Verkauf. Schrk., Vert., Bettst., Tisch, Stü., Ko.* Moltkestraße 58, part. links.

Im
Möbelhaus N. Fuchs
Leipzig, Kurprinzstr. 13, I.
finden Sie
größte Auswahl in
Schlafzimmer-Herrenzimmer-
modernen
Kücheneinrichtungen
einzelnen
Möbelstücken
und diversen
Polsterwaren.
Verkauf zu den **günstigsten Teilzahlungs-Bedingungen.**
Kredit
auch nach auswärts.
Bei Barzahlung
entsprechend. Rabatt

Gebr. Möbel, Küche, Kldschr., Kommode, Bettst. mit guter Matratze, Tisch, Küchenschr. billig. Alexanderstr. 9, pt. r.

Großer Posten gebrauchter Möbel billig zu verkaufen. Lindenau, Lützner Str. 22, I.

Chaisel., 1 guterh., 300 Mk., L.-Schönef., Leostr. 5, III. l.

Kldrschr. 160, Wschtl., Chaisel. 175, 2 mod. Betten m. Aufl., Büfett, Turnerstr. 12, pt. l.

Kldrschr., Tisch, Küchenschr., Kom. b. Vl., Schmiedestr. 7, p.

Braut-Ausstattungen
Große Vorteile bietet Ihnen
das Möbellager von Otto Zolig
Kein Lad. **große Auswahl** Kein Lad.
Lindenau Kaiserstr. 43, II. r. Kanzlerstraße 17
Besichtigung gern gestattet.

Möbel-Gelegenheitskäufe! In neuen u. gebr. sehr günstig! Bitte sich zu überzeugen! Nur **Gerberstr. 5, I. Obenbigler***

Sofa, def., a. Gestelle, Hängelampe vk. Wissmannst. 7, III. r.

Kldrschr., 120, gr. Schr. 170 Klzsch., Antonienstr. 46, I. M.

Billige Schränke. Neu! 300, 450, 500—1200 Mark. Li., Merseburger Str. 62.

Fritz Schulz jun. AG., Leipzig.*

Büfett in Eiche verk. sehr billig Stö., Papiermühlstr. 32, H. p. l.

Küche 375, 2 frz. Bettst. m. M. vk. Rd., Kapellenstr. 9a, pt.

Bettso u. Oelbild verkäufl. Zschochersche Str. 21, I. r.

Achtung! **Gelegenheitskauf! Küche** bill. z. verk. Lindenau, Cranachstr. 4, pt. r.

Küchenschrank, guterh. z. verk. Kleinzsch., Miltitz. Str. 2, II. l.

Großer Küchenschrank
drei Hängelichtgaslampen
z. vk. Zschochersche Str. 62, Rest.

Küche, Schlafzimmer, Erlston verk. Li., Gutsmuthsstr. 10, I. l.

Kommode u. Koffer billig zu verk. Co., Ernststr. 19, p. r.

Schreibtisch, Sofa (Pl.), Bettst. m. M., Tisch, Federbetten vk. billig Diz. Große Fleischergasse 20.

Schreibtisch 400, Bettst. m. M., Nähtisch, Zeitzer Str. 38, II. l.

Sophatisch, guter, billig zu vrk. Merseburger Str. 80, III. l.

Schneidertisch
mit 2 Kasten, 200×92, bill. zu Go., Johann-Georg-Str. 27, verk. f. 150 Mk. Aug. Kleyel.

Flurgarder., unter Preis zu verk. Karl-Heine-St. 64, I. m

Betten, mod., kpl., n. 500 M eins. Stahlmatr. u. Aufl. i. Gr. besond. bill., 2 g. Sofas 270 b. 350 Mk. Brüderstr. 10, I. l.

Bettstelle mit Matr., g. fr., bill. z. vk. Lessingstr. 13, II. r.

Bettstelle m Matr., guterh., z. vk. Stö., Lausicker St. 53, III.

2 Bettstellen m. Matratzen z. verk. Lützowstr. 18, III. r.

Kinderb. m. M., form., 91 cm l. m. Vrh. 85 ℳ. Natalienst. 5, III. r

Polsterauflag., prima Drell, engl. Bett., extra stark, verk. b. Zschochersche Str. 57, Sattlerei

Mandoline u. Konzertzither vk. Lahmann, Eisenbahnstr. 52

Gute alte Orchester-Geige, gute Schülergeig. kompl., vrk. bill. Wald. Härtelstraße 5, I.

Grammophon, guterh., m. ca. 20 doppelt. Platten zu verk. Li., Gohlkowskistr. 9, III. r.

Polyphon, 5-Einwurf, schön. Klang, guterhalten, billig z. verk. Rest. Schwarzwald, Stötteritz, Papiermühlstr. 49.

Schneidermaschine, guterhlt., zu vk. Sonntag zu erfragen. Lindenau, Friesenstr. 6, I. r.

Nähmaschine, flottnäh., 275, vk. Reudn., Kapellenstr. 9a, pt.

Nähmaschine, gutnäh., z. verk. Lindenau, Lützner Str. 22, I.

Bekanntmachung
Um hohe Spesen zu ersparen, habe ich am 1. Juli 1921 die Leipziger Möbelhallen
Carl Max Raschig
Tauchaer Str. 32 (Battenberg)
vollständig aufgegeben
und verkaufe nur noch in meinem Geschäft Plagwitz, Karl-Heine-Str. 61 w. Überfüllung des Lagers sämtliche Möbel enorm billig
Max Raschig
Plagwitz, Karl-Heine-Straße 61 |*

Schuhwaren-Einzelverkauf
zu Engros-Preisen

Lackiederhalbschuhe	198.00, 168.00,	**140.00**
Lackiederspangenschuhe	195.00,	**165.00**
Damenhalbschuhe	118.00, 98.00, 75.00,	**60.00**
Damen-Spangenschuhe	118.00, 94.00,	**75.00**
Damenstiefel	186.00, 118.00	**90.00**
Damenstiefel, braun	220.00,	**175.00**
Damenhalbsch., braun	158.00, 148.00,	**120.00**
Frauenstiefel, bequeme Form für empfindliche Füße, mit niedrigen Absätzen	145.00,	**125.00**
Frauenhalbschuhe, bequeme Form mit niedrig. Absätzen	120.00, 105.00,	**93.00**
Weiße und braune Kinderstiefel, in allen Größen		**extra billig**
Wß. Damen-Schnür- u. Spangen-Schuhe, allerbestes Fabrikat mit prima Straßensohlen	69.75,	**56.00**
Herrenstiefel, Rindleder		**89.00**
Herrenstiefel, prima Rindbox, Qualitätsware	160.00, 150.00,	**145.00**
Herrenstiefel, prima Mastbox, Orig. Goodyear Welt	195.00, 186.00	**175.00**
Herrenstiefel, braun, extra Qualität alle Größen	275.00, 230.00, 208.00,	**185.00**
Herrenhalbschuhe in schwarz und braun Lackleder	250.00, 220.00, 175.00, 158.00	**138.00**
Herrenschnallenstiefel, prima ...		**169.00**
Herren-Gummizug-Stiefel, prima .		**159.00**
Kinderstiefel, prima Rindbox,	Nr. 27/30 **72.00** 31/35	**87.00**
Kinderstiefel, Roß-Chevreau und Chevrette 25/26 **46.00,** 23/24 **42.00**		**29.00**
Leder-Haus- und Spangenschuhe	49.50	**44.50**
Sandalen, braun, Rindleder, mit pa. Ledersohlen	72.50, 69.00, 59.50, 48.50	**40.50**
Weiße Kinderstiefel, 18/35 ..		**enorm billig**
Wanderstiefel, naturbraun, Fahlleder, prima .. 40/46 **135.00**	35/39	**115.00**
Burschenstiefel, Rindbox ...	36/39	**118.00**
Lederspangenschuhe, braun	25/35 48.50, 41.50,	**38.50**
Segeltuchturnschuhe, mit Ledersohlen	37.50, 31.00, 28.00	**19.00**

Stein & Comp. Schuhwaren engros
Richard-Wagner-Straße 12, III. Etage
Fahrstuhl. Verkaufszeit 9—1 und 3—6½

Fahrräder |*
Fahrrad-Gummi
aller Art und Größen
bedeutendste Auswahl
billigste Preise
Reparaturen
Fritz A. Lange,
Tröndlinring 1,
gegenüber der Börse.

Mädchen- und Herren-Rad zu verk. (Ein- u. Verkauf.) N., Eisenbahnstr. 13, H. II. r.

Opel-Fahrräder
die führende Marke*
Alleinverkauf i. d. Osten Leipzigs
Emaill., Vernick. u. Reparier.
Wiedweger & Carl, Riebeckstr. 1a
Spez.-Gesch. f. Fahrr. u. Nähm.

Herrenrad mit Freilauf verk. Li., Raimundstraße 10, I. M.

D.- u. Herrenrad, bill. Trödler Wintergartenstraße 7, Hof I.

H.-Rad, gth., m. Frl., u. 3 Ztr.-Hndw. Mariannenst. 48, III M

H.-Fahrrad, neu, m. Freil. u. Gummi, vk. Wörthstr. 8, II. r.

Reparaturen jeder Art, Spezialität Rahmenbrüche, Autogene Schweißerei, |* **Hartlöten, mechanische Werkstatt. P. Hartig, Wurzner Straße 33.**

1a H.-Fahrrad, neu, Fr.-Gu., verk. 7—8 U. Wörthstr. 8, II r.

Rad, gebr., o. Frl. u. Kindersitz, Jalousie, Vogelbauer. Stötteritz, Arnoldstr. 4, I. r.

Korbwagen m. Wulstrand vk. Naumburger Str. 38 (Müller)

Kinderwagen, gut erhalten, Brennabor billig abzugeben Kolonnadenstraße 27, III. l.

Kinder- u. Klappwagen bill. Täubchenweg 58, Werkstatt.

Kinderwagen, guterh., bill. z. verk. Gohlis, Briefstr. 15, I. r.

Korbkinderw., 160, Klappwg. 85 ℳ. vk. Färberstr. 16, I. r.

Kinderwagen, gebr., bill. z. verkauf. Lipsiusstr. 33, I. r.

Großen Kinderwagen verk. 375 ℳ Rinckartstraße 1, II. M.

Kdrwag. vrk. Körnerstr. 7, II. r.

Guterh. Kinderwag., etliche Pfd. Bettfedern Lindenau, Geraer Straße 11, I.

Korbkinderw., gterh., bill. zu verk. Ang., Kronerstr. 50, p. r.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210716/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Ohne Rücksicht auf den Wert der Ware

Reste u. Abschnitte

auf Sondertischen im Erdgeschoß ausgelegt

Reste und Abschnitte

Hemdentuch
Hemdenbarchent
Piqué
Rohnessel
Rohköper

Bettdamast
Bettsiamosen
Bettuchleinen
Bettkattun
Bettuchbarchent

Reste und Abschnitte

Schürzensiamosen
Schürzendruck
Kleidersiamosen
Kleiderdruck
Handtuchstoff

Kleiderbarchent
Blusenbarchent
Rockbarchent
Perkal
Zephir

Reste und Abschnitte

Kostümstoffe
Mantelstoffe
Blusenstoffe
Schotten
Seide

Voile
Musseline
Dirnd'lstoffe
Batist
Satin

Spitzen- und Stickerei-Reste und Abschnitte

grosse Auslagen im **Lichthof**

Besonders vorteilhaftes Angebot in
Konfektion
Gummi-Mäntel
Gute Gummierung
Reinseid. imprägn. Mäntel
in vielen Farben, jeder Mantel
295.-

Alex
Gebrüder

Einkoch-Töpfe
Einmache-Gläser
in großer Auswahl
Otto Buhlmann
Eutritzscher Str. 16. Petersstr. 36.

„Ein Plan zur Sozialisierung der Landwirtschaft"
von Karl Marchlonini. — Preis 2 Mk.
Leipziger Buchdruckerei A. G.
Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Farben Lacke Malerutensilien
empfehlen zu niedrigen Preisen in großer Auswahl
Theodor Reiche & Co., Leipzig
Packhofstraße 11/13 (Gewerkschaftshaus).

CREMON EXTRA
Feinster Schuh- u. Lederputz
Silberne Medaille Leipzig 1912
Hohe Auszeichnung Grimma 1919
Hans Günther & Co, Chemische Fabrik
Leipzig-Körnerstr. 12/14. Fernspr. 31922 31850

Sehr günstige Zahlungserleichterung auf
Damenkleiderstoffe
wie Cheviots i. all. Farben, Kostüm-, Kleid.- u. Blusenstoffe, glatt, kariert und gestreift, Musseline, Voile, Dirndl- und Ballstoffe in Wolle, Halbwolle und Seide, erhalten Sie bei **M. Rieger, Schleußig, Schnorrstr. 34**

Gasthof Modelwitz zur Landesgrenze.
Haltestelle der Außenbahn Leipzig-Schkeuditz.
Herrlicher Waldweg, von Gundorf in 25 Min. erreichbar.
Sonntag, 17. Juli: **Großes Ballfest**
Anfang 4 Uhr. **Ernst Kohl.**

Preisabbau
Elegante Homespun-Popiln-**Anzüge**
Beste Stoffe, feinste Verarbeitung
Preis nur 400 Mk.
Käthe Thieme
Sporergäßchen 10, I. Et.
Kein Laden, daher äußerst billig.

Ohne Geld
nur durch monatlich. Miete gelangen Sie in d. Besitz v.
Beleuchtungs-Körper
Gasbacher, Herde, Eisschränke usw.
Leipziger Beleuchtungs-Zentrale
Nikolaistraße 25. [*

Jedes Fahrrad umwandelbar in ein Motorrad f. ℳ 3000.—
Das Beste auf dem Markte, da mit Leerlauf, Kupplung und Zündungsausschalter
Auto-Rowald
Rossplatz 12. *

Naturheilverfahren
Höhensonne
im Abonnement 5 ℳ. Medis. Bäder Glühlicht-Schwitzbäd. Individuelle Behandlung. Hanschmann (früh. Schwester) Täubchenweg 77 b, II. *

Anzüge v. 220 an a. l. st. Fig.
Hosen a. A. v. 65 an
Hosen für Kellner v. 70 an
Gr.-Mänt., Schlüpf.-Frack
Gebr. Smok.-Anz. a. leihw.
bar und Teilzahlung
ohne Aufschlag T. 6196
Baumgärtel Königspl. 9, I. neb. Grassimuf

Den Parteigenossinnen und Parteigenossen der U.S.P.D. empfehlen wir:

Die Kämpferin
Zeitschrift für Frauen und Mädchen des werktätigen Volkes. Erscheint aller 14 Tage mit einer 4wöchentlichen Kinderbeilage. Sie kostet die Einzelnummer 50 Pfg. Durch die Organisation bezogen ist der Bezugspreis billiger.

Der Landbote
Unabhängig-sozialistisches Organ für die gesamte werktätige ländliche Bevölkerung. Erscheint aller 14 Tage. Die Einzelnummer kostet 25 Pfg. Durch die Organisation bezogen ist der Bezugspreis billiger

Leipziger Buchdruckerei A.-G.
Abteilung Buchhandlung
Tauchaer Straße 19/21.

Bücher aller Art erhalten die Leser unsrer Zeitung vorteilhaft durch unsere Buchhandlung. Wenn Gewünschtes nicht auf Lager ist, wird es schnellstens besorgt. Die Filialen und die Austräger der Volkszeitung nehm. Bestellungen entgeg. Ferner werden auch **Zeitschriften** regelmäßig, sogleich nach Erscheinen, zugestellt. Es wird gebeten, möglichst **vor Beginn des Vierteljahres** die Neubestellungen zu machen, damit auch die ersten Nummern des Vierteljahres von uns rechtzeitig zugestellt werden können.

Leipziger Buchdruckerei
Aktiengesellschaft
Abteil. Buchhandlung
Hauptgeschäft:
Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Filialen:
Volkshaus Leipzig, Zeitzer Str
Leipzig-Ost, Elisabethstraße 19
L.-Lindenau, Odermannstr. 1
L.-Plagwitz, Weißenfelser Str
L.-Kleinzschocher, Dieskauer Str.
L.-Schönefeld, Stett. Str. 64
L.-Thonberg, Reitzenh. Str.
L.-Stötteritz, Ferd.-Jost-Str.
L.-Connewitz, Bornaische Str
L.-Gohlis, Lindenthaler Str.
L.-Eutritzsch, Magdalenenstr
Leutzsch-Leipzig, Hauptstr. 87.
Böhlitz-Ehrenb., Wettinerstr

Felsenkeller
Morgen Sonntag von 4 Uhr an
Der stimmungsvolle Hochbetrieb
Ballmusik:
Leipzigs bestes Tanzorchester!
Stimmung! :: Betrieb! :: Aufmachung!

Wir gehen morgen Sonntag nach dem
Sächsischen Hof Leipzig-Schönefeld
zum beliebten **Ball.** 9 Uhr Konzert. Fideler Betrieb.

Grüner Jäger, Schleussig
Rödelstrasse 14 Neue Bewirtschaftung
Großer schattiger Garten, neue Kegelbahn. Vereinssaal noch einige Sonnabende frei. W. Thamm u. Frau.

Pantheon
Dresdner Str. 20 Fernspr. 15957
Sonntag: Großer Elite-Ball.

Licht- und Naturheilverfahren
F. H. Geißler Blutreinigungskuren. Sorgf. Behandlung. Vorausgehende gründl. Untersuchung der inneren Leiden mit Nachprüfung aus den Krankheitszeichen in den Augen. Sprechz. 9-12 3-5. **Pfaffendorfer Str. 14.***

Metallarbeiter Verband

Geschäftsstelle: Volkshaus, Zeitzer Str. 30, I. r. Bureaugeit: vormittags 9-1, nachmittags 12-1, abds. 4-6, Sonnabends nur 8-1 Uhr Tel. 15784

Die Bibliothek steht allen Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung und können Bücher während der Bureaugeit entliehen werden

Krankmeldungen müssen gegen Einreichung des Verbandsbuches innerhalb drei Tagen erfolgen.

Die Urwahl der Delegierten zur 15. General-Versammlung in Jena
findet am **Sonntag, dem 24. Juli 1921,** in der Zeit von **früh 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr** in folgenden Lokalen statt:

Osten.
Angerschlößchen, L.-Anger, Zweinaundorfer Str 10
Grüne Aue, L.-Anger, Bernhardstraße.
Gasthof Neureudnitz, L.-Thonberg, Stötteritzer Str 7
Weintraube, L.-Stötteritz, Hopfengarten 1
Zur Krone, L.-Schönefeld, Dimpfelstraße 15
Sophienschlößchen, L.-Neuschönefeld, Konradstraße
Sachsenburg, L.-Sellerhausen, Eisenbahnstraße 159
Deutscher Hof, Paunsdorf
Gasthof zum Roß, Liebertwolkwitz
Gasthof zum Löwen, Taucha
Restaurant Feldschlößchen, Borsdorf
Restaurant Bahnhof, Holzhausen
Landhaus, Stünz.

Zentrum-Süd.
Volkshaus, Leipzig, Zeitzer Straße 32
Pantheon, Dresdner Straße 20
Stadt Borna, L.-Connewitz, Bornaische Straße 25
Goldner Stern, L.-Lößnig, Bornaische Straße 109
Promenadenschlößchen, Promenadenstraße 31
Zur Börse, Oetzsch.

Westen.
Landmann, Ecke Radius- und Demmeringstraße
Zur Grenze, Leutzsch, Grenzstraße
Grüne Aue, Böhlitz-Ehrenberg
Stadt Altenburg, L.-Lindenau, Lindenauer Markt
Zwei Linden, L.-Plagwitz, Karl-Heine-Straße
Kamerun, L.-Plagwitz, Nonnenstraße
Bürgergarten, L.-Kleinzschocher
Goldner Krug, Großzschocher, Hauptstraße.
Gute Quelle, Eythra
Stadt Leipzig, Zwenkau
Albertsburg, Kleinzschocher
Ratskeller, Knautkleeberg.

Norden.
Helmrot, Hänichen
Birkenschlößchen, Wahren, Halliche Straße
Karolabad, L.-Möckern, Mecklenburgstraße
Nickau-Ausschank, L.-Gohlis, Elsbethstraße
Lindenhof, L.-Eutritzsch, Magdalenenstraße
Gesellschaftshallen, L.-Mockau, Volbedingstraße
Deutsches Haus, Schkeuditz
Erholung, Lindenthal
Nordpol, Wiederitzsch.

Pflicht eines jeden Mitgliedes ist es, sich an der Wahl zu beteiligen!

Bei der Abstimmung muß das Mitgliedsbuch vorgelegt werden. Nur diejenigen sind stimmberechtigt, deren Mitgliedsbuch in Ordnung ist.

Die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes. Verwaltungsstelle Leipzig.

Ausschneiden u. weitergeben, damit die gesamte Mitgliedschaft unterrichtet wird.

Die Hitze
wird besonders schwer von **Kranken** empfunden, man schaffe Linderung durch kühlende Limonaden aus
reinem Gebirgs-Himbeersaft
mit garantiert 65 Proz. Naturzucker.
Mehl-Werner Fernruf 0462
Floßplatz 5 — Albertstraße 52

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210716/12 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Morgen Sonntag ab 1/2 3 Uhr: **AUENSEE-KANU-REGATTA** :: Kajakrennen, Fischerstechen :: Segelwettfahrten, Faltbootrennen

Schwimmsportliche Vorführungen des Leipziger Schwimm-Klub „Neptun"

Wettschwimmen — Wasserballspiel — Reigenschwimmen — Kunstspringen.

Von 1/2 3 Uhr an: **Grosse Doppel-Konzerte.**

Abends bei günstiger Witterung: Abbrennen eines **RIESEN-FEUERWERKES** über dem See.

In der HAUPTWIRTSCHAFT und im TANZPALAST: Gesellschaftsball.

Neues Theater.

Augustusplatz. (Nachdruck verboten.) Fernruf 1415.

Sonnabend, den 16. Juli 1921
148. Anrechts-Vorstellung (4. Folge, braun)
In neuer dekorativer Ausstattung
Der Troubadour.
Oper in 4 Akten nach dem Italienischen des S. Cammerano von Heinrich Proch. Musik von Giuseppe Verdi.
Musikalische Leitung: Alfred Szendrei.
In Szene gesetzt von Karl Schäffer.

Personen: Graf von Luna (Stefan Kapoll); Leonore, Gräfin von Sargasto (Liane Martiny); Azucena, eine Zigeunerin (Elisabeth Merklein); Manrico, ein Troubadour (Rudolf Jäger); Ferrando, Lunas Feldhauptmann (Emil Herveling); Inez, Vertraute der Leonore (Lene Eichler); Ruiz, Freund des Manrico (Alfred Voigt); Ein alter Zigeuner (Georg Scharf); Ein Bote (Karl Lang). Gesährtinnen Leonorens, Diener des Grafen, Krieger, Zigeuner.
Ort: Teils in Biscaya, teils in Arragonien.
Pause nach dem 2. Akt.
Aenderungen vorbehalten.
Einfache Preise.
Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9½ Uhr.
Schülerkarten ungültig.

Sonntag, den 17. Juli 1921
151. Anrechts-Vorstellung (1. Folge, grün)
In der Neueinstudierung:
Don Juans letztes Abenteuer.
Oper in 3 Akten, Dichtung von Otto Anthes. Musik von Paul Graener.
Unter persönlicher Leitung des Komponisten.
In Szene gesetzt von Karl Schäffer.

Personen: Spinelli, ein Patrizier (Hans Müller); Lucrezia, seine Frau (Paula Engert); Mantoni, Freund des Hauses Spinelli (Otto Saltzmann); Cornelia, seine Tochter (Liane Martiny); Francesco, deren Verlobter (Rudolf Jäger); Giovanni (Ernst Possony); Antonio, Claudio, Lorenzo, Filippo, Marco, Giulio, Livio, Freunde Giovannis (Hans Grahl, Emil Herveling, Walter Elschner, Rudolf Bockelmann, Adolf Reiser, Alfred Voigt, Heinrich Scholz); Piero, Diener Giovannis (Alois Rottappel).
Haushofmeister, Pagen, Gäste.
Pause nach jedem Akt.
Aenderungen vorbehalten.
Einfache Preise.
Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Studenten- und Schülerkarten ungültig.

Montag, den 18. Juli: 152. Anrechts-Vorstellung (2. Folge, rot): 1. Gastspiel des Wiener Burgtheaters: Der Schwan. Anfang 7½ Uhr.
Dienstag, den 19. Juli: 153. Anrechts-Vorstellung (3. Folge, weiß): 2. Gastspiel des Wiener Burgtheaters: Der Schwan. Anfang 7½ Uhr.
Rückgabe von Eintrittskarten wegen Umbesetzungen ausgeschlossen.
Ausführliche Tageszettel sind nur im Theater bei den Schließern erhältlich.
Bestellungen durch Fernsprecher können nicht berücksichtigt werden.
Die Tageskasse ist von 10½ bis 2 Uhr geöffnet.

Kuchengarten
Morgen nachmittag und abend:
2 große Extra-Konzerte
vom gesamten ADOLF BODE-ORCHESTER
Bei eintretender Dunkelheit Abbrennen eines
Riesen Pracht-Feuerwerkes
in selten schöner Aufmachung. / Ebenso eine blendende Illumination des gesamten Etablissements

Reichsverweser
Leipzig-Kleinzschocher :: Moritz Hickel
Straßenbahn 1 und 3 — Telephon 40741
Morgen Sonntag ab 4 Uhr
Vornehmer Stadt-Ball.
Dienstag ab 7 Uhr Der bekannte **Volks-Ball.** Neumann-Stiller Orchester.....

BONORAND Telephon 594
Morgen Sonntag, vormitt. 11—1 Uhr:
Großes Frühschoppen-Konzert Bonorand-Orchester Direktion Fischer
4—7 Uhr nachmittags und 8—11 Uhr abends:
Großes Garten-Konzert Curth-Fix-Orchester. Direktion Arno Fix.
Montag, 18. 7., abends: Curth-Fix-Orchester. Dir. Arno Fix.
Sonntag 5 Uhr: Mittwoch 7 Uhr: **BONO-Ball**

Krystall-Palast
Theater Fernspr. 2071.
Juli 1921
Gastspiel
Curt Olfers Operetten-Gesellschaft:
„Mascottchen"
Anfang 1/8 Uhr. [*] Anfang 1/8 Uhr.

Brauhaus Riebeck
HAINSTRASSE 17
H. STEINGRUBER
Täglich abends 7 Uhr:
Hauke-Orchester
unter persönl. Leitung des Herrn Musikdirektors Alfred Hauke
Preiswerter Mittagstisch
Reichaltige Abendkarte
Das gute Riebeck-Vollbier

Battenberg
Varieté. Tel. 1370. Theater.
Anfang 1/8 Uhr
Juli-Varieté-Programm
Das Beste vom Besten
u. a.
10 Anny Milos 10
mit ihren Frauenschönheiten, Natura-Monumente in höchster Vollendung.
Anfang 8 Uhr
Bist Du nicht mein Bruder
Sozial-Schauspiel in 4 Aufzügen von Ernst Edler von der Planitz.
Morgen
Bist Du nicht mein Bruder.
Vorverkauf: Tageskasse 10—2 und Zigarren-Geschäft K. Hirsch, Katharinenstrasse 6.

Lichtspiele Alberthalle
Täglich:
Nur 4 Tage! Nur 4 Tage!
Zügelloses Blut
Sensationelles Sitten- und Liebesdrama in 2 Teilen. 10 Akten.
In der Hauptrolle:
Mia Pankau.
I. Teil: Luxusfieber. II. Teil: Die Diamantenfalle.
Beide Teile werden zusammen gezeigt.
Ausserdem:
Anna der Stolz des Hauses
Tolles Lustspiel in 2 Akten mit
Anna Müller-Linke.
Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.
Von Dienstag, den 19. Juli, bis Sonnabend, den 23. Juli, bleiben unsere Lichtspiele wegen Filmaufnahme geschlossen.

Apollo-Theater
früher Stadt Nürnberg, Bayersche Strasse 8—10
Täglich abends 1/8 Uhr
Täglich ausverkauft
heisst die Parole bei den
Damen-Box-Kämpfen
12 junge Boxerinnen 12
Der grosse Varieté-Spielplan.
Vorverkauf: Tageskasse 10-2 Uhr. T. 11111
Warenhaus Th. Althoff. Petersstrasse.

FAMILIENBAD MARKKLEEBERG
ERSTES LEIPZIGER FAMILIEN-LICHT-, LUFT- UND FLUSSBAD
15 Min. von der Straßenbahn 12. — Bedeutend erweitert
15 Minut. von Straßenbahn 12 — Wundervolle Lage
Kurkonzerte ◇ Gute Gastwirtschaft
Neu! Stechkahnfahrten Richtung Gaschwitz Neu!

Altes Theater.

Richard-Wagner-Platz. (Nachdruck verboten.) Fernruf 1416.

Sonnabend, den 16. Juli 1921
In der Neueinstudierung:
Die Jungfrau von Orleans.
Eine romantische Tragödie in 5 Akten und 1 Vorspiel von F. Schiller
In Szene gesetzt von Dr. Alwin Kronacher.

Personen: Karl VII., König von Frankreich (Hans Zeise-Gött); Königin Isabeau, seine Mutter (Lilly Hesse); Agnes Sorel, seine Geliebte (Luise Sessing); Philipp der Gute, Herzog von Burgund (Wilhelm Walter); Graf von Dunois, Bastard von Orleans (Lothar Körner); La Hire, Du Chatel, königl. Offiziere (Herbert Hübner, Alfred Schlageter); Erzbischof von Reims (Oskar Berger); Chatillon, ein burgundischer Ritter (Günter Parlé); Raoul, ein lothringischer Ritter (Eugen Alberer); Talbot, Feldherr der Engländer (E. Schlubler); Lionel, Faltolf, englische Anführer (Lutz Altschul, Gustav Colmar); Montgomery, ein Walliser (Rudolf Blach); Ein englischer Herold (Wilhelm Engst); Ein englischer Hauptmann (Friedrich Liebmann); Ein Edelmann (Rudolf Blach); Ein französischer Ritter (Alfred Wendel); Ein Edelknabe (Elfriede Ortbey); Ein englischer Soldat (Jul. Karsten). Ein Ratsherr von Orleans (Karl Ekert); Thibaut de Arc, ein reicher Landmann (Karl Huth); Johanna, seine Tochter (Margar. Anton); Raimond (Ad. Winds); Bertrand, ein Landmann (Hans Beßler); Die Erscheinung eines schwarzen Ritters (Fritz Reiff). Köhler (Artur Niklas); Köhlerweib (Marie Schippang); Köhlerbub (Josefa Morgen).
Soldaten und Volk, Magistratspersonen, Hofleute.
Pause nach dem 3. Akt (5. Bild).
Aenderungen vorbehalten.
Einfache Preise. Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende ungef. 10½ Uhr.

Sonntag, den 17. Juli 1921
In der Neueinstudierung:
Doppelselbstmord.
Bauernposse mit Gesang in 4 Bildern von Ludwig Anzengruber.
In Szene gesetzt von Dr. Adolf Winds.

Personen: Thomas Sentner, der Bauer vom „reichen Hof" (Wilhelm Walter); Poldl, sein Sohn (Lutz Altschul); Hangl, der Krämer (Wilhelm Engst); Mechtild, sein Weib (Marie Schippang); Blasi, ihr Sohn (Alfred Schlageter); Hauderer, ein armer Häusler (Karl Ekert); Agerl, seine Tochter (Agnes del Sarto); Der Wirt vom „Blauen Bock" (Hans Beßler); Katharine, sein Weib (Paula Möbius); Erhardt, Lehner, Bauern (Günter Parlé, Artur Niklas); Der alte Hartl (Gust. Colmar); Nagl, Sepp, Ferdl, Toni, Bauernburschen (Fr. Liebmann, W. Steyer, Rud. Blach, R. Mahwald); Regerl, Liserl, Moni, Bauernmädchen (Luise Sessing, Josefa Morgen, Alice Hirsch).
Bauern, Bäuerinnen, Burschen, Mädchen.
Mühnenmusik von Georg Riehig.
Pause nach dem 3. Bild
Aenderungen vorbehalten.
Einfache Preise. Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende ungef. 10 Uhr.
Schülerkarten ungültig.
Montag, den 18. Juli: Doppelselbstmord. Anfang 7½ Uhr.
Dienstag, den 19. Juli: Flachsmann als Erzieher. Anfang 7½ Uhr.
Rückgabe von Eintrittskarten wegen Umbesetzungen ausgeschlossen.
Die Tageskasse ist von 10½ bis 2 Uhr geöffnet.

Drei Linden
Morgen
1/4 4 Uhr und 7 Uhr
2 Vorstellungen 2
in beiden Vorstellungen:
Der Riesen-Varieté-Spielplan.
Nachmittags 1/4 4 Uhr:
Grosse Jugend-Vorstellungen
bei ermässigten Preisen.
Abends 7 Uhr:
Fest-Vorstellung
Ende gegen 1/2 11 Uhr.

Reichshallen
L.-V., Elisabethstrasse 3—7.
Morgen Sonntag: Elite-Ball.
Abwechselnd Damen- u. Herrenengagement

SARRASANI
Messplatz Telephon 3793
Vorverkauf: Theodor Althoff
HEUTE 7,15 Uhr: Premiere.
Morgen 3 Uhr u. 7,15 Uhr. Nachmittags Kinder halbe Preise!
Die Neuen
SENSATIONEN
Das grosse Pussta-Potpourri — Das grosse Tscherkessen-Potpourri — Fliegende Menschen — Fuss, tollkühnster Radler — Martini-Sceny, Ausbrecher — Herrenreiter Burckhardt-Footit — Halbmondrappen — Turnier der Kunstreiter — Sawada, Hofkünstler des Mikado — Ubangis Niggerorgeln — Magrini, Circuskomödiant — Donner und Doria, lustige Boxer — Schumann u. Rohr, Rekordauguste usw. usw. usw.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210716/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Wochentags Einlaß ½5, Anfang 5, Ende ½11 Uhr — Sonntags Einlaß 3, Anfang ½4, Ende ½11 Uhr

Windmühlenstraße 31 **ASTORIA** Fernruf 18195—96

Großstadtmädels
3. Teil Sittenbild in 6 Akten mit **Colette Corder**

Henny Porten
im prachtvollen 4aktigen Lustspiel
Kohlhiesels Töchter
Trotz der hohen Kosten bringen wir eine neue Kopie von diesem Film

Von Schandau zum Kuhstall
Prachtv. Naturaufnahme
Nur für Erwachsene über 18 Jahre.

COLOSSEUM
Roßplatz 12—13 Fernruf 18195—96

Verrat auf Schloß Treuenfels
Sensations-Filmdrama in 5 Akten mit
Erich Kaiser-Titz, Mila de la Chapelle

Auf vielseitigen Wunsch:
Mia May
im wundervollen 6aktigen Drama
Das wandernde Bild

Meßterwoche: Aufnahmen aus aller Welt
Nur für Erwachsene über 18 Jahre

Roßplatz 6 (Café Bauer) **UNIVERSUM** Fernruf 18195—96

„Lola, die Apachenbraut"
I. Teil
Abenteurerfilm in 6 Akten mit
Colette Corder
Joe Nestor

Ihr Spitzenhöschen
Lustspiel in 3 Akten mit
Ria Aldorf
Richard Senius

Meßterwoche:
Aufnahmen der neuesten Ereignisse.
Nur für Erwachsene über 18 Jahre.

Karl-Heine-Straße 50 **LINDENFELS** Fernruf 18195-96

Die goldene Kugel Kriminalfilm in 5 Akten mit **Gertrud Welcker, Erich Kaiser-Titz**

Die große und die kleine Welt
Drama in 5 Akten mit **Alfred Abel, Lia Eibenschütz**

Von Schreibtisch und Werkstatt Aufnahme berühmter Personen

Nur für Erwachsene über 18 Jahre

Eisenbahnstr. 56 **WINTERGARTEN** Fernruf 18195-96

Der fliegende Tod Sittenbild aus dem Artistenleben in 5 Akten mit **Lyda Salmonova, Rosa Valotti**

Opfer der Liebe 5 Akte, von bekannten Leipziger Künstlern gespielt und in Leipzig aufgenommen
Hauptrollen: **Marie Koch, Otto Stöckel**

Lustspiel in 2 Akten mit **Leo Peukert** **Ein stilles, behagliches Nest** Lustspiel in 2 Akten mit **Leo Peukert**

Nur für Erwachsene über 18 Jahre

Neues Operetten-Theater.

Poststraße (Nachdruck verboten.) Fernruf 2484.

Sonnabend, den 16. Juli 1921
Gastspiel des Deutschen Theaters in Berlin.
Potasch und Perlmutter.
Schwank in 3 Akten von M. Glaß und C. Klein.
Regie: Ivan Schmith.

Personen: Potasch (Fritz Beckmann); Perlmutter (Günther Stark); Feldmann (Felix Norkoff); Pasinsky (Maximilian Wolff); Boris Andrejew (Hans Strohm); Radimer (Fritz Eßler); Henry Sloyermann (Gustav Jaulich); Senator Murphy (Herbert Pohl); Farrell (Franz Stein); Fergusson (Fred Kühn); Ein Herr (Georg Feldegger); Frau Potasch (Else Fröbel-Fröhlich); Irma Potasch (Elfriede Rossing); Frl. Goldschmidt (Eleonor Müller); Frl. Fröhlich (Gertrud Tosto); Frl. Gutmann (Marie Skolle); Frl Nelson (Ilse Winkler); Miß O'Brien (Rita Hanus); Dienstmädchen bei Frau Potasch (Ida Vehler); Ein Page (Erich Albrecht); Sidney (Herbert Hickel); Ein Nähmädchen (Ida Vehler).

Pause nach dem 1. Akt.
Aenderungen vorbehalten.
Einfache Preise.
Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende ungef. 10½ Uhr.
Studenten- und Schülerkarten ungültig.

Sonntag, den 17. Juli 1921
Zum letzten Male:
Potasch und Perlmutter.
Schwank in 3 Akten von M. Glaß und C. Klein.
Besetzung wie Sonnabend.
Erhöhte Preise.
Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende ungef. 10½ Uhr.
Studenten- und Schülerkarten ungültig.

Am Montag geschlossen.
Rückgabe von Eintrittskarten wegen Umbesetzungen ausgeschlossen.
Die Tageskasse ist von 10 bis 2 Uhr geöffnet.

Palmen-Garten

Im Palmenhause blüht: Stanhopea oculda,
im Park: Catalpon und Palmlilie.
Morgen 4—7 **Konzerte**
½8—½11:
vom Grotrian-Steinweg-Orchester
Leitung: Kapellmstr. Goldberg u. Schmidt-Elsey.
Für unsere Kleinen 5, 6 und 7 Uhr
Märchenerzählungen im Walde.
Montag 6 Uhr:
Godevins Folkedansere
Aufführung Skandinavisch. Volkstänze: Dänisch, Schwedisch, Finnisch. Alte nation. Gesangspiele
Leiter: Carl Godevin, Roskilde
10 Damen / 14 Herren
8-11: **Konzerte** v. Grotrian-Steinweg-Orchester.
Dienstag 4—10 Uhr: **KONZERTE.**
Nächsten Mittwoch **Großer Ferien-Kinder-Tag**
Eintritt für Kinder gegen Entnahme der Festzugsausrüstung frei. // Kinder mit Dauerkarten Ausrüstung unentgeltlich.
Donnerstag ½8 Uhr: GESELLSCHAFTS-ABEND
Freitag ½8 Uhr: 20. musikalischer Elite-Abend
Vorzüglicher Mittag- und Abendtisch
Gutgepflegte Weine
Ausgezeichnete 12prozentige Vollbiere

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 18. Juli, vorm. ½11 Uhr:
Führung durch das Aquarium (Süsswasserabteilung)
anschließend: **Fütterung des Hechtes und der Krokodile.**
11—1 Uhr:
Frühkonzert.
Nachmittags ½4—½11 Uhr:
Große
volkstüml. Konzerte
Leitung: Kapellmstr. L'hermet u. Weber
unt. Mitwirk. der **Michaelschen Chöre**
(Männerchor Leipzig-West u. Sängerchor Leipz.-Thonb.-Stötteritz).
Dienstag, den 19. Juli:
Grosses Ferien-Kinderfest
Abends **Riesen-Prachtfeuerwerk** und **Ball.**
Mittwoch, den 20. Juli:
Alt-Leipziger Komponisten-Abend Leitung: Kapellmeister L'hermet
Reichhaltige Mittags- und Abendkarte zu zivilen Preisen. Eigene Konditorei.

Patentanwaltsbüro Sack,
Leipzig, Brühl 2.

Leipzig-Eutritzsch **SCHLOSS** Straßenbahnlinie 16

DEBRAHOF

Morgen Sonntag von 4 bis 11 Uhr:
Zwei große starkbesetzte
ELITE-KONZERTE
Orchester Günther-Coblenz
Volkstümliche Eintrittspreise

Lichtspiele Alberthalle

Die Sensation für Leipzig!
Film-Aufnahmen für den gewaltigen Zirkusfilm der
Henny-Porten-Gloriafilm-Gesellschaft

Hauptrollen:
Mierendorf, Steinrück, Klöpfer, Hanni Weise, Grit Hegesa

Öffentliche Aufnahmen für das Publikum voraussichtlich Mittwoch und Donnerstag

Man beachte die Anzeigen nächste Woche!

Leipziger Schauspielhaus.

Sophienstr. 17/19 Direktion: Fritz Riedweg. Fernruf 1066

Sonnabend, den 16. Juli 1921
Sonntag, den 17. Juli 1921
Gastspiel Anton Franck.
Zum 38. Male! Zum 39. Male!
Willis Frau.
Ein Schwank in 3 Akten von Max Reimann und Otto Schwartz.
In Szene gesetzt von Anton Franck.

Personen: Konrad v. Hergershausen, Rittergutsbesitzer (Max Thomas); Gertrude, seine Tochter (Hestie Vibrog); Willi, sein Sohn (Walter Reuschle); Klara, dessen Frau (Grete Doerpelkus); Baron Nepomuk von Blasewitz (* * *); August Schimmelmann, Gutsbesitzer (Adolf Braunstein); Dr. Erich Wahrenholz, Rechtsanwalt (Karl Kessler); Die alte Kathrine, Köchin bei Hergershausen (Helene Riechert); Franz, Diener bei Hergershausen (Werner Schoch); Krause, Briefträger (Karl Walden).

* * * Baron Nepomuk von Blasewitz . . . Anton Franck a. G.

Ort der Handlung: Erster Akt: Berlin. Zweiter und dritter Akt: Gut Hergershausen in der Mark. — Zeit: Gegenwart.
Größere Pause nach dem 2. Akt.
Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag, den 17. Juli 1921, nachm. 3½ Uhr
Gastspiel Anton Franck.
Die spanische Fliege.
Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.
Ludwig Klinke, Mostrichfabrikant . . . Anton Franck
Einheitspreise (10.—, 7.50, 5.—, 2.50 Mk.)
Einlaß 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr. Ende 5½ Uhr

Gastspiel Anton Franck.
Montag, den 18. Juli: Willis Frau. Anfang 8 Uhr.
Dienstag, den 19. Juli: Willis Frau. Anfang 8 Uhr.
Mittwoch, den 20. Juli: Die spanische Fliege. Anfang 8 Uhr.
Donnerstag, den 21. Juli: Willis Frau. Anfang 8 Uhr.
Freitag, den 22. Juli: Zum letzten Male: Die spanische Fliege Anfang 8 Uhr.
Sonnabend, den 23. Juli: Erstaufführung: Liebe und Trompetenblasen. Anfang 8 Uhr.
Sonntag, den 24. Juli, nachm. 3½ Uhr: Liebe und Trompetenblasen (Einheitspreise). Abends 8 Uhr: Liebe und Trompetenblasen
Montag, den 25. Juli: Liebe und Trompetenblasen. Anfang 8 Uhr
Dienstag, den 26. Juli: Liebe und Trompetenblasen. Anfang 8 Uhr

Vorverkauf bei F. A. Coppius, Petersstraße 15 und bei Aug. Polich Petersstraße, und im Lotteriegeschäft von Fricke & Co., Zeitzer Str. 1
Die Tageskasse ist geöffnet wochentags von 10—2 Uhr, Sonntags vor 11—2 Uhr.
Bestellte Eintrittskarten müssen 20 Minuten vor Beginn der Vorstellung abgeholt sein, andernfalls wird darüber verfügt.

Der dreizehnte Spielabschnitt läuft vom 27. Juni bis 17. Juli 1921. Bis zu diesem Tage muß die dreizehnte Marke der Jahreskarte an der Tageskasse eingelöst sein.

Kleines Theater.

Telephon 12300 Direktion: Fritz Riedweg. Elsterstraße 4

Sonnabend, den 16. Juli 1921, abends 7½ Uhr
Sonntag, den 17. Juli 1921, abends 7½ Uhr
Zum 35. Male! Zum 35. Male!
Die Scheidungsreise.
Musikalischer Schwank in 3 Akten von Leo Walter Stein.
Musik von Hugo Hirsch.

Regie: Otto Stoeckel. Musikalische Leitung: Kapellmeister Hans Richter
Vorkommende Musikschlager: 1. Ja, das Fleisch kann manchmal schwach sein! 2. Wer wird denn weinen, wenn man auseinander geht! 3. Tanz-Duett mit Schattenspiel? 4. Mädel wo bist du, Mädel wie küßt du! 5. Mitten in der Nacht. 6. Das ist der Sport der Republik
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag, den 17. Juli 1921, nachm. 3½ Uhr
Vorstellung zu ermäßigten Preisen:
Die Scheidungsreise.
Allabendlich und Sonntag, den 24. Juli, nachm. 3½ Uhr (ermäßigte Preise) der große Schlager: Die Scheidungsreise.

Tanzpalast Elstertal

Inhaber P. Große Fernruf 40345

Sonntag 4 Uhr **Der konkurrenzlose** Montag 6 Uhr
Wiener-Walzer- u. Operettenball

Kaiser-Park am Rosental

Linie 6. Fernruf 50341.
Sonntag 5 Uhr und Mittwoch 6½ Uhr
Der feine Ball.
Neues, verstärktes Orchester. Neueste Schlager.
Schöner, schattiger Garten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210716/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG